Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 601. Morgen-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 25. December 1875.

Nr. 602 der Breslauer Zeitung wird Montag den 27. December (Mittags) ausgegeben.

Einladung zur Pränumeration.

Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Abonnement, wozu wir hierdurch ergebenst einladen, die auswärtigen Leser ersuchend, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, um eine ununterbrochene Sendung der Zeitung zu ermöglichen.

Gleichzeitig zeigen wir an, daß wir für das Feuilleton unserer Zeitung den neuesten Original-Roman von **Octave Feuillet:**

„Wer trägt die Schuld?

Ehestandsstudien aus der Pariser Gesellschaft“,

welcher im Laufe des Monats Januar zum Abdruck kommen wird, erworben haben.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämmtlichen Commanditen 5 Mark Reichsw., bei täglich zweimaliger Uebersendung in die Wohnung 6 Mark Reichsw.; auswärts im ganzen Post-Gebiete des deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 6 Mark 50 Pf. Reichsw.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland und Polen nehmen die betreffenden k. k. Post-Anstalten Bestellungen auf die Breslauer Zeitung entgegen.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Die Generalsynode.

Die Verhandlungen der Generalsynode sind, man kann ohne Uebertreibung es behaupten, an der großen Menge der Bevölkerung spurlos vorübergegangen. Die Vorlage ist, wie sie aus den Händen des Cultusministers und des Präsidenten des Oberkirchenraths hervorgegangen ist, in den wesentlichen Punkten angenommen worden. Der Entwurf entspricht am meisten den Wünschen derjenigen Partei, welche als der „positiven Union“ bezeichnet zu werden pflegt, der Männer, welche in Glaubenssachen auf dem Standpunkte der Rechtgläubigkeit stehen, ohne den Confessionalismus schroff herauszukehren, welche ein straffes Kirchenregiment wollen, ohne durch Intoleranz zudringlich zu werden. Die rechte Seite, geführt von Kleist-Retzow, hat mit Nein gestimmt und ist mit einem Protest in Form einer Adresse an den König vom Schauplatz abgetreten. Die entschieden liberale Partei ist in der Generalsynode so gut wie gar nicht vertreten gewesen; die Abgeordneten von Benda und Miquel, welche man als Führer der Opposition betrachtete, haben sich sehr zurückhaltend gezeigt. Ein einziger Synodale, Herr Techow, der übrigens keineswegs ein Radikaler ist, hat vom Standpunkte der Linken aus gegen den Entwurf gestimmt. Dogmenfragen sind in die Debatten nicht hineingezogen worden; der Streit bewegte sich meist um die Frage, wie die einzelnen kirchlichen Vortretungen zusammengesetzt werden sollen. Der Versuch, den zwei Berliner Abgeordnete der Fortschrittspartei gemacht haben, eine Agitation gegen die Vorlage in Scene zu setzen, scheint mißlungen. Das Ageordnetenhaus wird voraussichtlich das Resultat der Arbeit der Synode gut heißen, allerdings erst nach einer heißen Debatte.

Die Hauptfrage ist die, ob die evangelische Landeskirche in Preußen überhaupt eine Kirchenverfassung braucht. Wir verneinen diese Frage; darin stehen wir ganz auf dem Standpunkt der Herren Virchow und Eugen Richter. Wir brauchen ein Gesetz über die Kirchengemeinden, und der Mangel eines solchen Gesetzes ist nicht für die evangelische Kirche allein fühlbar, aber es waltet nicht das geringste Bedürfniß dafür vor, daß die evangelische Kirche sich in synodaler Weise von unten herauf aufbaut. Der Begriff einer Landeskirche ist durch und durch zu verwerfen. Der Staat hat nicht die Kirchen, sondern die kirchlichen Gemeinden zu ordnen und zu regeln.

Die Kirche hat es mit zwei verschiedenen Gruppen von Angelegenheiten zu thun; mit solchen, die das eigentliche religiöse Leben betreffen, das Dogma, den Cultus; und mit solchen, welche die rechtlichen Beziehungen der kirchlichen Gemeinschaften anbetreffen, das Kirchenvermögen, das Anstellungsrecht. Das religiöse Leben ist Sache der Gemeinde, die Rechtsordnung ist Sache des Staats. Ein Kirchenregiment kann eigentlich keinen einzigen Schritt thun, ohne entweder die Gemeindefreiheit oder die Staatshoheit anzutasten.

Vor dreißig Jahren allerdings dachte man anders über die Sache. Damals galt eine Synodal- und Presbyterialverfassung für einen der höchsten Wünsche des Liberalismus; damals würde man einen Entwurf, wie den jetzt vorliegenden, mit Begeisterung aufgenommen haben. Schon der Schein des Parlamentarismus hätte seinen Zauber ausgeübt. Seitdem haben wir Vieles gelernt. Das Wählen und Gewähltwerden, die öffentlichen Reden und Discussionen haben ihren Zauber verloren und das Stichwort, auf welches wir damals hörten, die „Trennung der Kirche von dem Staat“ ist corrigirt worden. Nicht die Kirche, sondern die Gemeinde soll frei sein.

In dreihundert Jahren ist es der evangelischen Kirche nicht gelungen, sich eine „Verfassung“ zu geben. Will man uns als Gegenbeweis England nennen, so erwidern wir, daß die englische Hochkirche sich nur mit den Fetzen behangen hat, die sie der katholischen Kirche heruntergerissen, und ferner, daß sie der am meisten verknöcherte Zweig des Protestantismus ist. Will man uns auf die calvinische Kirchenordnung verweisen, so erwidern wir, daß diese sich nur auf ein kleines Territorium erstreckt. Die evangelische Kirche braucht keine Verfassung, sie braucht nur einen Rechtsboden für die Entwickelung der Kirchengemeinden.

Bei alledem sind wir doch weit davon entfernt, es für ein Unglück zu halten, wenn das Elaborat der Generalsynode in Wirksamkeit tritt, obwohl wir es nicht billigen. Das Sicherheitsventil ist offen. Der Austritt aus der Landeskirche steht Jedermann frei und wenn das Kirchenregiment einen Versuch machen sollte, seine Macht zu mißbrauchen, so würde sich Jeder den Maßregeln entziehen, die ihm nicht gefallen. Die evangelische Hierarchie ist weder mit den äußeren Machtmitteln ausgestattet wie die katholische Kirche, noch hat sie die angeerbte Kraft über die Gemüther, welche diese ihrer langen historischen Entwickelung verdankt.

Wir haben keine Freude an der Ausbreitung des Dissidententhums, aber die orthodoxe Partei hat Anlaß, dasselbe zu scheuen. Wir fürchten nicht, daß die Synoden sich der Gefahr aussetzen werden, die mit einem Mißbrauch ihrer Macht verbunden ist.

□ Militärische Briefe im Herbst 1875.

CCIII.

Beleuchtung des officiellen Generalstabswerkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71.“ Heft 9.

(Die Schlacht bei Noisseville. — Die Bereitschaftsstellung zum Angriff auf Noisseville am Frühmorgen des 1. September. — Tagesbefehl von Bazaine. — Der Angriff eines Theils der 1. Infanterie-Division auf Noisseville.)

Als in früher Morgenstunde am 1. September die in vorderer Linie stehenden deutschen Truppen die vorgeschriebenen Gefechtsstellungen einnahmen, lagerte noch ein dichter Nebel über dem Schlachtfelde. Die Linien-Brigade der 3. Reserve-Division hielt sich, wie am vorigen Tage, bei Malroy, Charly und Rupigny, die 1. Infanterie-Division bei Failly, Poix und Servigny zur Abwehr bereit. Hinter dem linken Flügel der Letzteren sammelten sich die zum Angriffe auf Noisseville bestimmten Theile der 2. Infanterie-Brigade. Die 5. Landwehr-Brigade bildete mit den zur Stelle befindlichen 5 Bataillonen einen unmittelbaren Rückhalt für die Gefechtslinie von Failly bis Servigny. Bei Vremy und St. Barbe befanden sich noch die 6. Landwehr-Brigade, das 5. Reserve-Ulanen-Regiment, die Corps-Artillerie und etwa 2 Bataillone des I. Armee-Corps (25. Infanterie-Division und Corps-Artillerie des IX. Corps waren noch nicht eingetroffen.) — Die 3te Infanterie-Brigade stand bei Petit-Marais*) und hatte einige Compagnien gegen Retonfay vorgeschoben. Die Truppen der 4. und 28. Infanterie-Brigade nahmen ihre Kampfbereitstellungen bei Laquenexi. — Bei St. Barbe vereinigten sich 7 Schwadronen Dragoner, während die 3. Cavallerie-Division auf Befehl des General v. Steinmetz um $3\frac{1}{2}$ Uhr wieder nach der Gegend von Pouilly in Marsch gesetzt worden war.

Während in dieser Weise sich die Deutschen zur Wieder-Aufnahme des Kampfes in Bereitschaft setzten, hatte Marschall Bazaine folgende Weisungen an sämmtliche Corps-Commandeure erlassen: „Nach Maßgabe der Anstalten, welche der vor uns stehende Feind getroffen haben kann, ist die gestern unternommene Bewegung fortzusetzen; es handelt sich dabei um die Besitznahme von St. Barbe und um die Erleichterung unseres Marsches nach Bettlainville (nach Norden). Im Falle des Mißlingens werden wir die eigenen Stellungen behaupten, uns in denselben befestigen und am Abend wieder unter die Forts St. Julien und Quelen zurückgehen. Melden Sie mir durch den Offizier, der diesen Befehl überbringt, was sich vor Ihrer Front ereignet. — Bevor aber die französischen Führer ihre Truppen hiernach zum Angriff entwickelt hatten, sah sich ein Theil der Letzteren durch das Vorgehen der Preußen gegen Noisseville auf die Vertheidigung beschränkt. —

*) Unmittelbar südlich von St. Barbe.

Weihnachten.

Nur selten ist noch dem schönen und frohen Feste mit so heißem Sehnen entgegengesehen worden, wie in diesem Jahre, in diesen Tagen voll Wirrniß und voll Schuld.

Schwer ist die Zeit und trüb sind ihre Zeichen — allüberall, wohin sich unser Auge wendet, sehen wir die Menschheit in unablässigem und mühevollem Ringen begriffen mit den finstern Mächten, die diese arme Erde beherrschen, sehen wir Noth und Elend, Rohheit und Verwilderung, Kampf und Streit, Tod und Verderben — und nur selten fällt unser Blick in dieser Lebenswüste auf eine grüne Oase des Friedens und der Ruhe, des Culturfortschrittes und der Gesittung!

Im socialen Leben wächst die schwere Noth der Zeit mit jedem Tage und immer düsterer tritt das hohläugige Gespenst des Hungers wie ein ewiger Vorwurf vor uns hin, die Lösung der Frage verlangend, die Tausenden zu einem neuen menschenwürdigen Dasein helfen soll.

Im politischen Leben will die Unruhe und die Sorge nimmer schwinden, die fortwährend „Krieg in Sicht“ glaubt, bis an die Zähne bewaffnet stehen sich die Völker der Erde gegenüber, um auf ein Zeichen tausende von Menschenleben zu zerfleischen und zu tödten.

In solchen trüben Tagen ist das Weihnachtsfest ein Ruhepuntt in dem nimmer rastenden Gewoge des Lebens! Es muß solche Ruhepunkte geben für die arme, in endlosen Kämpfen sich aufreibende Menschheit, an denen sie Umschau und Rückschau hält in Vergangenheit und Zukunft, in denen sie Ruhe und Trost findet für des Lebens Stürme und Leiden.

Im politischen Leben des Tages, im Kampfe der Meinungen und Parteien, ist kein Raum für die Idylle. Das Weihnachtsfest ist diesen die lieblichste Gewährung. Da schweige jeder Streit und jeder Zank, da ruhe die Arbeit und die Sorge um des Staates Wohl und des Volkes Heil, da fühlen wir uns wieder einmal allesammt in dem einem, reinen und edlen Hochgefühle beglückt: Menschen, nur Menschen sein zu dürfen!

Und wie das Symbol der Weihnachtsfreude nicht absichtslos der Tannenbaum, das schlichte Waldholz ist, das im Palast wie in der Hütte nicht kostbarer und nicht schlechter sein kann, so sei er uns das unterschiedslose Zeichen einer gewissen demokratischen Gleichheit in der Festfreude des Tages, die Reich und Arm, Alt und Jung, mit gleicher Liebe begrüßt und ihnen allen die Botschaft der Erlösung aus Nacht zum Lichte, aus Noth zum Glücke, aus Druck zur Freiheit bringt und ihnen zuruft: Ihr Armen im Geiste, seid heute frei und glücklich, denn Euch Allen naht die Stunde des Glückes, deren Symbol der hellleuchtende Weihnachtsbaum bedeutet, dessen Licht heute über die ganze Erde strahlt!

„Die Stunde rennt auch durch den rauh'sten Tag“ — und es werden bessere Tage kommen, Tage, in denen die materielle und Culturarbeit der Völker zu einem Strome zusammenfließen und die Nationen der Erde Wellen sein werden dieses Stromes, „der in sein Bette sich tief und tiefer wühlt, bis er die letzte Kette der Menschheit weggespült.“

Und daß, wenn wir verzagen möchten an der Erfüllung dieser Ideale, unser Hoffen nicht schwinde, tritt uns das Weihnachtsfest entgegen und verheißt uns, daß an dem Baum der Menschheit sich Blüth' an Blüthe drängen werden, die, zu Duft und Glanz und Ruhme von der Sonne der Freiheit aufgeküßt, die Erde zum Paradiese machen müssen, in dem alles Große und Schöne zu froher Saat emporsprießen würde, mit dem einst die Jugend der Menschheit ihren Himmel geschmückt hat.

Und mit dem Dichter rufen wir, von dieser Hoffnung beseligt, aus: „Herr Gott im Himmel, welche Wunderblume wird dann vor Allem dieses Deutschland sein!“ Denn auch zu diesem Hoffen berechtigt uns das Weihnachtsfest. Aus dem Tannendunkel des deutschen Waldes ist der Menschheitsgedanke dieses Festes hinausgetreten und hat sich die Welt erobert, soweit sie diese dem Culturideal zugänglich, und wird noch ferner die Standarte der freien Menschheit und der Gesittung tragen zu „dem Ende der Erde.“

So sei uns gegrüßt, du heiliges Fest, du glanzvolle Weihnacht! Wie mit tausend Chören und wie mit dem Brausen eines Welthymnus umrauscht uns deine Botschaft aus Himmelshöhen, die der freien Menschheit das Wort der Erlösuug bedeutet:

Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden,
den Menschen ein Wohlgefallen!

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, den 23. December.

Unsere Weihnachts-Woche begann mit einem blaubehimmelten, Frost trostverheißenden Montage und lockte mich nach der öffentlichen, Allen zugänglichen Feststätte, dem Weihnachtsmarkt, der sich als Budenstadt über den Lustgarten und den Schloßplatz bunt und vielgestaltig ausbreitet. In der Weltstadt eine primitive Handelsstadt mit 2759, wenn auch nicht „Geschäftshäusern,“ so doch mit so viel Bretterhütten und leinenen, auf Stangengerüsten schwebenden Zelten, die Alles darbieten, was der bescheidenen Volksschicht genügt, und bescheidene Kinder befriedigt und entzückt. Mein Weg dahin gestaltete sich zu einem anmuthigen. Die öden Plätze der Residenz haben sich weit mehr, wie in den Vorjahren, zu kleinen freundlichen Hainen verwandelt, echten, rechten Weihnachtshainen, bepflanzt mit Christbäumen, die jetzt, wenn auch ihrer stillen Geburtsstätte entführt, gar keck ins großstädtische Leben schauen, ohne — und so sorglos ist die Jugend! — an dies Gesangbuchslied zu denken: „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende!“ Und wenn Weihnacht und Neujahr vorüber, wartet ihrer der Feuertod, zu dem sie sich selbst, wie König Sardanapal, den Scheiterhaufen bauen. In diesem Jahre zählt, gegen das Vorjahr 1870 mit 500, Berlin 1086 solcher improvisirter, kleinerer und größerer Haine, jetzt ein großstädtischer Gewinn, aber basirt auf Wald-Verlust und künftig noch mehr erhöhte Holzpreise, die jetzt schon bei uns eine haarsträubende Höhe erreicht haben. Aber die Gegenwart will doch auch eine Weihnachtsfreude haben und leichtfertig trösten wir uns, wenn auch nicht unsere Nachkommen, mit den Worten: „Nach uns die Sündfluth!“ an welche uns die nach kurzer Unterbrechung schon wieder niederströmenden, nassen Wolkengüsse erinnern. Aber auch diese „staatswirthschaftlich-ernste Erinnerung“ soll uns den Zauber des von Alt und Jung geliebten Festes nicht abschwächen, uns ihm nicht entziehen. Wir fühlen uns immer und immer wieder — „ob Sonnenschein, ob Regen“ — von seinem poetischen Duft erregt, der in der Luft, in Allem, was uns umgiebt, liegt. Die Worte „Geben“ und „Nehmen,“ der prosaisch-börsenmäßige Kunstausdruck für die allermateriellsten Transactionen des Geschäftsverkehrs, gewann einen poetischen Zauber. Alle Welt sinnt, um aller Welt eine Freude zu machen. Selbst derjenige, der jede geistige Arbeit haßt, zerbricht sich den Kopf, um ein geistreiches Weihnachtsgeschenk zu ersinnen, und der Vater, der sonst nur zur Scheere greift, um Coupons abzutrennen, macht mit lächelndem Gesicht den kühnen Versuch, farbige Papierketten auszuschneiden, während die Mutter, die sonst nur ihr Geisteslicht im Thee-Cirkel leuchten läßt, eigenhändig Wachslichtchen dem Weihnachtsbaum aufklebt. Freilich ist heutzutage der Weihnachtsbaum, der echte, rechte Waldsohn, selbst zur Nebensache geworden. Er erhält seinen Platz nur pro forma, wie ein Gast, den man seines Namens und Titels wegen einladen muß, der nur den Zuschauer der häuslichen Festlichkeit bildet, nicht die Hauptperson, die sonst als Träger der Gaben, zuerst die Aufmerksamkeit auf sich zog. Wie könnte der schlanke, junge Waldsohn auch all das tragen, was in einem „distinguirten Hause“ gegenwärtig geschenkt wird, von den Großen den Kleinen, von den Kleinen den Großen, der Familie von den Freunden, den Freunden von der Familie. Wie würde der arme Tannenbaum ausschauen, wenn er die Bonbons für Damen und die Pelzkragen und Muffe, daneben auch noch einen neuen Pelz oder modernen Paletot für den pater familias, dann die Kindermeubel und die eleganten Puppen für unerwachsene Sprößlinge beiderlei Geschlechts und dazu auch noch die Bracelets, Fächer und dergleichen mehr, für körperlich und geistig vorgeschrittene Töchter gebildeter Eltern, tragen müßte, — eine Last, zu der man nicht einen Baum benützen könnte, sondern einen preußischen Morgen Wald zu Hilfe nehmen müßte. Man verfährt aber nicht so forstfrevlerisch und nimmt seine Zuflucht zu großen und kleinen Vierfüßlern in Tischgestalt, um den Bäumen diese Ueberlastung zu ersparen. So ungefähr gestalten sich die Bescheerungszimmer in den „Etagen der Vorderhäuser“. Man muß, um noch ein Tannenbäumchen in Function zu belauschen, schon den Dach- und den bescheidenen Hofwohnungen einen Besuch machen, wo der Weihnachtsbaum auch für die Eltern noch eine Hauptsache ist, den sie selbst aufgeputzt, die daran aufgehängten Geschenke mit Hilfe sauer erworbener Ersparnisse schöner erscheinen lassen, als sie in Wahrheit sind. Namentlich unterliegen diesem Renovations- und Verschönerungsproceß die — Puppen, worüber ich durch die Portiersfrau meines Hauses aufgeklärt wurde, die mich gestern um Darleihung eines Stückes Gummi-Elasticum ersuchte. Wozu? Um die ursprünglich weiß gewesene Lederhaut der vorjährigen Puppe ihres Töchterchens auf diesem trockenen Wege zu reinigen. Ein hübsches neues Kleid für dieselbe lag, von der Hand der Frau angefertigt, schon als diesjährige Weihnachts-Puppen-Toilette bereit, während der Vater-Portier noch ein Uebriges gethan und einen neuen blonden Chignon für das Haupt der Puppe besorgt hatte. — Ich wollte mit dieser Plauderei nur andeuten, daß ein sorgsamer

General v. Bentheim hatte um $5\frac{3}{4}$ Uhr Morgens zunächst die Batterien der 1. Infanterie-Division wieder in die vordere Gefechtslinie einrücken lassen. Die leichten Batterien fuhren zwischen Poix und Servigny auf. Die schweren, am Thalrande, südöstlich des letzteren Dorfes, wo sie beim Fallen des Nebels sofort ihr Feuer gegen Noisseville eröffnen konnten, während die Batterie der Landwehr-Division mit eingriff. Weiter rückwärts näherte sich unter Oberst von Busse die mit der Wegnahme von Noisseville beauftragte Infanterie. Als die Artillerie das Dorf eine Zeit lang beschossen und einzelne Stellen brannten, ging die Infanterie um $6\frac{3}{4}$ Uhr zum Angriff vor. — Das Regiment Nr. 43 hatte sich in drei Treffen gegliedert und hatte in dem mittleren noch 2 Compagnien des Regiments Nr. 3; das 1. Bataillon hatte den Auftrag, die rechte Flanke des eigenen Vorstoßes dadurch zu decken, daß es sich gegen die feindlichen Truppen wendete, die sich jenseits des Vallières-Baches entwickelten. Auf der linken Flanke des vorstoßenden Regiments sollte die 3. Infanterie-Brigade zum Eingreifen auftreten. Letztere war indeß noch so weit entfernt, daß man erst ihre Batterien sah, die auf der Straße von Saarlouis vorrückten.

Im vorderen Treffen des Regts. Nr. 43 erstieg das Füsilier-Bataillon den Höhenrand nördlich von Noisseville, wurde aber hier so heftig aus dem Dorfe und aus den Weingärten beschossen, daß die Schützenlinien nur langsam vorzuschreiten vermochten. Von der jenseitigen Seite des Vallières-Grundes her begann außerdem ein empfindliches Flanken- und Rückenfeuer, welches den rechten Flügel des Bataillons und das am südlichen Thalrande zur Unterstützung vorrückende 1. Bataillon Regt. Kronprinz nöthigte, dorthin Front zu machen. Die Bewegung gerieth einen Augenblick ins Stocken, wurde aber sogleich wieder fortgesetzt, nachdem die Schützenlinien verstärkt und die beiden andern Treffen vorgezogen waren. Die preußische Infanterie rückte nun in Halb-Bataillonen umfassend gegen das Dorf vor. Als sich die Truppen hinreichend Noisseville genähert hatten, gingen sie auf den ermunternden Zuruf des Obersten v. Busse zum Laufschritt über und erreichten so den östlichen und nördlichen Dorfrand. Innerhalb des Ortes sahen sich die Preußen aber mit mörderischem Feuer empfangen; jedes einzelne Gehöft mußte mit stürmender Hand genommen werden. Unter großen Anstrengungen gelangten einzelne Abtheilungen bis an den Westrand des Dorfes. Hier aber raffte sich die Brigade Clinchant, unterstützt von einem Regiment der Division Bergé, zu einem kräftigen Gegenstoße auf, ehe die Preußen daselbst festen Fuß fassen konnten. Nach längerem Ringen wurden die Preußen wieder aus dem Dorfe vertrieben. Mehrere Führer derselben waren gefallen, andere schwer verwundet worden. Ein zweiter Vorstoß der augenblicklich noch vorhandenen Reserven mißlang auch und mußte deshalb vorläufig von weiteren Angriffen Abstand genommen werden. — Das Ausbleiben der 3. Inf.-Brigade vor Noisseville hatte darin seinen Grund, daß sich bereits seit 5 Uhr Morgens feindliche Truppencolonnen in der Gegend zwischen Montoy und Flanville gezeigt. Das Zuvorkommen der Preußen im Angriff auf eine Position war daher nur auf dem rechten Flügel zur Ausführung gelangt; zunächst allerdings ohne Erfolg.

Breslau, 24. December.

Wie vorauszusehen, hat der Artikel der gestrigen „Prov.-Corresp." viel Lärm gemacht, insbesondere auch in Oesterreich ein unliebsames Aufsehen erregt. Darüber spricht sich unsere unten folgende Wiener ***-Correspondenz aus. Die „Kreuzztg." meint, der Artikel habe um so mehr überrascht, als die „Prov.-Corresp." neuerdings in auswärtigen Dingen eine besondere Zurückhaltung geübt habe. Der jetzige Artikel müsse unwillkürlich ein Gefühl der Beunruhigung hervorrufen." Das feudale Blatt schreibt weiter:

Die „Prov.-Corresp." wird verantwortlich gezeichnet von Dr. Friedrich Dörr. Es ist nicht anzunehmen, daß dieser Herr aus eigenem Entschlusse einen solchen Sensations-Artikel in das sonst so vorsichtig gehaltene Organ aufgenommen hat; wer hat den Artikel also veranlaßt, von wem ist die Ermächtigung dazu ausgegangen? Graf Eulenburg hat zwar im Landtage erklärt, daß die Regierung, wenn auch nicht für jede Wendung, doch für die allgemeine Haltung der „Provinzial-Correspondenz" sich als verantwortlich bekenne; das preußische Ministerium des Innern wird indeß schwerlich geneigt sein, Streifzüge nach auswärts zu machen auf ein Gebiet, das der Fürst-Reichskanzler gewiß keinen Unberechtigten betreten läßt. Von den auswärtigen Amte aber darf man, nach den Aeußerungen des Fürsten Bismarck auf der letzten Reichstags-Soiree, auch nicht voraussetzen, daß dort der Ursprung der öffentlichen Betrachtung über den „alten Gegner Preußens" zu suchen sei. Fürst Bismarck hat, nach übereinstimmenden Zeitungsberichten über die Abendgespräche, erklärt, daß er aus guten Gründen keinerlei Beziehungen zur offiziösen Presse mehr unterhalte; das einzige Blatt, über welches er disponire, sei der „Reichs-Anzeiger", und dem Beamten des auswärtigen Amtes sei der eigenmächtige Verkehr mit den Zeitungen bei Strafe der Disciplinaruntersuchung untersagt. Der Fürst hat ferner die Sucht der deutschen Presse nach Sensationsgeschichten entschieden getadelt und außerdem bekundet, daß im Augenblicke gar nichts vorgehe, als das „Bischen Herzegowina", das „uns glücklicherweise unmittelbar gar nicht berührt."

Alles das ist richtig, löst aber nicht die Frage, von wem der Artikel herrührt, und welchen Zweck er hat, wenn er nicht, wie wir gestern sagten, ein Avis an die österreichischen Staatsmänner sein soll, nicht auf alle Pläne zurückzukommen. Dazu aber lag, meinen wir, zur Zeit nicht die geringste Veranlassung vor.

Während von einer Seite behauptet wird, daß dem nächsten Landtage eine auf die Verwaltung des Diöcesan-Vermögens bezügliche Vorlage gemacht werden würde, verlautet von einer andern, daß in der nächsten Session kein kirchenpolitischer Gesetzentwurf die beiden Häuser beschäftigen würde, zumal die Synodalordnung schon zu aufregenden Debatten führen wird und man es vermeiden möchte, auch von der andern Seite Aehnliches zu veranlassen oder herbeizuführen. Auch will man sich in der nächsten Session auf das Nothwendigste beschränken und die Session nicht zu weit ausdehnen, namentlich da eine frühere Einberufung des Reichstags bevorsteht.

Das Project, die Eisenbahnen für das Reich anzukaufen, ist, wie die „Trib." schreibt, ein sehr ernsthaft zu nehmender Plan, hinter welchem die ganze Energie des Reichskanzlers steht. „Der Präsident des Reichs-Eisenbahnamtes, Herr Maybach, dessen Intelligenz und Ausdauer anerkannt sind, hat nämlich auf Veranlassung des Reichskanzlers zwei Projecte ausgearbeitet. Nach dem einen soll das Reich das Eigenthum aller Eisenbahnen übernehmen. nach dem andern nur den Betrieb, indem es dem Eigenthümer eine Rente sichert. Die Einheit der Verwaltung wird manche unnöthige Ausgabe ersparen; die guten Strecken werden die schlechten mit durchschleppen (wie bei der Post); das financielle Resultat wird als ein günstiges prognosticirt. Officielle Verhandlungen haben noch nicht stattgefunden. Vertraulich aber ist festgestellt, daß man mit großer Wahrscheinlichkeit nicht nur bei Privatgesellschaften, sondern auch bei Preußen und anderen Regierungen auf Geneigtheit rechnen kann. Auch in dem Publikum und in der Presse macht die Idee täglich Fortschritte. Nur particularistische Blätter des Königreichs Sachsen bekämpfen sie mit Leidenschaft. Mag man nun aber dafür oder dawider sein, der Plan ist eine Realität und keine Chimäre. Er wird immer mehr in den Vordergrund treten und die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen."

Die **italienischen** Blätter beschäftigen sich angelegentlich mit der Frage, ob und wann der Schluß der gegenwärtigen Kammersession werde ausgesprochen werden. Daß er erfolge, gilt den meisten als ausgemacht; die „Liberta" versichert sogar, das königliche Decret über den Sessionsschluß werde bestimmt erscheinen, wenn auch erst nach den Neujahrsempfängen bei Hofe, zu welchen auch das Kammerpräsidium geladen zu werden pflege. — Die „Opinione" ist mit der Arbeitsamkeit beider Kammern wenig zufrieden und ist überhaupt der Meinung, man sollte die Wintermonate mehr für die parlamentarischen Arbeiten ausnützen, namentlich in Rom, wo im Juli und August Deputirte und Senatoren nur sehr ungern ihren Aufenthalt nehmen.

Die Versuche der Linken, sich zu verständigen und das gemeinsame Actionsprogramm auf zwei Grundlagen aufzustellen, sind, wie zu erwarten stand, gescheitert. Die neulich stattgehabte Versammlung der Unisten und Dualisten ist zwar besucht genug gewesen, — etwa 80 Deputirte sind in diesem Augenblick eine ganz respectable Zahl —, es ist auch lebhaft hin- und hergeredet worden, allein man ist unverrichteter Sache wieder auseinandergegangen und „constitutionelle" wie „radicale" Linke schweben somit noch in der Luft. Herr de Pretis, welcher der Versammlung präsidirte, wurde, wie man der „K. Z." schreibt, mit der Ausarbeitung neuer Vorschläge und Accomodationsversuche beauftragt, welche in einer zweiten Zusammenkunft berathen werden sollen, für die indessen noch kein bestimmter Termin festgesetzt ist.

In **Frankreich** glaubt man fast allgemein, daß die Nationalversammlung am 30. d. M. werde geschlossen werden. Anläßlich der bevorstehenden Deputirtenwahlen treten jetzt wieder die Bonapartisten als die ersten auf den Kampfplatz. Prinz Peter Bonaparte bewirbt sich in Corsika um ein Mandat für das Abgeordnetenhaus und hat, wie wir dem „Figaro" entnehmen, bereits sein Wahl-Circular nach der Insel geschickt. Der Prinz verwahrt sich in diesem Rundschreiben gegen die Anschuldigung, ein Gegner des kaiserlichen Prinzen zu sein, und fährt dann fort:

„Die Corsen wissen, daß, wenn ich irgend eine unserer nationalen Ueberlieferungen fromm im Herzen bewahrt habe, dies gewiß der Cultus meines Namens und der Familiensinn ist. Mich vor Euch, unerschrockene Landsleute, deshalb rechtfertigen, hieße mich selbst zu tief erniedrigen und Euch für zu leichtgläubig halten. Die Thatsachen sprechen für mich, von 1848 bis zu den letzten Katastrophen. Viele Dinge habe ich fürwahr bedauert, am meisten und bittersten aber, daß man im entscheidenden Augenblicke meinen Beistand zurückwies, der das Unglück wenigstens verzögert oder mir doch gestattet hätte, zu kämpfen und nöthigenfalls auf dem geschändeten Körper unseres allezeit ruhmreichen und gar zu unglücklichen Vaterlandes zu sterben. Heute liegt die nur noch immer wichtiger gewordene Sache der Ordnung in den Händen des tapferen und edelmüthigen Soldaten, dessen Heldenthaten unsere Niederlagen abgeschwächt haben. Nicht Ihr, Corsen, die Ihr leidenschaftliche Liebhaber der Tapferkeit und Ehre seid, würdet mich darum tadeln, wenn ich ihm meinen Beistand liehe, und dieser wäre ihm gewiß, wenn mein Name noch einmal siegreich aus Eurer Wahlurne hervorginge."

Rouher wurde schon gestern aus Chiselhurst zurückerwartet. Seine Freunde hofften, daß er das von ihnen verlangte Manifest des kaiserlichen Prinzen, welches ihn zum alleinigen Führer der Bonapartisten bestellt und nicht minder die für die Wahlen nothwendigen Gelder mitbringen werde. Dem Ausfalle der allgemeinen Wahlen sehen die bonapartistischen Kreise mit großer Zuversicht entgegen. Die beiden Personen, welche im Ministerium des Innern an der Spitze des mit den Wahlangelegenheiten betrauten Bureaux stehen, sind nämlich Fleury und Fraissinet, zwei Geschöpfe des Kaiserreichs.

Daß man in **England** mit der von der französischen Nationalversammlung eben vollendeten Senatorenwahl keineswegs recht zufrieden ist, zeigt besonders ein Artikel der „Times". In diesem heißt es nämlich:

„Wenn eine zweite Kammer aus den hervorragendsten politischen Persönlichkeiten eines Landes zusammengesetzt sein muß, so kann der „Französische Senat" nicht wohl eine gute Repräsentativ-Körperschaft genannt werden. Die Nationalversammlung hat nicht viele von den 75 Sitzen an ihre tüchtigsten Mitglieder verliehen. Wir vermissen die Namen, welche am häufigsten in den Debatten der letzten vier Jahre wiederkehrten. Wenige der Männer, welche die geheimen Parteiverbindungen zu Stande bringen oder solche Verbindungen durch die Macht des Wortes, durch geistige Ueberlegenheit und Willensstärke leiten, haben im Oberhause Plätze gefunden. Im Ganzen genommen, erscheint die Liste als eine Sammlung höchst achtungswerther Mittelmäßigkeiten. Es sind das genau dieselben Leute, welche unsere großen Städte gern bevorzugen. Wenn die Royalisten glauben, daß eine solche Auswahl von Gesetzgebern das Land in Schrecken jagen würde, weil mehr als drei Viertel von ihnen „Republikaner" sind, so zeigen sie sich von einer seltsamen Täuschung befangen, denn die meisten dieser Senatoren sind Männer ganz nach dem Herzen der Krämer und Bauern. Was die Orleanisten anbelangt, so ist es schwer, eine Partei zu bemitleiden, welche sich auf List und Winkelzüge verläßt. Gerade in Frankreich ist eine Politik des parlamentarischen Stimmenkrieges hoffnungslos. Die Orleanisten müssen zur Erkenntniß dieser Grundwahrheit kommen, wenn sie einen Einfluß ausüben wollen, der im Verhältniß zu den ihnen zu Gebote stehenden Talenten steht; und sie können nicht zu früh anfangen, dem gemäß zu handeln, wenn sie in der That daran denken, den Herzog von Aumale zum Präsidenten der Republik zu machen. Es war nicht zu verwundern, daß die Linke dem Herzog von Broglie und seinen Freunden durch ihre Ausschließung aus dem Senat eine Züchtigung angedeihen ließ; allein nichts desto weniger hat sie doch einen Fehler gemacht. Männer von solcher Begabung und solchem Einflusse können ohne ernsten Nachtheil für Frankreich nicht aus einem Oberhause fern gehalten werden. Die

---

Feuilletonist auch herzliche Freude und bescheidenes Glück in den Wohnungen der Armen finden kann, wenn er sich nur entschließt, vier Treppen hinauf- oder in ein Souterrainstübchen, wie das eines Portiers, hinabzusteigen. Wir werden — je nach den Ansprüchen der Einzelnen — auch diesmal in Berlin Alles haben, was man zum Feste gebraucht, dem Anschein nach nur die bezügliche Decoration dazu entbehren: Durch Frost gereinigte Straßen, bedeckt mit leichtem weißen Schnee-Teppich, kräftige winterliche Luft, durchleuchtet vom freundlichen Sonnenlicht." Statt dessen hat am Mittwoch, den 22. December, früh 6 Uhr, der Winter sein Geburtsfest gefeiert unter Erscheinungen, die ein Pasquill des Winters bilden. Fünf Grad Wärme, Regengüsse ohne Ende, die den Rinnsteinen Gelegenheit gaben, als „Sündfluth en miniature" die Straßen unter Wasser zu setzen. Der sonst so würdig seinen Charakter festhaltende hiems ist eben auch ein Fortschritts-Galoppin geworden und hat den Frühling erreicht, lange vor der Normalzeit. — In den Berliner Theatern, — wie immer in der Weihnachtswoche — unheimliche Oede. Nur am letzten Sonnabend noch ein überfülltes Opernhaus, wo die Grantzow in dem duftigsten choreographischen Poem „Die Willys" den Part der Gisella hinreißend tanzte, eigentlich nicht tanzte, sondern mimte ohne Worte und doch verständlicher und seelenvoller, wie es wohl schwerlich irgend eine sprechende Tragödin uns vordeclamiren würde. Es ist und bleibt eine Wunder-Erscheinung, übt colossale Wirkung, so z. B. an jenem Abende alle unsere Herren Reichstägler, die noch nicht die Ferien anticipirt hatten und fahnenflüchtig geworden waren, zu einer Abendsitzung im Opernhause zu versammeln, wie dies selten im Reichstagshause vorgekommen. Es existirten keine Fractionen, alle verschmolzen in eine allgemeine Grantzow-Einstimmigkeit. — Diesem theatralischen Festabend gegenüber hatte das Wallner-Theater einen Begräbniß-Abend. Mit keineswegs gedämpften Pfeifen und Trommeln trug man dort „Zwei Geheimraths-Töchter" zu Grabe, unter welchem Titel Herr Pohl zwei seiner, über alle Maßen ungezogenen Kinder einzuschmuggeln versuchte. Das Publikum hielt ihnen nicht eine Bühnenrede, diese gestaltete sich zu einem completten Colloquium des Publikums unter sich und mit den Schauspielern, die wahrlich gezwungen waren, bedauerliche Rollen zu spielen, namentlich die so beliebten Darsteller Helmerding und die charmante Wegener. Der erstere war dazu verurtheilt, nicht zu seinen Stiefeln gelangen zu können und einen Theil des Abends baar-stiefelig umherzulaufen, worüber eine laute Publikumsstimme ihren Unmuth mit der Bemerkung aussprach, „das Stück rieche unangenehm nach schweißigen Socken!" Aus einem bei Kroll kurz vorher gegebenen Stücke hatte Herr Pohl Reden und Situationen so zahlreich und exact entlehnt, daß andere Publikumsstimmen dabei wiederholt die lauten Bemerkungen von sich gaben: „Haben wir schon bei Kroll gehört!" — Alles in Allem ein Fiasco, wie es in Berlin lange nicht vorgekommen. Und — statt den Schund in der Bibliothek auf immer zu begraben, tischt man ihn allabendlich jetzt zum fünften Male auf, wir würden sagen: „maltraitirt das Publikum damit", wenn sich überhaupt Publikum noch einfände. Diesem Berliner neuesten Theaterskandal stand in erfreulichster Weise gegenüber die überaus liebenswürdige „Tante Therese" des geistreichen Lindau. Das Königliche Schauspielhaus bereitete sich und dem Publikum damit eine wahren Festabend. Gespielt wurde es mit Meisterschaft. Die „Tante Therese" der Frau Erhartt (Gräfin Golz), war ein Tantchen zum Küssen, ein Dankzeichen, das der Herr Gemahl im Namen des ganzen Publikums ihr übermitteln mag.

Die Thomas'sche Mordaffaire wogt in den Zeitungen und im Munde der Berliner noch ungeschwächt fort. Unter Hundert unserer Zeitungsleser sind es sicher 99, die zuerst in den Morgen- und Abendblättern nach dem Artikel: „Die Explosion in Bremerhaven" begierig ausspähen. Die letzten Mittheilungen haben meine persönliche Eitelkeit unangenehm berührt. Als ich in meiner ersten brieflichen Besprechung des scheußlichen Ereignisses darauf hindeutete, daß man sicher nach hundert Jahren die teuflische Erfindung der „Vernichtung von Menschenleben nach der Uhr" zu Kriegszwecken benutzen und dieselbe nach dem Grundsatze: „Der Zweck heiligt die Mittel" honoriren würde, glaubte ich mit dieser Prophezeiung mir selbst eine Art Berühmtheit in der richtigen Beurtheilung des geflügelten Fortschritts erworben zu haben. Und nun muß ich lesen, welch' ein hinkender Rückschrittler ich eigentlich bin, da das, was ich 100 Jahre vorauszusehen mir anmaßte, bereits eine Thatsache von 1864 aus dem damaligen amerikanischen Kriege war, in welchem der ehrenwerthe Thomas bereits seine chemischen Vernichtungsstudien gemacht, die — ich bleibe dabei — doch noch in der Zukunft gerechte Würdigung finden werden. Die lieben, niedlichen Torpedos waren doch unbestritten schon die Vorläufer der künftigen Kriegskunst-Verbesserung und die in den Zeitungen genau beschriebenen, in der Maske schuldloser Heizungskohlen auftretenden Höllenmaschinen werden vielleicht — in der Wirkung moderirt — in späterer Zeit als Spielzeug-Attrapen von freundlichen Eltern den lieben Kindlein zur Weihnachtsbescheerung unter den friedlichen Christbaum gelegt werden. — Im Zusammenhang mit der bestialischen That des Amerikaners stehend, betrachtet man hier die am hiesigen amerikanischen Gesandtschafts-Hotel gestern ausgehängte, gesenkte Trauerflagge und hegt dabei die die Gesandtschaft ehrende Ansicht, daß diese öffentliche Trauerkundgebung sich auf das unerhörte Verbrechen, begangen von dem transatlantischen Staatsangehörigen, beziehe, nicht die verspätete Trauer andeuten solle über den Tod des amerikanischen Vice-Präsidenten Wilson, der bereits vor vier Wochen gestorben ist. Freilich könnten die stattgefundenen Schneeverwehungen und Drahtstörungen das Hierhergelangen der Nachricht von diesem Todesfall verzögert haben.

Es ist Hoffnung vorhanden, daß unsere noble Wilhelmstraße von dem Namen eines Hausbesitzers gereinigt werden wird, der sich dort mit der Dreistigkeit hineingeschmuggelt, mit deren Hilfe er nicht nur nach Zbirow, sondern bis Moskau in ein Kaiserliches Schloß unter Riegel gelangt. Aus dem Berliner Hause in der Wilhelmstraße wird er, wie es heißt, demnächst exmittirt und dasselbe zu einem fürstlichen Heim werden, wie es vor der Strousberg'schen Schwindelperiode schon einmal gewesen, als es Eigenthum des Herzogs von Cumberland, des nachmaligen Königs von Hannover, Vater des letzten hannoverschen Monarchen, war. Jetzt dürfte es mit der ganzen Einrichtung, mit der Bibliothek u. s. w. von Sr. Majestät dem Kaiser für den ältesten Sohn unseres Kronprinzen erworben werden. Dasselbe würde sich in seiner Lage direct aber noch nicht dem Palais der Prinzen Alexander und Georg, und den dann folgenden Staatsgebäuden und aristokratischen Wohnsitzen anschließen, sondern von dem erstgenannten Prinzenpalais durch zwei Häuser und durch das Eckhaus an den Linden von dieser Promenade getrennt sein, Besitzern angehörend, die vor dem Krach mit großer Energie in diese bisherige Straße altadelicher Geschlechter einzudringen begannen, ein Vordringen, bei welchem Ehren-Strousberg natürlich nicht fehlen durfte. Gegenüber dem Wohnsitz des Prinzen Alexander hat bekanntlich Herr Pringsheim sich das luxuriös, mit Fresken auf Goldgrund bemalte Haus „gegründet", das sehr keck und verwegen auf das bescheidene des appanagirten Prinzen hinüberblickt.

Unsere Gerichtszeitungen bringen uns eine Reihe von raffinirten, bereits im Zuchthause heimisch gewesenen Gaunern ausgeführten Offizierwechselschwindeleien zur Kenntniß. Die Schufte, die so oft das Glück junger unerfahrener Leute auf immer zerstört haben, werden, wie es Recht, abgestraft und soweit ist alles in Ordnung. Unbegreiflich bleibt es uns aber, wie es geduldet werden kann, daß die Annoncentheile unserer Zeitungen massenhafte Ankündigungen solcher Gaunereien dulden, denen namentlich viele, von den hierher commandirten fremden Offizieren, die keine Ahnung von den Berliner Spitzbübereien haben, zum Opfer fallen und die von derartigen Gaunern — außer den Zeitungs-Annoncen — mit verlockenden Privat-Anerbieten überschwemmt werden. Es ist dies eine Sorte von spitzbübischen Geschäftsmännern, für deren Ausrottung die Behörde sich den aufrichtigsten Dank vieler Eltern, die das Lebensglück ihrer Kinder, oft ihr eigenes zerstört sehen, erwerben würden. Die Manipulationen der Schufte, wie sie die Zeitungen veröffentlichen, sind haarsträubend.

Indem ich meine Weihnachtswünsche in dem einen zusammenfasse, „daß allen meinen gütigen Lesern dies Fest freundlich lachen möge, befürchte ich, daß ich, obgleich wir heute erst den 23. December — einen curiosen Wintertag mit 8 Grad Wärme — schreiben, doch wohl, der Nicht-Arbeitstage der Herren Setzer wegen, erst nach dem Feste aus der Druckmaschine hervorschlüpfen dürfte. — Herr Setzer, Ihr Wille geschehe!

R. Gardefeu.

Wiener Licht- und Schattenbilder.

Wien, 23. December.

Weihnachten steht vor der Thüre; doch von jener feierlichen Stimmung, die uns die heilige Schrift durch die Botschaft der Engel empfiehlt: „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen", ist hier in Wien wenigstens leider wenig zu verspüren. Die Wehen des Krach's und der Theuerung werden noch um ein Erhebliches gesteigert durch die Einführung der neuen Maße und Gewichte. Das Leben geht förmlich auf in einem ewigen, aufreibenden Kampfe um Kilo's und

Volkswähler werden gut thun, diesen Irrthum wieder gut zu machen. Anderseits ist es nicht zu beklagen, daß die Hauptmitglieder der republikanischen Partei nicht in den Senat gesandt wurden. Herr Thiers wäre nicht wohl in einer Versammlung zu missen, welche bei aller künstlichen Bedeutung, welche man dem Senate beilegen mag, immer die Hauptarena der Debatte und den Sitz der Gewalt enthalten wird. Auch Herr Gambetta wäre, wenn er sonst auch vollständig die gesetzliche Befähigung für den Senat besäße, dort nicht am Platze. Allein bei alledem hat eine zweite Kammer wenig Aussicht, das nöthige Gewicht zu erlangen oder auch nur eine lange Existenz zu behaupten, wenn ihre Mitglieder nicht hervorragende Männer sind, und es ist unmöglich, in dem heute gewählten achtungswerthen Bruchtheile des Senates eine zureichende Vertretung in Beziehung auf gesellschaftlichen Einfluß, geleistete Dienste, amtliche Stellung oder geistige Befähigung zu erkennen."

Die türkischen Reformen und die Stellung Rußlands und Oesterreichs, ganz besonders aber Oesterreichs zu der Pforte und den verschiedenen Reformgedanken bilden den Gegenstand, aus welchem die Berichterstatter der engl. Blätter die mannigfaltigsten telegr. Mittheilungen ableiten. Wie zierlich kühne Arabesken umschlingen diese von Tag zu Tage einlangenden Versionen und Variationen die einfache Wahrheit und es wird nachgerade ebenso unmöglich als überflüssig, den Einzelheiten näher zu treten und die meisten englischen Blätter geben die Kritik und Besprechung derselben auch vollständig auf und begnügen sich, von Zeit zu Zeit die Hauptpunkte der Situation wieder hervorzuheben und von Anhängseln zu säubern. So erklärt der „Daily Telegraph" in seiner neuesten Betrachtung über den Gegenstand mit der größten Zuversicht, kein Freund der allgemeinen Ruhe und Ordnung dürfe sich ernstlich darüber beunruhigen, wenn er vernehme, daß die Verhandlungen mit der Pforte bezüglich der Lage der aufständischen Provinzen Oesterreichs Händen anvertraut seien. Eine sicherere Garantie für die Erreichung eines sicheren Mittelweges und eines wirklich praktischen Compromisses sei kaum zu denken.

„Nächst der Türkei" — heißt es im Weiteren — „giebt es keinen europäischen Staat, für welchen der Friede eine so absolute Nothwendigkeit wäre, als gerade für Oesterreich. Ein Krieg der Nationalitäten im südöstlichen Europa bedeutet, falls er über einen gewissen Punkt hinaus sich in die Länge zieht, Zerfall für die österreichisch-ungarische Monarchie, und Ruhe ist deshalb eine Existenzbedingung. Aus demselben Grunde kann Oesterreich keine umfassenden oder revolutionären Reformen in der Administration der Türkei wünschen, und es wird durchaus verständlich, daß Graf Andrassy denken mag, der Plan des Großveziers gehe zu weit, und sein eigener sei vorzuziehen. Was der ungarische Staatsmann sucht, ist ein Plan, der weniger verheißt, aber mehr leistet, als der des Großveziers. Er strebt deshalb mit Recht und klugerweise, eine Garantie dafür zu erlangen, daß Reformen, welche wirklich möglich sind, auch zur Ausführung gelangen sollen. Die Provinzen würden alsdann aus Mittelpunkten der Unzufriedenheit und revolutionären Wirren in ruhige Besitzungen einer Macht verwandelt, welche ihnen keinen Grund lassen würde, nach einer Veränderung der Landeshoheit Begehr zu empfinden. Ob alles das zu erreichen ist, muß Graf Andrassy noch erst versuchen, und wahrscheinlich wird er nach und nach in Uebereinstimmung mit den Ministern der anderen Mächte den Insurgenten rathen müssen, ihre Illusionen aufzugeben, allen Ideen von Autonomie oder halber Unabhängigkeit zu entsagen und sich so gut als möglich in die verbesserten Verhältnisse zu finden, welche die Garantie der leitenden europäischen Staaten ihnen etwa sichern mag."

In den **Niederlanden** hat das Ministerium kein Glück mit seinen Kriegsministern. Noch ist kein Jahr verflossen, seitdem der aus dem letzten liberalen Cabinet übernommene Kriegsminister Weitzel gezwungen wurde, den Rückzug anzutreten, und schon jetzt folgt ihm Oberst Enderlein. Freilich möchte es keinem Führer des Kriegsdepartements gelungen sein, selbst während einer weit längeren Verwaltung, so zahlreiche Beweise von Willkürlichkeiten und von Mißachtung der gesetzgebenden Gewalt zu geben. — Die erste Kammer wird sich am 27. l. M. zur Untersuchung der von der zweiten Kammer bereits fertig gestellten Abschnitte des Budgets versammeln. Aus Atschin theilte Generalmajor Pel dem Colonien-Ministerium telegraphisch mit, daß der Feind vom 26.—29. v. Mts. wiederholt die niederländischen Positionen anzugreifen versucht habe. Die sanitären Verhältnisse seien günstig.

Deutschland.

□ **Berlin**, 23. December. [Ritter von Schmerling. — Officiöse Organe. — Die „Kreuzzeitungs"-Partei und die Kirchenpolitik. — Aus der Geschäftswelt.] Die Behauptung des Fürsten Bismarck, daß er die officiöse Presse als solche begraben habe, die wohl von Vielen angezweifelt worden ist, wird anscheinend gänzlich hinfällig vor dem Artikel der neuesten „Provinzial-Correspondenz" über Herrn v. Schmerling. Es ist kaum anzunehmen, daß Graf Eulenburg, der sich in verschämter Weise zu dem genannten Organe bekennt, während Fürst Bismarck seinerseits nur die Verantwortlichkeit für den „Reichs-Anzeiger" übernehmen will, auf eigene Faust und Rechnung einen so aggressiven Artikel in die Welt senden sollte und die Vertretung desselben fällt vor der öffentlichen Meinung ganz unzweifelhaft dem Letzteren zu. Herr v. Schmerling, der alte Gegner Preußens schon von 1848 her, der im Verein mit Schwarzenberg damals die deutsche Frage nicht zum Abschluß kommen lassen wollte, bevor Oesterreich sich consolidirt hatte, von dem der Gegensatz: großdeutsch und kleindeutsch in die Politik jener Zeit eingeführt wurde und dessen widerliches Gebahren, nachdem er Gagern im Reichs-Ministerium hatte Platz machen müssen, von einem unserer bedeutendsten Historiker mit dem drastischen Ausdrucke bezeichnet wurde: „Schmerling blieb (in Frankfurt), um wenigstens in die Suppe zu speien, die ihm nicht servirt wurde", — dieser Herr von Schmerling taucht jetzt nach langer Ruhe plötzlich als ein bedrohlicher Schatten wieder auf, allein es ist immerhin erst zu untersuchen, ob man ihm nicht zu viel Ehre anthut, seinen Namen einem Programm gleichzuachten. Die Bewegung in den clerical-feudalen Kreisen Oesterreichs, die vorzugsweise den Sturz Andrassy's zum Ziele sich gesteckt hat; weil die Herren erst nach dessen Fall hoffen können, zu unbeschränkter Geltung zu gelangen, ist ja nicht von heute und gestern und wenn sich jetzt auf einmal der alte Ritter aus der Reactionszeit an deren Spitze zeigt, so geschieht dies in Folge eines ganz natürlichen Kreislaufs, der Einen nach dem Andern von der Gesellschaft einmal nach oben führt; Absicht oder Gefahr ist wohl kaum darin zu erkennen. Gleichwohl scheint man es aber für angezeigt zu halten, ein Avis nach Wien gelangen zu lassen, das den dortigen Kreisen einen Wink geben soll, wie unangenehm die Erinnerung an die alte Zeit hier berührt. Eine andere Frage wird die sein, wie man in Wien diesen Wink aufzufassen geneigt ist. Ist sich die dortige Regierung, wie es wohl den Anschein hat, keiner Schuld bewußt, so wird sie auch keinen Grund haben, die Auslassungen der „Prov.-Corr." auf sich zu beziehen. In hiesigen politischen Kreisen ist man, zum Theil wenigstens, der Ansicht, daß der gedachte Artikel eine feindselige oder gereizte Stimmung gegen Oesterreich nicht bekunde. — Was die Stellung des Reichskanzlers zur „N. A. Z." anlangt, die bekanntlich neuerdings mehrfach von ihm in auffälliger Weise desavouirt worden ist, so sind gleichfalls Zweifel darüber angezeigt, ob die bezüglichen Aeußerungen ganz ernsthaft gemeint waren; mindestens ist die Thatsache constatirt, daß das genannte Blatt in den einschneidenden politischen Fragen der jüngsten Tage genau die Ansichten des Reichskanzlers reflectirte, und der Grund einer solchen Uebereinstimmung wird wohl mit Recht tiefer gesucht, als in der Sache an sich. — Die „Kreuzzeitungspartei" scheint sich eine Zeit lang ernsthaft mit der Idee getragen zu haben, und vielleicht ist dieselbe bei ihr noch vorhanden, eine Aussöhnung mit dem Fürsten Bismarck herbeiführen zu können. Ihre Bedingungen, die die „Kr.-Ztg." in einem ihrer letzten Artikel ziemlich unverblümt ausspricht, sind: Aenderung der Kirchenpolitik und Beseitigung des Cultusministers Dr. Falk; es ist Schade, daß Herr von Mühler wirklich todt ist, sonst würden sie als dritte Forderung vermuthlich dessen Wiedereinführung in das Ministerhotel Unter den Linden aufgestellt haben. Daß die Hoffnungen der „Kreuz-Ztg." und ihrer Anhänger z. Z. noch aussichtslos sind, ist wohl ziemlich klar; inzwischen scheint aber die außerordentliche Generalsynode für sie ein Hebel werden zu sollen, den sie mit Geschick zu handhaben sich bemühte und von dem sie sich absonderliche Wirkung verspricht. Wir haben uns mit diesem Gegenstande wiederholt beschäftigt, um ein näheres Eingehen auf die Ziele und die Mittel der gedachten Partei hier bei Seite lassen zu können; indessen wird es sich empfehlen, derselben, namentlich in Hinblick auf die bevorstehenden Verhandlungen im Abgeordnetenhause, stets eingedenk zu sein. Für den Herrn Cultusminister, dessen Stellung, wie wir gestern mitgetheilt, zwar jetzt wieder als gesichert angesehen werden darf, sollte das Drängen seiner Gegner gleichwohl eine Mahnung sein, das seit Langem schon ausstehende und so sehnlich erwartete Unterrichtsgesetz zu Stande zu bringen, das, als Schlußstein in sein Werk eingefügt, das letztere erst zu einem vollständigen machen und der Reaction dauernd den Sieg aus den Händen nehmen wird. Wir glauben versichern zu können, daß in diesem Wunsche alle Parteien, die unheilbare des äußersten rechten Flügels ausgenommen, übereinstimmen. — Die auswärtige Politik hat bereits die Feiertagsruhe angetreten. In hiesigen Kreisen ist wenigstens, wenn man von jenem oben erwähnten Artikel der „Prov.-Corresp." absehen will, kein Lüftchen mehr rege, das auf eine Bewegung schließen ließe. Leider ist eine ähnliche Stille auch in dem geschäftlichen Verkehre der Hauptstadt zu signalisiren, die mehr als alles Andere einen Rückschluß auf die allgemeine gedrückte Lage nicht nur der Geschäftswelt, sondern auch des großen Publikums machen läßt. Man behauptet, daß seit 25 Jahren keine so stille Weihnachtszeit in Berlin dagewesen sei. Im Uebrigen glaubt man darin, daß jetzt auch die Bauunternehmungen einen entschiedenen Rückgang zeigen, die stets am längsten das noch flüssig werdende Capital für sich in Anspruch nehmen, den Höhepunkt der geschäftlichen Krisis erkennen zu dürfen und giebt sich der Hoffnung hin, daß binnen nicht zu langer Zeit eine aufsteigende Tendenz im geschäftlichen Leben sich zu erkennen geben wird.

△ **Berlin**, 23. December. [Die Eisenbahnen und der Staat. — Zerklüftung der Parteien.] Daß der officiöse „Waschzettel" den in einer reichskanzlerischen Plauderstunde zuerst der politischen und unpolitischen Welt zum Besten gegebenen Gedanken des Ankaufs aller Eisenbahnen durch das Reich als ein ernsthaftes weltbeglückendes Project behandelt, kann kaum etwas anderes darthun, als daß der Reichskanzler die freie dilettantenhafte Behandlung wirthschaftlicher Fragen durch die Officiösen auch dann für nützlich erachtet, wenn dabei die bisher von der preußischen Staatsregierung continuirlich vertretenen Anschauungen verlassen und die Aussprüche der jeweiligen Ressort-Minister ignorirt werden. Daß Minister Achenbach sich stets mit Eifer und mit der ihm eigenen Beredtsamkeit für das gemischte System — Staatsbahnen in Concurrenz mit Privatbahnen — ausgesprochen hat, weiß Jedermann im Lande. Wenn heute ein entgegengesetztes Verfahren officiös empfohlen wird, ohne daß Erörterungen der technischen Sachverständigen über die Nützlichkeit des Systemwechsels und finanzieller Sachverständigen über die finanzielle Ausführbarkeit des angeblichen Projects voraufgegangen sind, so kann dies nur auf den Mangel jedes Zusammenhanges zwischen einzelnen preußischen Ministerien resp. zwischen diesen und dem Reichskanzler zurückgeführt werden. Es spricht indessen für diejenigen mißtrauischen Politiker im Reichstage, die noch immer an dem Verdacht festhalten, Bismarck wolle zur Zersprengung der liberalen Partei alle Interessenten-Kreise sammeln und der neu zu bildenden oder umzubildenden conservativen Regierungspartei zuführen. Mag diese Meinung viel oder wenig für sich haben, — das Eine steht fest, daß schon jetzt mehr als je ein Schwanken im rechten Flügel und im Centrum der nationalliberalen Partei, also in denjenigen Kreisen, auf die der angebliche Bismarck'sche Plan zunächst wirken sollte. Aber grundverkehrt ist es, aus diesen Erscheinungen folgern zu wollen, als ob in Reichstagskreisen nun bereits Verhandlungen über Neubildung von Parteien stattfänden u. dgl. Correspondenzen z. B., die berichteten, Lasker und Löwe beriethen sich eifrig über ein Programm einer neuen Partei, haben gar keine Ahnung von den Personen und Parteien. Die Gruppe Löwe ist keine Partei und will auch keine sein. Der erste Trennungsgrund, zwar nicht von Löwe und Berger, aber von 6 anderen Abgeordneten, die bis dahin zur Fortschrittspartei gehörten, war ja eben der, daß sie im Gegensatz zu Lasker in seinem Fähnlein und in Uebereinstimmung mit dem rechten Flügel der Nationalliberalen

---

Deka's! Das fehlte gerade noch, damit das ganze Dasein in ein unablässiges Bestreben, dem lieben Nächsten auf die Hühneraugen zu treten, verwandelt würde! Auch für den „gemüthlichen" Wiener ist die Zeit vorüber, wo er dem Grundsatze „leben und leben lassen" die weiteste Auslegung gab; auch er sucht sich jetzt der unverschämtesten Zumuthungen und Prellereien wenigstens zu erwehren. Daß andererseits Fleischer und Bäcker, Materialist und Budiker die Gelegenheit beim Schopfe ergreifen, um jeden Kunden noch ein kleinwenig extra die Haut über die Ohren zu ziehen, ist selbstverständlich. Ist Jemand resolut genug, ihnen bei der Umrechnerei auf die Spur zu kommen und sich vor dem echt Wienerischen Vorwurfe der „Schäbigkeit", die man dem „hungrigen Berliner" überlassen müsse, nicht zu scheuen, sondern auf seinem Rechte zu bestehen — und dann bleibt ja immer noch die Aussicht, daß man sich ja selber mit „dere verflixten Rechnerei nicht auskennt!" Aber auch dann noch, wenn man auf das Seinige hält und den Verdruß nicht scheut, bleibt immer der empfindliche Uebelstand, daß man den Verkäufern natürlich gestatten muß, die zur Verminderung von Bruchtheilen nothwendige Abrundung nach oben hin vorzunehmen. So ist denn der „Kampf um's Dasein" in bester Form fertig!

Ein anderes Symptom von der brüderlichen Stimmung, in der wir das heilige Fest begehen, bot auch das Souper, welches der Journalistenverein „Concordia" dem Professor Holtzendorf gab. Professoren wie Minister glänzten in dem Prunksaale des Grand Hotel durch ihre Abwesenheit, was aber hier zu Lande am allerwenigsten einem übel angebrachten, hochnäsigen Herabsehen auf die „Zeitungsschreiber" beizumessen ist. Das Erscheinen von Männern wie Ritter von Hye und namentlich die Programmrede Schmerlings bewies wohl zur Genüge, daß in Oesterreich selbst die höchsten Staatswürdenträger über so komische Vorurtheile hinaus sind. Der Grund muß also anderswo liegen — und er ist nicht fern zu suchen. „Die Minister kamen nicht, weil sie fest überzeugt waren, die Professoren dort zu finden — sagt der Volksmund — und die Professoren kamen nicht, weil sie mit Bestimmtheit die Minister dort vermutheten". Und wenn jemals, so ist diesmal die vox populi vox dei. Eine ungemüthlichere Stimmung, ja einen feindseligeren Gegensatz, als zwischen dem Professoren-Körper der hiesigen Universität und dem Unterrichtsminister Stremayr waltet, läßt sich schwer denken. Wenn der Eine Theil schwarz sagt, so sagt der Andere ganz sicher weiß: und sobald Jener seine Meinung umkehrt, thut es Dieser gewiß auch, um nur nicht mit dem verhaßten Widersacher derselben Ansicht zu sein. Es ist Petruchio und seine, aber noch nicht gezähmte, „Widerspänstige". Vor einem Jahre machten Rector, Decane und Professoren, Billroth voran, einen Heidenlärm, weil der Minister in zwei Erlässen die heillosen Zustände der Studentenwirthschaft blosgelegt hat. Heute schreibt Billroth ein dickes Buch, worin er die Verwahrlosung aufdeckt, in welche die Hochschule durch die zureisenden Studenten aus Galizien und Ungarn geräth: da blamirt Stremayr den Verfasser im Reichsrathe. Thatsache ist und bleibt es, daß uns von den ungarischen Gymnasien gar viele Studenten mit Maturitäts-Zeugnissen zugeschickt werden, die nicht einmal das griechische Alphabet kennen!

Die Regierung hat sich zu Weihnachten das Christgeschenk gemacht, eine der ältesten und gelesensten Wiener Zeitungen zu erwerben, das „Fremdenblatt", das bekanntlich vor ein paar Jahren, als alle möglichen Dinge „financirt" wurden, wie man in dem „Gründer"-Jargon sagte, ebenfalls in die Hände einer Actiengesellschaft übergegangen war. „Baron" Heine, der des Bruders alte Berühmtheit durch einen funkelnagelneuen Adel so glücklich ersetzt, hatte ausverkauft. Ihm konnte man sicherlich keinen Vorwurf daraus machen, daß er dem Beispiele so vieler hoher Standesgenossen gefolgt war, in deren Adern das allerblaueste Blut floß. Auch hatten die Actionäre des „financirten" Blattes im Grunde nicht zu klagen: denn es ging dem „Fremdenblatt" seit dem Krach des schwarzen Freitag gerade nicht schlechter als den meisten anderen unserer hiesigen Zeitungen. Im Gegentheile, wenn sie sich z. B. mit den unglücklichen Actionären der Ersten Wiener Kassenfabrik verglichen, die Herr „Baron" Werthheim durch Financirung seines Geschäftes mit feuerfesten Schränken so gründlich in die Tinte geführt, daß Capital und Zinsen durch den Schornstein geflogen sind, so konnten die vom „Fremdenblatt" immer noch dem Himmel danken, daß sie mit Actien der Elbmühl-Gesellschaft, die nicht viel unter die Hälfte ihres Werthes gesunken, noch immer um so viel weniger über den Löffel barbirt waren, als ihre Collegen von der Kassenfabrik. Weit schlechter aber als die Actionäre waren die Minister fortgekommen. Denn während der Herr „Baron" Heine-Geldern ein immer und allezeit loyaler Mann gewesen war, wie sich das für einen frommen „Baron" von der haute-finance gehört: ging das „Fremdenblatt" fortan in die Reihen der Opposition über — was der Regierung um so unangenehmer sein mußte, als dies Journal gewissermaßen das „Tagblatt" der höheren Gesellschaftskreise ist.

Mit der Opposition des „Fremdenblatt" aber war es so gekommen. Derjenige Herr Verwaltungsrath, der speciell mit der Leitung beauftragt ward, hatte der Regierung nahe legen lassen, daß er gerade so gut wie der frühere Besitzer einen Orden tragen und den „Barons"-Titel führen könne; Fürst Auersperg aber hatte die betreffende Insinuation mit so derben Dragoner-Worten abgetrumpft, daß es für den guten Freund rein unmöglich war, nochmals auf die Sache zurückzukommen. Mithin war das „Fremdenblatt" oppositionell, namentlich in finanziellen Dingen, was manchmal für Herrn von Depretis recht unbequem wurde. Daher eine ebenso allgemeine wie begreifliche ministerielle Sehnsucht, wiederum den Baron Heine-Geldern an der Spitze des Journals zu sehen: denn die Finanzen sind ja seit dem Krach gerade die Achillesferse des gesammten Cabinets. „Baron" Heine ist ja nicht nur an sich der Gouvernementale à tout prix wie er im Buche steht; er steht nicht nur als gewesener Cavallerie-Lieutenant in den wahlverwandtschaftlichen Beziehungen gleicher Berufs-Reminiscenzen zu dem Fürsten Auersperg: er dankt es auch diesem Ministerium, wenn nicht daß er selber „Baron" ist, so doch, daß seine „Baronie" nicht mit seinem Tode erlischt. Denn hätte das Cabinet nicht die Gnade des Monarchen angerufen, um die, über verschiedene Skandälchen der hoffnungsvollen Sprößlinge Heine's ergangenen Richtersprüche wenigstens in so weit zu modificiren, daß die Straf-Verbüßung nicht den Verlust des Adels nach sich zog: so hätte der Wappenschild Derer von Heine-Geldern einst an dem Grabe des ersten und letzten Barons vom Wappenherold zerbrochen werden müssen — vielleicht noch ehe das neue freiherrliche Geschlecht Zeit gefunden, seinen Triumph-Einzug in den dritten Theil des Gothaischen Kalenders zu halten, der die modernen Baronien aufzählt. Ministerium und Heine sind also zwei Herzen und Ein Schlag!

Wie aber den Baron wieder an seine Stelle in dem Redactions-Bureau bringen? Herr von Depretis müßte nicht der Mann sein, der schon heute, wo doch sonst noch keine Seele etwas davon merkt, zuversichtlich verkünden kann, daß die Krisis vorbei ist, „oder besser wird", wenn er ihr auch dafür Mittel und Wege weisen sollte. Die Verwaltungsräthe der Elbmühlgesellschaft haben ja auch anderwärts „gegründet", „verwaltet", namentlich sind zwei derselben bei der Grazer Waggon-Fabrik-Anstalt sehr stark betheiligt. Es ist das Eine der vielen Industrie-Gesellschaften, die seit dritthalb Jahren, unbekümmert um Hausse oder Baisse, mit eiserner Consequenz im Börsenblatte den Cours —.— behauptet. Einer dieser beiden Herren ist nun ein gewesener Statthalter; diesem Umstande ist es nun wohl zuzuschreiben, daß die Regierung, die mit gutem Grunde vor einer zweiten Affaire Wickenburg zurückschreckt, da die oberlandesgerichtlichen Anklagekammern doch wohl nicht immer, wie bei der Elementar-Versicherungsbank, die im Verwaltungsrathe sitzenden hohen Herren der staatsanwaltlichen Verfolgung entheben möchten . . . daß die Regierung der Grazer Gesellschaft anderthalb Millionen Gulden vorstreckte, ohne welche dieselbe längst das Zeitliche gesegnet haben würde. Diese anderthalb Millionen lieferten dem Ministerium dann natürlich einen sehr bequemen Hebel, um auf jene beiden Verwaltungsräthe zu drücken, bis sie in Folge dieser Pression im Verwaltungsrathe der Elbmühl-Gesellschaft mittelst eines kleinen Wortstriches die Reintegrirung des Herrn „Baron" Heine-Geldern als leitenden Chefs bei dem „Fremdenblatt" durchsetzten. So hat die Regierung, was sie will, und wenn der Herr „Baron" einen neuen Orden bekommt, so wissen wir doch wofür? Alle Welt kann mithin zufrieden sein mit dem Christkinde, ausgenommen etwa die Actionaire . . . aber du lieber Himmel, wer hat bei solchen Dingen jemals nach den Actionairen gefragt!

Hier in Oesterreich wenigstens kein Mensch! Hier blicken die Verwaltungsräthe auf die armen geschorenen Schafe noch immer mit derselben Verachtung herab, wie in Paris jener Chef der Claqueure auf das zahlende Publikum, der seinem Director sagte: „Mais Monsieur nous avons fait tout notre possible; c'est cette canaille de payants qui a fait tomber la pièce!" O, diese arme canaille de payants! Eben erst hat der „Generaldirector" einer Versicherungsgesellschaft als Kläger gegen einen Revolver-Journalisten vor Gericht gestanden: in dem Processe aber sind, von den glaubwürdigsten Zeugen erhärtet, die unerhörtesten Dinge über die Gesellschaft selber an's Tageslicht gekommen. Der Herr „Generaldirector" verreist mit

die geforderte Präsenzstärke für immer bewilligen wollten, und daß Hoverbeck und Andere es aussprachen, daß Abgeordnete mit diesen Ansichten nicht zur Fortschrittspartei gehörten. Daß wahrscheinlich noch vor den Wahlen eine Klärung der Parteienverhältnisse erfolgen wird und muß, bezweifelt Niemand, — am wenigsten vielleicht Lasker und seine nächsten Freunde. Aber von ihnen kann doch keine Initiative dazu ausgehen, — das würde ein tactischer Fehler sein. Noch mehr ist die Fortschrittspartei zu einer abwartenden Haltung genöthigt. Es scheinen die Wunden, welchen die Provinzialordnungs-Berathung des Frühjahrs ihrem Zusammenhalt geschlagen hatte, vernarbt zu sein. Daß sie mit geschärfter Aufmerksamkeit auf der Wacht ist, geht aus den drei von einer kleinen Commission versandten Artikeln hervor, in denen die Haltung der Partei in Sachen der Strafgesetz-Novelle des Hoffmann'schen Antrages und der Budgeterledigung besprochen wurde. Der Verfasser des ersten und zweiten Artikels war der Abg. Hänel, der des dritten der Abg. Frankenberger.

Greifswald, 21. December. [Universität.] In dem gegenwärtigen Winter-Semester beträgt die Gesammtzahl der immatriculirten Studirenden 444; die theologische Facultät zählt 33, die juristische 71, die medicinische 218 und die philosophische 122 Zuhörer. Außer diesen immatriculirten Studirenden besuchen die Universität als nur zum Hören der Vorlesungen berechtigt mit Genehmigung des Rectors 8, es nehmen mithin 452 an den Vorlesungen Theil, im Sommer-Semester dagegen 506.

Münster, 18. December. [Beschlagnahme.] Der „W. M." meldet: Die Regierung hat das Vermögen dreier durch den Tod der bisherigen Besitzer vacant gewordenen Vicarien mit Beschlag belegen lassen, nämlich zu Bocholt, Legden und Datteln. Die betr. Verwalter sind nicht die Kirchenvorstände, sondern Bürgermeister Degener, Amtmann Simonetti und Amtmann Wiesmann.

Marburg, 21. December. [Verurtheilung.] Das „M. T." meldet: Das heute vor der Strafkammer des Königlichen Kreisgerichts gegen den amtsentsetzten Pfarrer Schedtler wegen unbefugter Ausübung geistlicher Amtshandlungen publicirte Erkenntniß lautet auf 183 Mark Geldstrafe oder 14 Tage Gefängniß. Wegen Beihülfe wurden bestraft Lehrer a. D. Herbener mit 150 Mark oder 10 Tagen Gefängniß, Müller Mink mit 96 Mark oder 7 Tagen Gefängniß, Wittwe Grau mit 54 Mark oder 4 Tagen Gefängniß.

Vom Stauffen (Nassau), 18. December. [Wiederwahl.] Der auf weitere sechs Jahre gewählte Bürgermeister Brühl in Königstein a. T. wurde wegen seiner Erklärung, die Maigesetze nicht anerkennen zu wollen, vom Königl. Landrath zu Homburg v. d. H. nicht bestätigt. Am 15. d. M. traten die dortigen Wahlmänner unter dem Vorsitze des Amtmanns Schele abermals zusammen und wählten trotzdem wieder mit Majorität den bisherigen Bürgermeister Brühl.

(Fr. Ztg.)

Oesterreich.

** **Wien**, 23. Dec. [Schmerling und die „Provinzial-Correspondenz". — Die Evangelischen in Tirol.] Um Gotteswillen, wer ist denn jetzt bei Ihren Ober-Officiösen in Berlin Koch und Kellner! Die Herren liefern uns nicht Vieles, was von einer intimen Unkenntniß aller unserer Zustände zeugt; aber die Amalgamirung Schmerlings mit dem Concordatsvater Thun in dem Artikel der „Prov.-Corresp." gegen Schmerling übersteigt denn doch das Maß alles dessen, was in diesem Genre bisher irgend dagewesen ist. Wem solch Zeug nicht in der Feder stecken bleibt, der muß von dem grimmen Hasse gerade zwischen dem ehemaligen Staats- und dem früheren Cultusminister gar keine Ahnung haben! Man fragt sich hier nur, ob denn General von Schweinitz so durchaus von seinen Abschieds-Visiten in Anspruch genommen wird, daß er nicht einmal einem solchen Galimathias vorbeugen kann! Thun, Graf Leo Thun in Einen Topf geworfen mit dem Staatsmanne, der so eben erst die Verruchtheit gegen die „heilige Kirche" so weit getrieben, daß er im Plenum des Herrenhauses mannhaft für den Antrag Wildauer eingestanden und in der Klostergesetz-Commission zu jener Minorität gehört, die noch die, vom Minister refusirten Amendements des Abgeordnetenhauses überbietet. Es ist geradezu, als wollte die „Wiener Abendpost" melden, daß bei Ihnen ein Ministerium Gneist-Windthorst (Meppen) vor der Thüre stehe! Es ist eine vorübergehende Allianz zwischen Feudalen und Socialdemokraten denkbar. Römlinge und centralistisch-josephinische Bureaukraten aber sind und bleiben Asymptoten, die sich auch nicht Einen Moment berühren, auch nicht vorübergehend Einen Zweck und Ein Ziel verfolgen können. Schmerling hat Einen Fehler begangen, wie ich Ihnen gleich schrieb — er als Lord-Oberrichter durfte nicht von Holtzendorff's „seltenem Muthe" sprechen, „einem Bedrängten", oder gar, wie eine andere Lesart lautet, einem „Opfer" beizuspringen. Dagegen beherrscht hier das Drei-Kaiser-Bündniß oder, richtiger gesagt, die Allianz mit Deutschland so unbedingt die Lage, daß eben deshalb der redselig gewordene Greis sich die Frankfurter Beimischung gestatten durfte, ohne dadurch anstößig zu werden. Eben darin liegt der beste Beweis, daß er nicht mehr daran denkt, ein Ministerium zu übernehmen, und hat er es wirklich nicht so gemeint, so hätte er sich doch thatsächlich dadurch vollends unmöglich gemacht. Die Lösung der deutschen Frage sieht auch ein Schmerling als definitiv an, wenn er sie auch im Stillen beseufzt. Den Dualismus freilich hält hier Niemand für mehr als ein rasch auf die Neige gehendes Provisorium — und es ist keine Unmöglichkeit, daß schon eine österreichische Action im Oriente die Handhabe bietet, die Spukgestalt des „Magyarenstaates" endlich wieder einzusargen. Aber bei dem Gedanken, daß diese Wendung ein müde 71jähriger Greis mit den Reminiscenzen Schmerlings ausfüllen könnte, muß man doch hellauflachen. Der Mann wähnt, de riguem ein Magyare par excellence zu sein und sich auf die Drei-Kaiser-Allianz mehr denn je stützen zu können, namentlich jedoch in Berlin sich desselben Vertrauens zu erfreuen wie Graf Andrassy. Der Dualismus behindert diesen in seiner Orient-Politik zusehends. Herr Tisza hat ja erklärt, daß er nicht marschiren läßt, Und Andrassy hat gesagt, der Magyare in ihm müsse stets dem Minister des Auswärtigen weichen. Endlich nach 15 Jahren findet das Protestantenpatent Schmerlings in Tirol so weit Anwendung, daß Graf Taaffe sehr gegen seinen Willen in Innsbruck und Meran die Constituirung evangelischer Gemeinden gestatten muß — 61 Jahre nachdem der Wiener Congreß in der Bundesacte die Gleichstellung aller christlichen Confessionen decretirte, 44 Jahre nach Vertreibung der Zillerthaler!

Italien.

Rom, 19. December. [Zum Verkauf der Klostergüter. — Der heraldische Rath.] Die officielle Zeitung bringt eine Uebersicht des bisher zum Verkauf gekommenen Klosterguts, laut welcher seit dem 26. October 1867 bis zum November dieses Jahres in Italien für 502,625,229 Lire immobiles Gut des ehemaligen Klosterbesitzes verkauft wurde. — In Folge des in der Abgeordnetenkammer jüngst vorgekommenen Angriffs auf den „heraldischen Rath" und der vom Abgeordneten Maldini eingebrachten und vom Minister des Innern angenommenen Tagesordnung. „Herr Cantelli möchte sich mit den in der consulta araldica nöthig erachteten Reformen beschäftigen", haben die Mitglieder desselben ihre Entlassung eingereicht, damit dem Minister freie Hand gelassen werde, alle ihm gut dünkenden Neuerungen eintreten zu lassen.

[Ein Brief des Bischofs Reinkens.] Das „Diritto" bringt einen Brief des altkatholischen Bischofs Reinkens an einen italienischen Freund, in welchem er sein Mißfallen darüber ausspricht, daß in unserer Hauptstadt Fremde aller Länder, Dank der italienischen Gastfreundschaft, mit dem Papste wetteifern, den König und seine Regierung zu verunglimpfen. Dann kommt der geistliche Herr auf die Politik zu sprechen und meint, alle diejenigen Staatsmänner, welche glaubten, die Völker durch Compromisse mit dem Vatican zur moralischen Vollkommenheit zu bringen, seien mit Blindheit geschlagen. Es gäbe zwar viele, welche diese Unmöglichkeit einsähen, aber sie seien nicht loyal genug, dies öffentlich auszusprechen. Doch sei es eine heilige Pflicht jedes Menschen, mit Worten zu bekennen, was er in seiner Seele für wahr halte. An dem Tage, an welchem alle gebildeten Leute in Italien diese Pflicht erfüllten, würde die Gefahr des furchtbaren: „Zu spät!" für das Land beseitigt sein.

Frankreich.

* **Paris**, 22. December. [Die Instructionen des Herrn Buffet in Betreff der Senatswahlen in den Departements.] Die Mehrzahl der Präfecten, welche nach Versailles gekommen waren, um von Herrn Buffet genaue Instruction für die bevorstehenden Wahlen einzuholen, sind wieder heimgekehrt. Da der Minister noch kein recht bestimmtes Programm festgestellt hat, seit die Rechte bei den Staatswahlen unterlegen ist, so hat er sich darauf beschränken müssen, ihnen vorläufig zu empfehlen, die conservativen Interessen in ihren Departements zu wahren. Dies ist nun eine sehr unbestimmte Instruction von Seiten eines Ministers, der sich noch vor vierzehn Tagen berühmte, er würde die Wahlen machen. Auch sind die Präfecten einigermaßen verlegen auf ihre Posten zurückgegangen, denn französische Beamte sind an bestimmte Vorschriften für ihr Verhalten gewohnt. Nur drei Präfecten haben ganz bestimmte confidentielle Weisungen erhalten: die von Savoyen und Hochsavoyen und von dem Departement der Seealpen. Diese wissen, wie sie sich bei den Wahlen für den Senat sowohl wie für die Deputirtenkammer verhalten sollen; sie sollen durchaus versöhnlich auftreten und Alles vermeiden, was die Bevölkerung dieser annectirten Länder mißstimmen könnte. Sie sollen dieselben wählen lassen, ohne die officiellen Candidaturen zu sehr zu betonen. Auch haben die Instructionen des Herrn Buffet bereits ihre Wirkung begonnen; so hat der Präfect von Hochsavoyen den Maire von Annecy gefragt, ob derselbe geneigt sei, eine Wahl in den Senat anzunehmen zugleich mit Herrn de Boigne, einem savoyischen Adeligen von clericaler Färbung. Der Maire von Annecy, Herr Chaulmontel, ist ein sehr gemäßigter Republikaner von der Farbe des linken Centrums, Präsident des Generalrathes des Departements und eine sehr einflußreiche Persönlichkeit in demselben. Der Präfect beabsichtigte also, eine versöhnliche Wahlliste aufzustellen, indem er einen republikanischen Candidaten und einen clericalen zugleich aufstellte; aber Herr Chaulmontel hat sich geweigert und erklärt, er werde sich nicht von seinen politischen Freunden trennen. Diese Thatsache zeigt, daß die Politik der starken Hand in den drei neuerworbenen Departements nicht geübt werden soll wie in den alten. Die Regierung sieht ein, daß ein zu starker Druck die entgegengesetzte Wirkung haben könnte, da eine separatistische Partei in diesen Departements besteht, die besonders in Nizza stark ist.

[Veuillot und Dupanloup.] Louis Veuillot, der immer noch einen Zahn auf Dupanloup hat, giebt der Bibelfestigkeit des Bischofs einen derben Hieb. Die Männer im feurigen Ofen waren bekanntlich die von Daniel eingesetzten Beamten, aber nicht theilte Daniel selbst ihren glühenden Sitz. In dem gestern mitgetheilten Briefe aber spricht der neu gebackene Bischof-Senator Felix von „Babels feurigem Ofen, in den er sich wie Daniel am Ende seines Lebens noch geworfen sehe." Das „Univers" meint ironisch, das könne doch nur ein Schreibfehler des Copisten sein, der den Brief für den „Français" abgeschrieben habe; „denn", setzt das „Univers" hinzu, „die christlichen Classiker lehren doch in Uebereinstimmung mit der Bibel, daß der feurige Ofen Babylons keineswegs den Daniel, sondern dessen drei Genossen aufnahm; später ward dann Daniel in die Löwengrube geworfen. Daniel und dessen Genossen waren des nämlichen Verbrechens angeklagt: sie wollten die große goldene Bildsäule nicht anbeten, welche die Republik des Augenblicks war." Wie boshaft! Aber von dem Gelüste, den Republikanern eins anzuhängen, läßt auch das fromme „Univers" sich verführen, eine mangelhafte Bibelkenntniß an den Tag zu legen. Daniel war keineswegs desselben Verbrechens angeklagt, wie die drei Männer. Mit dem goldenen Bilde bringt die Bibel ihn nicht in Verbindung, sein Verbrecher war vielmehr, daß er in einer bestimmten Zeit zu Gott und nicht zum Könige gebetet hatte. Der Tadler ist also in denselben Fehler verfallen, wie der Getadelte.

[Champagnerfabrikation.] Nach dem soeben veröffentlichten Berichte der Handelskammer von Rheims sind vom 1. April 1874 bis zum 1. April 1875 aus dem Marne-Departement 15,318,345 Flaschen moussirender Champagnerwein in das Ausland versandt, während für den Gebrauch im Inlande 3,517,182 Flaschen verkauft wurden. Der Bericht giebt den Durchschnittpreis auf 3 Fr. an, demnach hat die Champagner-Ausfuhr 45,955,035 Fr. in das Departement der Marne gebracht.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

seiner ganzen Familie auf Kosten der Gesellschaft 3000 Fl. am Starenbergersee in drei Wochen; die als voll eingezahlt angegebenen Actien sind größtentheils zu Hunderten auf die Namen von ganz kleinen Beamten des Institutes gebucht: „sie lassen sich's von der Gage abzieh'n", wie der joviale George Brown in der „Weißen Dame". Glauben Sie, daß diese offenen Indicien des Betruges den Staatsanwalt zum Einschreiten veranlassen? Gott bewahre! Darum ist der Ruf nach neuen Actien-Gesetzen bei uns geradezu kindisch. Vor der Hand würde eine genauere Ausführung des alten vollkommen genügen. Ein energisches Circular an die Staatsanwälte, scharf einzuschreiten, wo die Regierung verletzt wird, daß jede Gesellschaft liquidiren muß, sobald das halbe Actien-Capital verloren gegangen ist — könnte noch heute den Actionären gar vieler Gesellschaften einen Rest ihres Vermögens retten, den jetzt die Verwaltungsräthe ganz gemüthlich verputzen, bis im Concurse Null mit Null aufgeht. Allein mit so ungehörigen Zumuthungen darf man einem so sittenstrengen Manne, wie unserem Justizminister Glaser, gar nicht kommen. Der donnert Jedem, der die Hilfe des Gesetzes gegen die Hyänen des Kraches anruft, in's Gesicht: „Unglücklicher, Du hast gespielt; und weil Du verloren, schreist Du jetzt ad bestias!"

Austriacus.

Stolze Herzen.

Eine Weihnachtsgeschichte von **Arnold Weilmer**.

(Schluß.)

Wie ist der blanke Vollmond inzwischen noch so viel goldiger geworden! Und die Sterne funkeln jetzt noch ein mal so groß und so hell vom Christhimmel nieder auf den flimmernden Schnee, und die erwartungsfrohen Kinderaugen auf der Dorfstraße strahlen wie der Sterne, immer heller. immer weihnachtsfröhlicher: Das Engelsfräulein kommt und das Christkindchen!

Aus den bunten gemalten Fenstern der kleinen Dorfkirche bricht heller Lichterglanz hervor, und die Orgel braust so voll und freudig, und die festlich gekleideten Dorfleute wandeln zwischen den weißen Gräbern ihrer Seligen in die Christmette.

Die Schloßherrin steigt mit ihrem Hause die breiten, schneeschimmernden Stufen der Veranda nieder . . . O, schaut doch nur die alten, steinernen Riesengötter an, wie festlich und frölich sie dastehen, und was für lustige Gesichter sie machen! Ihre Allongeperrücken blitzen diamantengepudert und Frau Venus lächelt ihr süßestes Lächeln und der kleine pausbackige Amor richtet seinen Pfeil gerade auf Elisa und Flora und schüttet einen ganzen Korb voll leuchtender weißer Rosen vor ihre Füße, — nur die keusche Diana verzieht wehmüthig die sonst so trotzigen Lippen, und wer's nur versteht, kann hören, wie sie seufzt: „Brrr! es ist doch nichts mit 'ner alten einsamen Jungfer, besonders am fröhlichen Weihnachtsabend, dem Kinderfest. Ach, wenn ich noch einmal den lieben Endymion wieder finde, ich weiß wohl, was ich thue! Nimmer laß ich ihn wieder in die Welt hinaus laufen, wo man sich so leicht verliert und sich nimmer wieder findet für's Leben, Nimm Dir ein Exempel daran, männerhassende Prinzessin Turandot!" — „Hollah! Donner und Doria!" — und Neptun schwingt grimmig seinen Dreizack, daß drei Eiszapfen klirrend niederfallen und die Schneeflocken aus seinen Locken stieben. „Donner und Doria! Wer wagt es, unsere Schloßherrin eine alte Jungfer zu nennen? Beim Bart des Propheten! An der ganzen Elbe giebt's keine schöneren goldenen Locken, — Locken, die würdiger wären, den blühenden Myrthenkranz zu tragen, und wenn mich nicht Alles trügt, so . . ." Der schöne Apollo lächelt fein: „St.! Gevatter Gradezu! Wer wollte so aus der Schule schwatzen und der guten alten Spatzin die Freude verderben? Ich weiß Alles, aber ich sage gar nichts. Ich stimme nur bei Zeiten meine Leier und wenn die Stunde da ist, so sing' ich ein jubelndes Brautlied. . . ."

„Hermina? Wo bleibst Du? Es ist die höchste Zeit für die Christmette . . ."

Ja, Potztausend! Was hat nur die alte Spatzin hinter dem breiten Postament des Leierträgers zu suchen und zu tuscheln? Sie und Apoll! Lächerlich!

„Elisa, gleich!" Geht nur voran, meine Pelerine ist hier hängen geblieben. Alter Gottlieb, ein Wort. Helft mir einmal vernünftig in die Pelerine hinein, daß sie mir wenigstens heut Abend keine Flausen mehr macht." Und das Tuscheln hinter dem Apoll geht erst recht an.

Weihnachten! Fest der frohen Geheimnisse! der Ueberraschungen!

Aber, was die Spatzin und der alte Gottlieb wohl haben? Sie sind so ganz aus dem Häuschen, da sie den Andern endlich nachgerannt kommen. Die kleine alte Gouvernante geht immer in Sprüngen und singt aus voller, wenn auch nicht allzu melodischer Kehle: „Du fröhliche, o Du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!" Aber sie findet doch noch so viel Zeit, einen derben Schneeball zu machen und ihn der jungfräulichen Diana mitten in das verwitterte Heidengesicht zu werfen. Das, Mamsell Göttin, ist für die alte Jungfer! — Und keine Schlittenbahn läßt die Spatzin vorübergehen, ohne sie mit allen Künsten der Kinderwelt entlang zu glitschen: vorwärts — rückwärts — in der Huke — auf und abwippend — oder sich graciös auf einem Fuß im Kreise herumdrehend . . . Und dabei laufen dem guten alten Kinde die hellen Thränen blitzend über das winzige braune Gesichtchen.

Elisa schüttelt wohl leise die Locken: „Hermine, was müssen die Leute von uns denken — und wir gehen in die Kirche!"

„Ach, Kind, die Leute kennen die alte närrische Spatzin und der liebe Gott auch. Und wenn Er jetzt in mein Herz niederschaut, so muß er sagen: es ist das fröhlichste, seligste, dankbarste Kinderherz an diesem Christabend. Nur noch diesen Schneeball laß mich dem alten Gottlieb, der heut Abend just so kindernärrisch ist, auf seinen blauen Rücken brennen — und diesem da, dem Peter Neumann an seine verwogene Pudelmütze — und dem garstigen Schneemann da mit den schiefen Kohlenaugen, muß ich noch einen Puff versetzen. . . . So, jetzt hat die liebe Seele Ruh, und die Spatzin wird die sittsamste Person in der Kirche sein, ein wahrer Musterknabe. . . . O, Jemine, meine Pelerine ist an dem Schneekerl hängen geblieben. . . ."

Elisa wirft einen wehmüthig liebevollen Blick auf die kleine gothische Gruft-Capelle: „Wie sie so sanft ruhn!" Selige Weihnachten Euch Lieben dort oben und — ihm, auf Erden oder im Himmel! Wie Gott will!"

Die Kirche ist festlich erleuchtet und mit Tannengrün geschmückt. Auf Altar und Kanzel und Orgelchor brennen Wachslichte in den großen silbernen Armleuchtern des Schlosses. Neben dem Altar stehen zwei schlanke grüne Tannenbäume, lichtübersäet, an der Spitze goldene Sterne, in den Zweigen schwebende Wachsengel. Am schönsten aber sind die weißen Marmordenksteine bekränzt, auf denen die Namen des seligen Barons und der Baronin, Kurt's und Bodo's leuchten. Die Liebe der Dorfleute hat die letzten Röslein und Geraniumblümchen von den Fensterbrettern gepflückt und hier in die grünen Kränze der Dankbarkeit gewunden. Elisa läßt ihren feuchtschimmernden Blick von diesen Kränzen durch die Kirche gleiten. Das ist ihr Dank für das Opfer der Liebe.

Jubelnde Kinderstimmen heben das Weihnachtslied an:

„Gelobet seist Du Jesus Christ,
Daß Du Mensch geboren bist
Von einer Jungfrau, das ist wahr,
Deß freuet sich der Engel Schaar. . ."

Und der alte Pfarrer mit den silbernen Locken tritt zwischen die beiden duftenden Lichtbäume vor den Altar und verkündet allen gläubigen Kinderherzen — den großen und den kleinen — die wundersame Geburt des Christkindleins in der armen Krippe zu Bethlehem. Und die Gemeinde hört andächtig-gläubig zu, als würde ihr die frohe Botschaft zum ersten Mal verkündet. Und doch ist sie ihnen schon an der Wiege gesungen, in der Schule gelehrt und allweihnachtlich von der Kanzel gepredigt; Aber das gute kindliche Menschenherz wird nie müde der Liebe!

Nur die Spatzin neben der Schloßherrin hört kein Wort. Wenigstens nimmt sie es nicht in sich auf und bewegt es nicht in ihrem Herzen. O, über die alte gottlose Person! Keine Secunde sitzt sie auf ihrem hohen Stuhle still. Wie ein Wieselchen, das so eben aus seinem Erdloch auf der Wiese geschlüpft ist und sich nun neugierig, furchtsam, fröhlich im blanken Sonnenlicht nach allen Seiten umschaut, wirbelt sie ihr Köpfchen hin und her, daß man Furcht haben könnte, im nächsten Augenblick knipste der alte, vielstrapazirte Halswirbel aus allen Gelenken, und das arme Gesichtchen bliebe im Nacken sitzen für immer. Die inzwischen noch viel dünner und schon recht graulich gewordenen Löckchen flirren ihr wie halb verhungerte Fledermäuse um das Köpfchen, und die über einen Nestkamm hoch aufgewirbelten drei hinteren Löckchen — nein, ich verzähle mich nicht; im Säuseln oder Sturmwehen von zehn Jahren zerflattern nicht nur die Rosen, auch die Haare unseres Hauptes! überschlagen sich alle Augenblicke, wie im Purzelbaum. Die nichtswürdige, braune Pelerine hat schon 1½ mal — Ihr seht, meine Feder nimmt es sehr ernsthaft und genau mit der Statistik unserer kleinen, wahrhaftigen Weihnachtsgeschichte — ihre Wanderung um die schmalen Schulterchen herum gemacht und der

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

[Ein neuer Marschall.] Einige Blätter hatten gemeldet, daß der Kriegsminister General de Cissey demnächst zum Marschall ernannt werden solle. Officiös wird nun die Nachricht, daß die Ernenung eines neuen Marschalls von Frankreich bevorstehe, für unbegründet erklärt.

Provinzial-Zeitung.

Die Klassensteuer-Einschätzung in Breslau für 1876.

Die letzte Klassensteuer-Einschätzung und die damit verbundene allgemeine Erhebung der Bevölkerung haben sowohl wegen der Möglichkeit der Vergleichung mit dem vorjährigen Ergebniß, als mit der fast gleichzeitig stattgefundenen allgemeinen Volkszählung ein erhöhtes Interesse. Weil die vorjährige Klassensteuer-Aufnahme mit 212,818 Seelen ein entschieden zu geringes Resultat für die Einwohnerzahl ergeben hatte und wegen der Art und Zeit der Aufnahme ergeben mußte, wurde auf die eben abgeschlossene Aufnahme eine ganz besondere Sorgfalt verwendet. Es wurden fast ausschließlich besoldete Kräfte benutzt, welche auch meistens die Aufnahme des Personenstandes nicht den einzelnen Haushaltungen überließen, sondern selbst vornahmen. Die Zeit war nicht mehr der Hochsommer, wo viele Familien, namentlich auch wegen der Schulferien, auswärts waren, und nachträglich nur sehr unvollkommen ermittelt werden konnten, sondern der Herbst. Trotzdem war das Resultat der Aufnahme nur 224,778 Seelen, allerdings 11,960 mehr als im Vorjahr, aber doch gegen die nur wenige Wochen später stattfindende allgemeine Volkszählung, wo bekanntlich 240,741 Personen provisorisch gezählt wurden, 15,963 weniger. Natürlich ist nicht daran zu denken, daß eine solche Vermehrung auch nur annähernd in den wenigen Wochen eingetreten wäre. Im Gegentheil ist wohl ziemlich sicher, daß wenn die allgemeine Volkszählung zur Zeit der Klassensteuer-Aufnahme stattgefunden hätte, eine noch größere Seelenzahl herausgekommen wäre. Denn die wenige Tage vor dem 1. December eingetretene scharfe Kälte machte die Fortführung der angefangenen, vielen Neubauten und Canalisirungs-Arbeiten unmöglich, so daß eine Menge Arbeiter entlassen wurden und sofort die Stadt verließen, welche während der Herbstzeit als Breslauer gezählt worden wären.

Das verschiedene Resultat rührt her von dem ganz verschiedenen Apparat, also der Organisation, wobei mit wenigen besoldeten Kräften entschieden weniger zu erreichen ist, als mit vielen unbesoldeten, die für das wichtige Ehrenamt den nöthigen Eifer mitbringen, ohne selbst von der Arbeitslast allzusehr beansprucht zu werden. Die Thätigkeit des gesammten Volks-Zählungs-Personals ist nicht hoch genug anzuerkennen, sie ist auch gegenüber der Klassensteuer-Aufnahme — mit entschieden schönem Erfolge gekrönt worden.

Für die eigentlichen Steuer-Ergebnisse ist die fehlende Personenzahl, die hauptsächlich Kinder umfassen wird, ohne Einfluß, weshalb die Zuverlässigkeit hierfür nicht alterirt wird. Eine Vergleichung mit den vorjährigen Ergebnissen muß gleichfalls durchaus richtige Resultate liefern, weil die Fehlerquellen dieselben sind.

Es waren (mit Angehörigen) nun Personen	für 1875	für 1876	für 1876 weniger	für 1876 mehr
der Staats-Einkommensteuer unterliegend	18,585	19,330	—	745
mit weniger als 420 Mk. Eink.	41,655	44,672	—	3017
unter 16 Jahren (zur ersten Steuerstufe)	8	76	—	68
Militärs (Unteroffiziere, Gemeine, Decorirte, Veteranen)	4084	3463	621	—
mit beeinträchtigter Leistungsfähigkeit (zur ersten Stufe)	151	974	—	823
Die nicht klassensteuerpflichtige Bevölkerung beträgt also	64,483	68,515	—	4032
abgezogen von der Gesammt-Bevölkerung	212,818	224,778	—	11,960
ergiebt sich die klassensteuerpflichtige Bevölkerung mit	148,335	156,263	—	7928
Die Zahl der wirklich zur Klassensteuer veranlagten Personen beträgt	57,717	63,690	—	5973

Berechnen wir die Procentsätze der Vermehrung der Hauptkategorien und rangiren dieselben nach ihrer Stärke, so ergiebt sich Folgendes: Es haben sich vermehrt:

die staatseinkommensteuerpflichtige Bevölkerung	um	4,0 %
die klassensteuerpflichtige Bevölkerung	"	5,3 "
die Gesammt-Bevölkerung	"	5,6 "
die Personen mit weniger als 420 Mark Einkommen	"	7,2 "
die klassensteuerpflichtigen Personen	"	10,3 "

Hierdurch werden unsere schon gemachten Bemerkungen über den steuerfiskalischen Charakter der Bevölkerungs-Aufnahme bestätigt. Die Angehörigen, also die entschieden immer noch massenweise fehlenden Kinder zeigen die geringste Vermehrung, wohingegen die direct steuerpflichtigen Einzel-Personen bei weitem die stärkste, und zwar eine an und für sich höchst bedeutende Steigerung von über 10 % erkennen lassen. Daß diese ca. 6000 steuerfähigen Personen in dem einen Jahre nicht alle neu angezogen sind, ist höchst wahrscheinlich. Daß nur ein unerheblicher Theil derselben im Vorjahr unter den wegen eines zu geringen Einkommens steuerfreien Personen gerechnet worden war, dürfte aus der gleichfalls sehr starken Vermehrung der Personen mit weniger als 420 Mark hervorgehen. Dagegen liegt es nahe, daß ein großer Theil der neuen Klassensteuerzahler im Vorjahr unter den Angehörigen der steuerpflichtigen Bevölkerung gezählt worden ist, wodurch denn auch die sehr geringe Vermehrung dieser eine weitere Erklärung erhielte.

Die sich hier offenbarende Steuerpolitik ist jedenfalls sehr richtig. Es giebt eine außerordentlich große Zahl von bei ihren Eltern wohnenden Söhnen und Töchtern, welche ein wenn auch geringes, so doch schon steuerfähiges Einkommen besitzen und daher herangezogen werden müssen. Da die Klassensteuer bekanntlich contingentirt ist, so wird durch eine möglichst excessive Erweiterung der Steuerpflicht nicht der Gesammtsteuer-Ertrag erhöht, sondern vielmehr der Einzelsteuer-Ertrag ermäßigt.

Dadurch, daß die Zahl der steuerpflichtigen Personen sich stärker vermehrt hat, als die steuerpflichtige Bevölkerung, ist das Verhältniß der ersteren zur letzteren gestiegen. 1875 kam ein Klassensteuerpflichtiger auf 2,57 der Bevölkerung, 1876 schon auf 2,45. Es sind also mehr unverheirathete selbstständige Steuerzahler, als früher, was im Allgemeinen als ein Symptom für den industriellen Charakter einer Einwohnerschaft gilt und bei jeder großstädtischen Entwicklung bemerkbar wird.

Zum Zwecke der Steuereinschätzung ist die Stadt in 12, zum Zweck der Steuereinziehung in 36 Bezirke getheilt, denen noch ein 37ster Militärbezirk hinzutritt. In denselben differirt die Bevölkerung von 4455 bis 8621, also ungefähr um das Doppelte. Eine Vergleichung der Einwohnerzahlen im Einzelnen ergiebt die wunderlichsten Resultate, die zum allergrößten Theile auf einen größeren oder geringeren Eifer bei der Aufnahme des Personenstandes zurückgeführt werden müssen.

Das Hauptresultat der Einschätzung zu den einzelnen Steuerstufen, unter Berechnung des Gesammt-Einkommens und des Gesammtsteuer-Ertrages in Mark, war nun folgendes:

Stufe	Durchschnitts-Einkommen	Steuer-betrag	Zahl der Personen	Gesammt-Einkommen	Gesammtsteuer-betrag
1	540	3	20,173	10,893,420	60,519
2	780	6	23,118	18,032,040	138,708
3	975	9	5,601	5,460,975	50,409
4	1,125	12	2,352	2,646,000	28,224
5	1,275	18	2,861	3,647,775	51,498
6	1,425	24	1,030	1,467,750	24,720
7	1,575	30	2,389	3,762,675	71,670
8	1,725	36	643	1,109,175	23,148
9	1,950	42	1,411	2,751,450	59,262
10	2,250	48	1,472	3,312,000	70,656
11	2,550	60	1,203	3,067,650	72,180
12	2,850	72	1,437	4,095,450	103,464
Stadt Breslau			63,690	60,246,360	754,458
mit Jahre 1875			57,717	56,145,240	746,082

Der Durchschnitt des Einkommens einer klassensteuerpflichtigen Person stellt sich darnach auf 945,9 Mark und hat sich gegen das Vorjahr, wo derselbe Durchschnitt 972,9 Mark betrug, um 27 Mark oder um 2,85 pCt. verringert. Aus diesem rechnerischen Resultat kann man nicht etwa eine Verarmung der Bevölkerung, geringeren Verdienst oder Arbeitslosigkeit in größerem Umfange deduciren, sondern das Ergebniß beruht zum großen Theil, wie bereits angedeutet worden, auf einem Hinzutritt einer erheblichen Zahl bisher steuerfreier Angehörigen steuerpflichtiger Personen, worunter auch besser gelohntes Gesinde eine Rolle spielt.

Die durchschnittliche Steuerzahlung beträgt 11,85 Mark. Hier ist eine directe Vergleichung mit dem vorjährigen Resultat noch nicht möglich, weil bekanntlich der Tarif der 3. und 4. Steuerstufe geändert worden ist. Die Steuersätze betrugen im Vorjahr 12 und 15, jetzt, wie oben angegeben, 9 und 12 Mark. Nach dem vorjährigen Tarife wurde sich der Steueretrag erhöhen in

Stufe 3	von 50 409	auf 67,212	oder um 16,803 Mark	
" 4	" 28,224	" 35,280	" " 7,056 "	
zusammen	von 78,633	auf 102,492	oder um 23,859 Mark	
Das Gesammtsteuer-Resultat würde also			+ 754,458 "	
sich stellen auf			778,317 Mark	

oder ist durch obige Steuerermäßigung um 3,1 % niedriger, als nach dem alten Tarife, ausgefallen. Berechnen wir aber die Durchschnittssteuerzahlung nach demselben Tarife, so ergiebt sich für 1875 eine solche von 12,9, für 1876 eine solche von 12,2 Mark, also eine Verringerung um 0,75 %. Auch dieses Resultat wird uns nach dem oben Gesagten keine Besorgnisse einflößen können.

Betrachten wir noch schließlich die Haupt-Resultate nach einer Zusammenfassung und procentalen Berechnung der Personen mit unter und über 900 Mark, zu welcher ersteren Klasse die beiden ersten Steuerstufen gehören, so erhalten wir folgende Zusammenstellung

	für 1875		für 1876	
Stufe	1 u. 2.	3—12	1 u. 2.	3—12
Zahl der Personen	37,360	20,357	43,291	20,399
In Procenten	64,73	35,27	67,97	32,03
Gesammtsumme des Einkommens	25,017,843	31,127,400	28,925,460	31,320,900
In Procenten	44,57	55,43	48,01	51,99
Gesammtsumme der Steuern	172,623	573,459	199,227	555,231
In Procenten	23,14	76,86	26,40	73,60

Das bemerkenswertheste Resultat dieser Vergleichung ist die Thatsache, daß die Zahl der klassensteuerpflichtigen Personen mit über 300 Thlr. Einkommen vollständig gleich geblieben ist, während die gesammte Vermehrung von circa 6000 Personen nur in den beiden untersten Stufen stattgefunden hat. Auch hierdurch werden die obigen Aussprüche über die Bedeutung des Rückganges des Durchschnitts-Einkommens bestätigt. Dieser Umstand allein bedingt auch die Verschiebung der Procentverhältnisse für Personen, Einkommen und Steuer um circa 3 % im Verhältniß zur Gesammtheit, zu Gunsten der beiden unteren Steuerstufen. Sonst ist das Resultat genau dasselbe, wie auch im vorigen Jahre: etwas über zwei Drittel der gesammten Klassensteuer-Contribuenten haben noch nicht die Hälfte des Gesammt-Einkommens und zahlen wenig über ein Viertel des gesammten Steueraufkommens.

Dr. Bruch.

Breslau, 24. December. [Tagesbericht.]

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Bernhardinkirche Gottesdienst um ½12 Uhr. Predigt: Sonnabend, 1. Feiertag, Herr Pfarrer Strucksberg. Sonntag, 2. Feiertag, Herr Professor Dr. Weber.

B. [Der Gemeindekirchenrath von St. Elisabeth] hatte in seiner letzten Sitzung eine sehr reichhaltige Tagesordnung zu erledigen. Aus der Menge der Vorlagen erwähnen wir folgende: Die Commission, welche den Antrag wegen Umbau der Leichenhalle auf dem Communal-Kirchhof zu Gräbschen prüfen sollte, giebt ihr Gutachten dahin ab, daß es sowohl in sanitärer Hinsicht, als auch im Interesse der Leidtragenden und Geistlichen dringend geboten sei, die Grabreden in einem von Wind und Wetter geschützten Raume abzuhalten. Die Leichenhalle eigne sich für diesen Zweck sehr gut und ließe sich durch einen Umbau mit geringen Kosten eine kleinere

---

(Fortsetzung.)

schwarze Glasknopf, der sie hübsch manierlich unter dem Kinn zusammenhalten sollte, hat sich so eben an einer scharfen Felskante der linken Achsel festgefahren. . . . Aber nur für einen Augenblick! Hopp! hopp! Das war ein derber Hopser, als wollte Donna è mobile mit einem Kopfsprung über die Brüstung des erhöhten Kirchenstuhles Pastors Lottchen in den Schooß setzen. Das gute Lottchen schiebt wirklich im ersten Schreck sich und Schwester Anna in die andere Ecke des Pfarrstuhls. Aber Dank diesem Hopser! Die Klippe ist wirklich überwunden und die Pelerine wandert weiter. . . .

Der alte Pfarrer hat wirklich schon zwei Mal eine Pause in seiner Christgeschichte machen müssen und dabei seine sonst so milden Augen gar ernst auf die alte Freundin der Schloßherrin gerichtet. Jetzt hält er wieder inne und wirft der Spatzin einen schier strafenden Blick zu.

„Hermine, ich bitte Dich, was hast Du nur heute Abend?" — flüstert Elisa ihr ernst und besorgt zu. „Bist Du krank? Laß uns nach Hause gehen!"

„Ach nein, Kind, nur glücklich zum Wirbelichwerden! Gott verzeih' mir die Sünd'. Ich will jetzt auch ganz, ganz artig sein!" Das sollte auch geflüstert sein. Aber es war halb Lachen, halb Schluchzen und schwirrte durch die ganze Kirche bis in die dunkle Ecke unter dem Orgelchor, wo der alte Gottlieb sich sein Kirchenstühlchen aufgeschlagen hat.

Was ist das? Wahrhaftig, der Gottlieb, der ehrwürdigste Kirchengänger, wandelt auch auf seinem Platze hin und her wie ein gespießter Regenwurm, und birgt sein altes runzliches, aber merkwürdig rosiges Gesicht in beiden zitternden Händen und kichert und schluchzt mit der Spatzin um die Wette. Die beugt sich so weit vor, daß sie fast von dem glatten Lederstuhle gleitet und wirft einen schallenden Handkuß in jene dunkle Ecke, wo der Gottlieb sitzt und lacht und schluchzt. Dabei perlen ihr die hellen Thränen stromweise über das zitternde Gesichtchen . . ."

Barmherziger Himmel! sollte die gute treue Seele närrisch, kindisch geworden sein — — und der arme Gottlieb dazu? Und so plötzlich? Die ganze Gemeinde hat die Andacht verloren, und die Augen bald ängstlich fragend auf die Herrin und die alte Gouvernante gerichtet, bald in den Winkel, wo der Gottlieb sitzt und noch ein alter Weißbart in einem weiten blauen Mantel, das Gesicht ganz vergraben in dem hochaufgeschlagenen Kragen. Gewiß ein Weihnachtsbesuch des alten Dieners, ein Bruder, ein Freund aus der lustigen Jugendzeit.

Auch Elisa ist immer unruhiger geworden. Sie legt die warme, sonst so sichere, jetzt fast ein wenig zitternde Hand ihrer alten Freundin auf den Schooß, wie zur Beruhigung, und weiß bald beide dürren, fiebernden Händchen einzufangen und mit leisem Zwang fest zu halten. Aber das wirbelnde Köpfchen, die flirrenden Löckchen, die wandernde Pelerine, die zappelnden, schlenkernden und nicht allzu sparsam gegen die vordere Bretterwand des Kirchenstuhles klopfenden, alten Baumelbeinchen und das hysterische Schluchzen und Lachen und die tropfenden Thränen vermag sie doch nicht fest zu halten . . . Möchte der Herr Pfarrer ein mildes Einsehen haben und es heute recht kurz machen!

Und der gute Pfarrer hat dies Einsehen. Er bricht plötzlich ab und sagt: „Was ich sonst noch zu erzählen hätte von der Geburt des lieben Christkindes, wißt Ihr Alle hoffentlich noch vom vorigen Jahre und aus der Kinderlehre. Auch finden wir morgen und übermorgen Gelegenheit, darauf zurückzukommen. Ich vermisse heute zum ersten Mal während meiner sechsundvierzigjährigen Amtsthätigkeit in dieser Kirche die nöthige Sammlung und Andacht. Und so erflehe ich uns Allen aus vollem Herzen ein frohes und gesegnetes Christfest! Möge dieser Fröhlichkeit aber auch der rechte Ernst nicht fehlen. Amen!"

Nur noch der Schlußvers:

Das hat Er Alles uns gethan,
Sein' große Lieb' zu zeigen an.
Deß freu' sich alle Christenheit
Und dank ihm deß in Ewigkeit!

— und hinaus geht's fröhlich, vom Orgelchor herab mit erwartungsvollen Schulbeinen und Beinchen sogar etwas stürmisch in die flimmernde Schneenacht, die über den stillen Gräbern schwebt. Die alte Gouvernante liegt laut schluchzend und lachend an der Brust der Schloßherrin: „Vergieb, Elisa, nur noch dies eine Mal — gönne dem alten Kinde die Narrheit, daß es nicht ganz närrisch wird vor Freude, vor Weihnachtsseligkeit — bald sollst Du sagen: es giebt an der ganzen Elbe keine gescheidtere Person, als die närrische Spatzin . . ." Und sie springt auf den alten Pfarrer zu, der soeben in seinem warmen Pelzrock aus der Sacristei tritt: „Liebster Herr Pastor, thun Sie mir die Lieb' an und geben Sie diesem alten, tollen Kindeskopf einen derben Backenstreich — nein, lieber gleich zwei, rechts und links, daß die Maschine wieder in's Gleichgewicht kommt. . . Sie wollen nicht? Nun, so muß ich es selber besorgen: patsch links! patsch rechts! — aber einen Kuß, Pastorchen, einen echten, seligen Weihnachtskuß sollen Sie der Spatzin nachher aus freien Stücken geben: denn sie wird ihn sich verdienen, und das kann sie nicht selber thun, wie das Ohrfeigen. . . Und nun, Kinder, in Reih und Glied und hübsch Vordermann und Tritt gehalten, wie beim Erntekranz; denn kundige Soldatenaugen sind auf uns gerichtet. Eins und Zwei und — Marsch!"

Der Zug setzt sich draußen auf der Dorfstraße in Bewegung, dem Schloßhofe zu. Voran die Herrin mit dem Pfarrer, der Pfarrerin, Lottchen und Annchen, dann die Spatzin mit den kleinen Kindern, die Lehrerin mit den Schulmädchen, der Lehrer mit den Knaben und paarweise alle Dorfleute. Den Schluß bildet der alte Gottlieb mit dem Weißbart im blauen Mantel mit aufgeschlagenem Kragen. Und der Lehrer knipst auf der Stimmgabel zwischen den Zähnen und intonirt dann, und die Schulkinder stimmen hell ein, und die ganze Gemeinde singt aus vollem Herzen:

O Du fröhliche,
O Du selige,
Gnadenbringende Weihnachtszeit!

Wie hell, wie fröhlich das durch die schimmernde Christnacht klingt. Denkt auch manch' lüsternes Leckermäulchen und manch' springendes, klingendes Kinderherz dabei an mächtige, süße, braune Pfefferkuchen und übermüthige, kaum zu bändigende, blau und rothbemalte, reizende Hottepferdchen und rasselnde Trommeln und schmetternde Trompeten, und schmettert dabei seine „Gaben bringende Weihnachtszeit" so recht aus frischer, froher Kehle zum mondhellen, sternenflimmernden Christhimmel empor — wir wissen's ja, wie's gemeint ist, und der liebe Gott weiß es auch. Und das bleibt doch die Hauptsache.

Und jetzt geht's um die Scheunenecke in den Edelhof hinein — ah! wie jetzt das Schloß uns entgegenstrahlt! Die weite Halle und darüber die großen Säle sind prächtig beleuchtet, und die alten, grauen Steingötter auf der Rampe und der Treppe haben glührothe Fackeln in den Händen und es funkeln die Schneekrystalle in den gewaltigen Locken wie eitel Rubinenstaub, und die verwitterten, mit Schnee gepuderten Gesichter strahlen im Rosenschimmer der Jugend und der Freude, als kämen sie direct vom Ambrosiabecher, der zur Verlobung von Amor und Psyche auf dem Olymp weidlich geschwenkt wurde. Der Schneeball, mit dem die Spatzin Jungfrau Diana's Gesicht gezeichnet hat, rinnt vor der Fackelglut in blitzenden Thränen nieder. Das heißt in der urweltlichen Steinsprache: „So ist's denn entschieden. „Donna è mobile" und ich bleiben die einzigen alten Jungfern im ganzen Dorf. Aber kann dieser Dreikäsehoch von einer Weiblichkeit einer Diana wohl ein Trost sein — ein solamen miseris, socios habuisse malorum? Endymion! Endymion! wo steckst Du?"

Ah! — und noch dreihundertmal ah! — Die gewaltige Halle, die durch die ganze Tiefe des Schlosses geht, grünt und duftet, wie im Tannenwald, und funkelt, wie der Sternenhimmel. Ich habe sie nicht gezählt, die Tannenbäume auf der langen, langen Tafel, und nicht die Lichte und goldenen Aepfel und Nüsse und blanken Weihnachtssterne und Zuckerengel in ihren Zweigen. Und wer möchte versuchen zu beschreiben, was Alles unter den Tannenbäumen auf den Tischen und Stühlen liegt? Ich nicht! Und Ihr wißt es schon, wenn ich summarisch sage: ganze Weihnachtsbuden voll Spielzeug, Bilderbücher, Schulbücher, Hausbücher mit schönen, lustigen und rührenden und lehrreichen Geschichten für den langen Winterabend des schlichten Bauersmanns, wenn die Mutter und die Mägde die Spindel schnurren lassen und der Vater eine neue Harke oder Faßbänder oder Kienspäne oder Mehlquirle und Holzlöffel schnitzt oder Besen bindet, und der Hans und der Peter so laut und stark Komma und Punkt betonend vorlesen, wie sie's in der Schule gelernt haben. Da sind ganze Magazine voll Strümpfe, Schnupftücher, Jacken und Höschen, Ober- und Unterröcke, Schürzen und Halstücher, Schnürstiefelchen und Röhrenstiefel, so recht zum Schneewaten gemacht. Nein, keine Spur von löschpapiernem Flitterkram und kattunen Windfahnen, wie's leider Gottes heut schon vielfach auf dem Lande Mode geworden ist. Alles derb, solide, warm, eigengemacht, wie's für deutsche Bauernkinder paßt. Das Meiste ist im Dorf selber gesponnen und gewoben, vom „Hofschneider" zugeschnitten, und das Engelsfräulein und die Spatzin und ihre Nähmädchen haben ihm wacker nähen helfen. „Nur nicht die Knopflöcher! Das ist Mannesarbeit!" — sagt der kleine krummbuckelige Meister Allers und richtet sich so stolz auf, daß man fast seine Rippen knacken zu hören glaubt. „Kein Frauenzimmer kann ein rechtschaffen Knopfloch nähen, selbst nicht unser Engelsfräulein, die doch sonst Alles kann. Gott verzeih mir die Sünd' der Ueberhebung!"

Und wenn Ihr Großen es nicht wißt, was Alles sonst noch in dieser Halle für die Dorfkinder aufgebaut ist, so fragt nur die lieben Kleinen, die wissen es ganz genau . . . „Ganz recht, Hänschen, auch Bleisoldaten — echte Breslauer Füsiliere und Kanoniere und Flinten und Patrontaschen und hölzerne Kanonen, die ganz vorschriftsmäßig mit Erbsen geladen werden und mit denen man einen lebendigen Sperling todtschießen kann, wenn man ihn nur gut trifft". — „Auch eine Krähe?" — „Nein, das möchte ich denn doch nicht zu behaupten wagen, obgleich meine Feder sonst nicht gerade zu den ängstlichen gehört . . ." — „Und Puppen!" — „Richtig Röschen. Wenigstens fünf Dutzend Puppen in allen Größen und in allen Altern; Wickelkinder, Schulkinder, Bräute, Mütter . . ." — „Auch Papa- und Mama-Puppen mit Glasaugen und echten Locken und silberbesetzten seidenen Kleidern?" — „Nein, nur ganz gemeine Bauernpuppen, aber gesund und dauerhaft! — „Natürlich auch reizende Marzipanfigürchen . . ." — „Natürlich nicht, gnädiges Fräuleinchen Idachen — dafür aber prächtige Reiter und Löwen und Hirsche und Elephanten aus Pfefferkuchen- und Semmelteig mit Rosinenaugen und Mandelherzen. Ach, wie das schmeckt!"

Halle zur Unterbringung der Leichen herstellen. Der Gemeinde-Kirchenrath tritt dieser Ansicht bei und beschließt, bei dem Patron einen diesbezüglichen Antrag zu stellen. Der Vorsitzende, Herr Pastor prim. Dr. Gierth berichtete Namens der vereinigten Commission sämmtlicher hiesiger Parochien für Ablösung der Patronatsrechte. Diese Commission, aus den anerkanntesten Geschichtsforschern und Juristen Breslaus bestehend, erklärte in ihrem Gutachten, daß es sich nicht ermitteln lasse, ob der Magistrat bei Uebernahme des Patronats der evangelischen Kirchen außer einigen wenigen Stiftungen für Altaristen ꝛc. Güter oder Ländereien übernommen habe, wohl aber sei eine Urkunde vom Jahre 1547 vorhanden, nach welcher Magistrat als Patron sich verpflichtet, für sämmtliche Bedürfnisse der evangelischen Kirchen zu sorgen. Die Ablösung zu beantragen, liege demnach nicht im Interesse der Kirchengemeinden, sondern vielmehr im Interesse des Magistrats. Herr Diakonus Schulze überreicht eine Summe von 800 Mark; Fräulein Anderssohn hat dieselbe zum ehrenden Andenken ihres verstorbenen Vaters, des Kaufmanns Anderssohn, welcher Mitglied des Collegiums gewesen, der Kirchenarmenkasse geschenkt. Von Herrn Musikdirector Thoma gingen 57 Mark, als Ertrag einer Musikaufführung im Elisabetan, ein. Beiden Gebern soll schriftlich gedankt werden. Den Schluß bildeten Armensachen. Die Gesuche um Unterstützung konnten diesmal reichlich befriedigt werden.

⁂ [Das Kirchl. Wochenblatt] des Herrn Dr. Schian ist über die Genehmigung der Synodalordnung Seitens der eben beendigten Generalsynode in vollster Verzweiflung. „Die Vertretung und die Regierung der Kirche muß nothwendig in die Hände der Linken kommen" — sagt Herr Dr. Schian, und weiter hin ebenfalls: „Der glänzendste Sieg ist überall der Linken gesichert." Herr Dr. Schian sieht nun „den Zerfall unserer Landeskirche vielleicht langsam, aber sicher herannahen." — Damit Herr Dr. Schian sieht, wie brüderlich und theilnehmend die Linke gesinnt ist, macht sie ihm den Vorschlag: vereint bei dem preußischen Landtage dahin zu wirken, daß er diese Synodalordnung nicht genehmigt. Weiter kann man die Gefälligkeit doch nicht treiben!

⁂ [Mittheilungen aus dem statistischen Bureau.*) Woche vom 12. bis 18. December.] Der Ozongehalt der Luft hat sich wieder gehoben, in vorhergehender Woche war er = 1, in dieser Woche durchschnittlich = 2. — In den Standesämtern wurden verzeichnet: 30 Heirathen (13 weniger als in der vorhergehenden Woche). Ferner 182 Geburten (7 mehr als in der vorigen Woche) und zwar 96 männliche und 86 weibliche. Todtgeborene 10, uneheliche 35. Es starben: 128 (einer mehr als in voriger Woche) und zwar 60 männliche und 68 weibliche. Das Verhältniß ist immer noch ein sehr günstiges, denn die Zahl der Geburten übersteigt die Zahl der Gestorbenen um 54. Die Zahl der Kinder, welche unter einem Jahre gestorben sind, ist ziemlich auf gleichem Niveau wie in voriger Woche geblieben, sie beträgt jetzt 42, während sie in der vorhergehenden Woche 43 betrug. — Von den 30 Heirathen waren 10 rein evangelisch, 9 rein katholisch, 2 rein jüdisch. Bei 4 Mischehen ist der Mann katholisch, die Frau evangelisch, bei 5 Mischehen findet das umgekehrte Verhältniß statt. Von den Geburten waren 111 evangelisch, 71 katholisch, 8 jüdisch. Von den Gestorbenen 78 evangelisch, 46 katholisch, 4 jüdisch.

*) Diese Mittheilungen sind uns verspätet zugegangen. D. Red.

⁂ [Communales.] Die nächste Sitzung der Stadtverordneten findet Donnerstag den 30. December statt.

= [Postalisches.] Von dem hiesigen Publikum wird die Mittheilung gewiß mit großer Befriedigung aufgenommen werden, daß nach einer sehr anerkennenswerthen Verfügung der hiesigen Kaiserlichen Ober-Post-Verwaltung am Sonnabend den 1. Januar und am Sonntag den 2. Januar die Bestellung der Briefe durch die Ortsbriefträger wie in Wochentagen hier stattfindet. Bei dem voraussichtlichen starken Briefverkehr am Neujahrstage werden dadurch Stockungen in der Bestellung mit Sicherheit vorgebeugt sein.

= [Niederschlesisch-Märkischer Bahnhof.] Der Personen-Zug Nr. 15 ist mit 33 Minuten Verspätung hier angekommen. Grund der Verspätung ist der starke Festverkehr. — Der Personenzug Nr. 19 ist mit 45 Minuten Verspätung hier angekommen. Der Grund lag in einer Sperrung des Geleises in Deutsch-Lissa.

⁑ [Die Vereinigten Kleinkinderbewahranstalten.] In den meisten der sieben vereinigten Kleinkinderbewahranstalten fanden auch in diesem Jahre die üblichen Weihnachtsbescherungen statt. Die Vorstandsdamen unterziehen sich im Verein mit den Lehrerinnen alljährlich mit der größten Liebenswürdigkeit und Bereitwilligkeit der Aufgabe, die Kleinen, deren bei weitem größter Theil es dringend bedarf, mit nothwendigen Kleidungsstücken zu versehen, des Lebens Freude ihnen durch das Präsent passender Spielsachen recht deutlich zu machen und den lichtergeschmückten Weihnachtsbaum, der sonst den meisten fehlen würde, anzuzünden; doch ist dies nur ein kleiner Theil der liebevollen Fürsorge, deren sich die Anstalten von ihren Vorsteherinnen im Laufe des ganzen Jahres in hohem Grade zu erfreuen haben. Wir ergreifen diese Gelegenheit, um die öffentliche Aufmerksamkeit auf jene Anstalten, die dem socialen Nothstand ja auch zu steuern bemüht sind, mit der Bitte hinzuweisen, es möchten sich noch mehr freundliche Herzen finden, die sich der auf den Wohlthätigkeitssinn angewiesenen Anstalten mit Ernst und Liebe annehmen. Diese „Spielschulen" beschäftigen die Kinder vom 3. Jahre ab, bis zum schulpflichtigen Alter, sie bieten ihnen ziemlich für den ganzen Tag ihre Räume zum Aufenthalt und sind vorzugsweise für solche Kinder bestimmt, deren Eltern durch Arbeit vom Hause ferngehalten werden, so daß sie ihre Kleinen ohne Aufsicht lassen müßten. Während ihres z. Th. fast 40jährigen Bestehens haben sie für Tausende von Kindern eine freundliche Heimstätte gebildet und sind sie für sie eine Quelle reichen Segens geworden. Aber das Interesse, das ihnen bei ihrer Gründung entgegengebracht wurde, ist im Lauf der Jahre vielfach erkaltet, treue Gönner sind gestorben, und doch bedürfen die Kleinkinderbewahranstalten werkthätiger Liebe ebenso sehr, als sie desselben würdig sind. Der Vorsteher Stadtrath Rahner und der Revisor, Diakonus Decke geben gern auf Anfragen und dgl. Auskunft.

Hn. [Weihnachtsbescheerung.] Der Vorstand der ev. Elementarschule Nr. 11 hatte auf Anregung des Herrn Schulvorstehers, Kaufmann Geier beschlossen, für bedürftige und fleißige Schülerinnen der genannten Anstalt in diesem Jahre eine Weinachtsbescheerung zu veranstalten. Den regen Bemühungen des bezeichneten Herrn, sowie der Vorstandsdamen Frau Chefredacteur Petzet und Fräulein von Reiche, des Schulvorstehers Herrn Aßmann und des Revisors der Schule, Herrn Rector Bruchmann, ist es nun gelungen, die Opferwilligkeit und den wohlthätigen Sinn unserer Mitbürger, besonders in der Odervorstadt, so anzuregen, daß aus dem reichen Ertrage der bei denselben veranstalteten Sammlung für 30 Schülerinnen Kleider, Jacken, Hemden, Schuhe, Handschuhe, Tücher, Baumwolle zu Strümpfen, Schulutensilien, Striezel ꝛc. beschafft werden konnten. Gestern nun fand in feierlicher Weise die Einbescheerung dieser Gegenstände statt. Nachdem die zu beschenkenden Kinder sich um den glänzenden Christbaum, unter welchem die für sie bestimmten Gegenstände ausgebreitet waren, aufgestellt hatten, ertönte ein von den Schülerinnen der beiden ersten Klassen exakt und würdig ausgeführter dreistimmiger Choral, worauf Herr Rector Bruchmann in von Herzen kommender und zu Herzen gehender, weihevoller Rede den Kindern die Bedeutung des Weihnachtsfestes und seiner schönen Gebräuche darlegte und sie ermahnte, ihre Erkenntlichkeit und Dankbarkeit für die ihnen heut zu Theil werdenden Wohlthaten durch Fleiß, Gehorsam und treue Pflichterfüllung an den Tag zu legen. Ein dreistimmiges Weihnachtslied beschloß die erhebende Feier, und mit freudestrahlenden Gesichtern verließen nun die so reich Beschenkten, nachdem auch der Christbaum geplündert worden, den Festraum.

—d. [Weihnachtsbescheerung.] Gestern Abend veranstaltete der Bezirksverein des südwestlichen Theiles der Schweidnitzer Vorstadt im Klingberg'schen Saale auf der Gabitzstraße eine Weihnachtsbescheerung für arme Kinder des Bezirks. Der Verein hatte 80 Thlr. gesammelt, wofür er Kleidungsstücke, Schulutensilien, Christstriezel, Aepfel, Nüsse und Pfefferkuchen angeschafft hatte, die unter 47 arme Kinder zur Vertheilung kamen. Lehrer Baum hielt an die Kinder eine Ansprache über die Bedeutung des Weihnachtsfestes, worauf Letztere den Choral: „Nun danket Alle Gott ꝛc." sangen. Nachdem die Kinder mit ihrer süßen Last den Saal verlassen, wurde, wie üblich, der schöne, große Christbaum mit sammt seinem Schmuck versteigert.

⁑ [Weihnachtsbescheerung.] Einen recht feierlichen Abschluß fand das Jahr 1875 für die Schüler der evangelischen Elementarschule Nr. 13. Die beiden Vorsteher der Anstalt, Hr. Kaufmann Patzky und Hr. Kaufm. Reinisch hatten durch bedeutende Geldgeschenke es möglich gemacht, daß ungefähr sechzig der bedürftigsten und fleißigsten Schülerinnen mit Schreibmaterialien, classischen Schriften, Jugendschriften und andern werthvollen Sachen beschenkt werden konnten. Nach dem Gesange des Chorals: „Dir, Dir, Jehovah" ꝛc. hielt der Revisor der Anstalt eine aus dem Herzen kommende und zu Herzen gehende Ansprache, worin er die hohe Bedeutung des Weihnachtsfestes im Allgemeinen und für die Kinder im Besondern darlegte und sich im Namen der Kinder bei den Herren Schulvorstehern herzlich bedankte. Hierauf ertönte das Lied: „O du fröhliche" ꝛc. und fand darauf die Vertheilung der Geschenke statt. Die freudestrahlenden Gesichter der beglückten Kinder waren einstweilen der Dank, den die edlen Geber empfingen.

H. [Weihnachtsbescheerung.] Die Stammgäste der Peukert'schen Brauerei auf der Fischergasse, unterstützt von ihren Freunden und Bekannten, hatten auch in diesem Jahre eine Weihnachtsbescheerung für 18 bedürftige und würdige Schüler und Schülerinnen der auf der Langengasse gelegenen Schulen veranstaltet. Der reiche Ertrag der veranstalteten Sammlung, welcher einschließlich des Ertrages für den im vorigen Jahre verauctionirten Christbaum fast 60 Thlr. betrug, gestattete es, jedes Kind mit Hemd, Schuhen, Hosen, resp. Tüchern, Schreibmaterial, Strietzeln u. s. w. zu beschenken. Die Bescheerung fand am Dinstag Abend im Beisein zahlreicher Gäste im Locale der Brauerei statt, und wurde von Herrn Lehrer Gerstenberg durch eine kurze Ansprache an die beschenkten Kinder eingeleitet. — In gleicher Weise fand gestern Abend im Saale der Rösler'schen Brauerei auf der Friedrich-Wilhelmsstraße eine Einbescheerung statt für 45 Kinder aus den Schulen der Nicolai-Vorstadt. Dieselbe war ebenfalls aus dem Ertrage einer Sammlung unter den Stammgästen des Locals veranstaltet worden.

⁑ [Zoolog. Garten.] Der Hintergrund unseres Raubthierhauses ist zur Festfeier mit neuem Grün tapeziert worden. — Der abyssinische Windhund, Slugui, hat endlich einen guten Herrn gefunden und zwar mit der Bestimmung weniger Hasen als vielmehr ungebetene langfingrige Gäste, wenn auch nicht zu fangen, so doch zu verscheuchen. Er zeigt sich sehr wachsam, verschmäht aber auch nicht mit seinem Herrn das Sopha zu theilen. — Die neulich im Brieser Forste improvisirte Bärenjagd scheint auch anderwärts, u. A. in Breslau, die Lust rege gemacht zu haben, sich solch ein glücklicher Weise bei uns heutzutage seltenes Vergnügen zu bereiten. Es mehren sich von verschiedenen Seiten her Anfragen wegen unserer beiden vorjährigen Bäre.

μ [Ein Schmetterling], Fuchs, lustig in der milden, frühlingsähnlichen Luft sich herumtummelnd, wurde heut Mittag auf dem Ringe eingefangen.

=ββ= [Kuhstall nach holländischer Art.] Herr Director Struwe auf Pirscham bei Breslau hat es unternommen, hierselbst einen Kuhstall zu errichten, dessen praktische Anlage als mustergiltig hergestellt werden kann. Derselbe, in dem eleganten Neubau am Augustaplatze neben der Ziegelbastion nach holländischer Art eingerichtet, wirkt in Nichts störend auf die schöne Umgebung. Der Stall ist zunächst für 26 Stück Kühe berechnet.

+ [Im Zeltgarten] kam gestern Abend von der dortigen Kuschel'schen Musik-Capelle unter Anderem auch die hier so beliebte Musikpiece: „Der Christmarkt zu Breslau", Potpourri von Robert Teichgreber, zur Aufführung. Der Componist dieses allerliebsten Musikstücks, welches in höchst anschaulicher Weise die Begebenheiten des Christmarktes mit seinen Waldteufeln, Leierkasten ꝛc. in Tönen schildert, ist — wie seinerseits gemeldet — leider vor 2 Monaten hierorts gestorben. Der Dahingeschiedene war lange Zeit bei der Breslauer Concert-Capelle und dem Orchester-Verein als Baßgeiger, zuletzt als solcher bei der Capelle im Lobetheater beschäftigt. Seine Collegen suchten gestern Abend sein Andenken dadurch zu ehren, daß während der Aufführung des genannten Potpourris die Wirbel der Contrabässe mit Flor umhüllt waren, während inmitten des Stückes der Beethoven'sche Trauermarsch zum Gedächtniß des verstorbenen Componisten eingelegt wurde. Die ganze Feierlichkeit verfehlte nicht, auf den Zuhörer Eindruck zu machen. Den meisten Anwesenden, welche den näheren Zusammenhang nicht kannten, ging der Sinn dieser collegialischen Gedächtnißfeier spurlos vorüber, doch verdient immerhin die zarte Aufmerksamkeit der dortigen Capelle einer Erwähnung.

+ [Polizeiliches.] In dem Putzwaarengeschäft von Fraas und Ibscher auf der Ohlauerstraße Nr. 63 erschien gestern in der Mittagsstunde ein Dienstmädchen im angeblichen Auftrage eines Kaufmanns, welcher seiner Frau einen Pariser Damenhut als Weihnachtsgeschenk geben will, behufs dessen sich dasselbe 4 solcher Hüte zur Auswahl ausbat. Die Geschäftsinhaberin, die den Worten des Mädchens Glauben schenkte und nichts Arges ahnte, gab ihr in der That 2 Hüte im Werthe von 63 Mark und 2 dergleichen von 42 Mark zur Ansicht mit. Das Mädchen, welches von Niemanden beauftragt war und auch nicht im Dienste eines Kaufmanns stand, eignete sich die beiden theuersten Hüte an, während es die billigeren Hüte sammt dem Carton im Hausflur unter die Treppe verbarg, wo dieselben später gefunden wurden. Da in dem erwähnten Putzwaarengeschäft keine Antwort über den Kauf der Hüte erfolgte, so wurde schließlich Nachfrage gehalten, wobei es sich herausstellte, daß man es mit einer Betrügerin zu thun gehabt hatte. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, die freche Gaunerin zu ermitteln. — Aus der Haushälterstube eines Hotel Garni, Schuhbrücke Nr. 70, wurde gestern ein Gebett Betten mit lilla und weiß carrirten Ueberzügen und 6 Mark baares Geld gestohlen. — In dem Hause, Messergasse Nr. 13, wurde gestern

---

Oben in den Sälen ist für die Männer und Frauen und die erwachsenen Burschen und Mägde des Dorfes aufgebaut — in denselben Sälen, in denen der Baron selig einst so fröhlich Jagdtafel hielt und Elisa und Kurt und Bodo so strahlend tanzten — und dann auch Er — Er, der heut' Abend vielleicht so traurig und arm und einsam durch die Urwälder Amerika's irrt — oder wohl gar schon lange, lange in fremder Erde schläft. . . . Niemand kennt die Stelle — kein Herz weint und betet an seinem Grabe — keine Blume der Liebe schmückt es. . . . O, wie traurig!

Aller Augen strahlen im Lichtglanz und in heller Weihnachtsfreude. . . . In der Schloßherrin Auge aber blitzt eine Thräne.

Nein, ich fange lieber gar nicht an zu erzählen, was Alles in diesen Sälen für die Dorfleute bescheert ist. Ich würde ja heut' sonst gar kein Ende finden. Und das muß ich doch, wenn ich mit meiner Geschichte noch vor Weihnachten fertig werden will. Ich meine mit dem Schreiben. Das Drucken ist nicht meine Sache.

Nur Eins möchte ich noch bemerken: der alte Gänse-Peter hat einen rothen Shawl und eine grüne Plüschweste bekommen und eine kurze Kronprinzenpfeife mit Bismarck's Bild — und der nicht weniger alte Runkel-Jochen einen grünen Shawl und eine rothe Plüschweste und eine Kronprinzenpfeife mit Moltke's Portrait. Jeder findet nun und vertheidigt seine Ansicht immer hitziger, sein Shawl und seine Weste und seine Pfeife seien die schönsten und besten in der ganzen Welt. Da meine ich nun, der ich doch augenblicklich die Schiedsrichter-Feder in Händen habe: über die Farbe von Shawl und Weste läßt sich streiten, obgleich nichts dabei herauskommt; denn das ist reine Geschmackssache. Ueber die Bismarck- und Moltke-Pfeifenköpfe aber läßt sich nicht streiten, sondern da heißt's: Jeder in seiner Art.

Wo aber steckt die Spatzin und ihre Ueberraschung?

Ein helles Glöcklein ertönt und die Flügelthüren springen auf und ein Lichtstrom lockt in einen anderen Saal und wie vom Himmel hernieder singen helle Kinderstimmen:

Es ist eine Ros' entsprungen. . . .

Im Hintergrunde ist die Krippe. Keine gepappte und gemalte Krippe. Nein, ein echtes Strohdach und darunter eine schöne lebende Mutter Maria mit dem rosigen Christkindchen auf dem Schooß und der Zimmermann Joseph und die drei Könige aus dem Morgenlande in strahlender Pracht:

Melchert, ein König auserkannt,
Regierte über Leut' und Land
Zu Babylon; an Ehr' ihm gleich
War Caspar, König vom Mohrenreich,
Der Dritt' Arabien's König war
Und Saba's, er hieß Balthasar!

Und die Hirten von dem Felde sind da in ihren rauhen Kleidern von Thierfellen und schneeweiße Lämmer und sogar die treue alte „Schneeflocke" ist da, die noch nicht vergessen hat, daß einst ein schöner fröhlicher Lieutenant sie das Treppensteigen lehrte. . . . Und die Namen der heiligen Familie und der Könige und Hirten gehen von Mund zu Mund: Das ist die Stina Westphal mit ihrem sauberen Bübchen und der Pferde-Martin und der Christian und der alte Gottlieb — wer ist aber der alte weißbärtige Hirt an seiner Seite und warum zittert er so und hält das Gesicht fast ganz abgewendet?

Eine Thür öffnet sich und herein tritt im wallenden weißen Gewande der goldbeflügelte Engel Gabriel, in der Hand einen grünen Palmzweig, daran blitzt es und klingelt es so goldig. Und der Engel tritt vor Elisa hin und beginnt:

„Vom Himmel hoch, da komm ich her,
Ich bring' Euch gute neue Mähr,
Der guten Mähr bring' ich so viel,
Davon ich singen und sagen will. . ."

„Erich! Erich!" — weint es hell auf aus Elisa's Brust und sie greift mit zitternden Händen nach den beiden goldenen Ringlein, die am Palmzweige hängen. O, sie kennt diese Ringe! Vor zehn Jahren hatte der Vater sie fröhlich an den Weihnachtsbaum gehängt — und in dem einen Ringe steht „Erich", in dem anderen „Elisa" — und Erich kam nicht! Er irrte an jenem Abend grollend, traurig, einsam in die Welt hinaus — einsam mit seinem stolzen Herzen. . . . Und warum heut diese schmerzliche Erinnerung?

Grausame Spatzin, das hast Du schlecht gemacht!

„Elisa!" schluchzt es von der Krippe herüber. Und wie ein Irrwisch flirrt die Spatzin dahin und zerrt und zaust an dem alten fremden Hirten herum — —

„Erich! wir haben uns wieder — und nimmer sollen sich unsere armen stolzen Herzen wieder verlieren. . . . Wie habe ich gelitten und gebüßt — diese langen öden zehn Jahre!"

„Und ich, Elisa, — fast verloren draußen in der weiten, kalten Welt!"

Sie halten sich umschlungen — Herz am Herzen — Lippe an Lippe — für's ganze reiche Erdenleben!

„Hurrah — hoch! Es leben der Herr und die Herrin von Rüstow!" jubelt die alte Spatzin nicht ohne einige Thränenhindernisse in ihrer kleinen Kehle — und wirft dabei ihre Pelerine hoch in die Luft und achtet nicht mal darauf, daß der kostbare Liebling nicht wieder niederfällt, weil er natürlich am Kronleuchter hängen geblieben ist. „Und nun, Herr Pfarrer, da ich die Ohrfeigen redlich weg habe, bitte ich mir auch den geistlichen Versöhnungskuß aus. Denn wer hat das Alles ersonnen und gesponnen? Die arme, alte, närrische, lächerliche Spatzin! Als der Herr Lieutenant vor zehn Jahren wie toll in die Welt hinauslief, um in Mexiko einige Pfund stolzes Herzblut zu lassen, weil er glaubte, Elisa werde seinen Major heirathen, und unser stolzes Fräulein beinahe ein wenig auf ihre alte, schlittengefahrene und schlittengeküßte Gouvernante eifersüchtig war — Elisa auf die Spatzin, zu toll! — ja, da haben unser seliger Baron und der arme Kurt und der Bodo nicht ruhen wollen, bis sie den stolzen Ritter wieder aufgefunden und zurückgeführt hätten. Aber Alles umsonst, Briefe, Zeitungsaufrufe, Agenten! Drüben und hüben Krieg — und der Erich hatte seinen Namen verändert. Und dann starben der Kurt und der Bodo, der Baron und die Baronin — und es war Niemand da, ihr Glückswerk fortzusetzen, als die Spatzin! Jahr für Jahr habe ich in die amerikanischen Blätter setzen lassen: „Erich, komm zurück. Wir und das Glück warten. Spatzin!" Nicht wahr, Herr Pfarrer? Es gehört ein starker Glaube dazu und ein tapferes Herz: zehn Jahre lang! Und endlich — heute ist er doch gekommen, direct aus dem Urwalde. Und da — ja, da habe ich für die zehn Jahre Rufen und Warten doch auch wohl ein Bischen Extrafreude verdient. Er hat sich lange gesträubt, hier „mit Elisa's Herzen Comödie zu spielen!" — wie er sagte. Larifari! Halten sie sich jetzt nicht so fest im Arm, als ob der Herr Pfarrer selber sie zusammengegeben hätte? Nein, es geht nichts über 'ne fröhliche Ueberraschung. . . ."

Die Spatzin bekommt ihren geistlichen Versöhnungskuß richtig, — aber dazu auch noch ein geistlich Wort: „Bravo, mein werthes Fräulein Sperling, da der liebe Herrgott bei dieser hellen Weihnachtsfreude aber auch ein wenig geholfen hat, so laßt uns Alle ihm aus vollem, dankbarem Herzen ein christlich Danklied singen und dann nach Hause gehen" — und der alte Pfarrer stimmt mit zitternder Stimme an und der Lehrer mit der ganzen Schuljugend voll ein, und zuletzt singt das ganze Dorf mit, daß die Fenster klirren und die Eiszapfen gleich in Sectionen vom Dach fallen —

„Nun danket Alle Gott!"

. . . . Die Weihnachtslichter sind auf Erden erloschen, sogar in den freudestrahlendsten Kinderaugen. Nur am Himmel funkeln noch weihnachtsfröhlich der volle goldene Mond und die großen blanken Sternenaugen.

Das Dorf schläft. Sogar die Spatzin ist endlich zur Ruhe gekommen. Nur in Elisa's Zimmer sitzen noch zwei glückliche Leute Hand in Hand vor der rothen Kaminglut, der vorhin so viel alte, verschollene, kinderfröhliche — herzenstraurige Weihnachtsbilder entstiegen. Sie sind zu selig, um schlafen zu können. Und wie viel haben sie sich zu erzählen aus diesen langen, bangen zehn Jahren! Und wie viel abzubitten und zu verzeihen aus jenen Tagen, da ihre Herzen so unbändig stolz waren. Und sie bitten so gern ab und verzeihen so gern — glückliche Herzen!

Horch! Die Thurmuhr schlägt Mitternacht . . . Was klirrt und klingt und singt und stampft draußen im Schnee? Der Himmel sei uns gnädig: Neptun und Diana, Apoll und Flora, Venus und Amor tanzen im Mondschein einen ganz irdischen Ringelreihn und singen dazu: „Evoe Bacche! Heute über vier Wochen ist Hochzeit! Fröhliche Hochzeit!"

[Der bei der Berlin-Görlitzer und Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn-Gesellschaft als Hauptkassen-Rendant angestellt gewesene Gustav Pilz,] welcher, wie wir seinerzeit berichteten, nach Unterschlagung von behobenen 90,000 Thalern aus Berlin am 1. Januar 1875 flüchtig geworden, wurde — nach einer aus Linz der „N. fr. Pr." zugekommenen Nachricht — gestern im Markte Urfahr durch den dortigen Gemeinde-Sicherheitswachmann aufgegriffen und seine Verhaftung veranlaßt. Pilz hatte schon seit mehreren Wochen in Urfahr gewohnt, war dort auf den Namen Pohl gemeldet und gab sich als Privaten aus. Er lebte auf sehr großem Fuße, hielt sich zwei Equipagen und hatte vor Kurzem eine Brauerei angekauft. Er stand als reicher und splendider Mann von feinen Manieren unter den Urfahrer Bürgern in großem Ansehen. Dem wachsamen polizeilichen Auge war übrigens das Großthun Pilz' und der Umstand aufgefallen, daß die Personsbeschreibung des in den Späheblättern signalisirten Pilz ganz auf den angeblichen Pohl passe. Der Wachmann requirirte eine Photographie Pilz', worauf er nicht länger mehr zweifelte, daß er seinen richtigen Mann habe. Durch sein erfolgreiches Handeln hat sich der Polizist die ausgeschriebene Prämie von 500 Thlrn. wohl verdient. Von anderer Seite wird aus Linz gemeldet: Im heurigen Frühjahre quartierte sich im Schlosse Altenhof, Bezirk Lambach, im oberen Mühlviertel, ein Mann ein, welcher durch seinen Reichthum in jener armen Gegend viel Aufsehen machte. Er mochte ein Vierziger und seinem Dialecte nach ein Preuße sein; er erzählte, der Tod habe ihm kurz nacheinander zwei Gattinnen entrissen, und da er nun ganz allein stehe, wolle er sich in den vereinsamten Bergen des Mühlviertels von den schweren Schicksalsschlägen erholen. Vor Kurzem brachte er eine Realität mit einem Brauhause in Oberweißenbach um den Kaufpreis von 70,000 fl. an sich, doch cedirte er dieses Anwesen an einen Dritten und ließ sich blos eine größere Summe grundbücherlich sicherstellen. Im Herbste übersiedelte Pohl, so nannte sich der „Millionär", wie ihn der Volksmund taufte, nach Urfahr-Linz, wo er sich eine ungewöhnlich luxuriöse Wohnung einrichtete, eine auffallend elegante Equipage hielt, kurzum den reichen und freigebigen Mann spielte. Dies lenkte die Augen der Polizei auf ihn und der falsche Pohl wurde bald festgenommen.

[Adelheid v. Stolterfoth †.] In Wiesbaden starb dieser Tage Freifrau von Zwierlein, unter dem Namen Adelheid von Stolterfoth als Dichterin bekannt, in ihrem 75. Lebensjahre.

mittelst gewaltsamen Einbruchs ein Wäschboden eröffnet und daraus den dortigen Hausbewohnern eine große Anzahl zum Trocknen aufgehängter Wäsche entwendet.

+ [Ein Hochstapler] von einnehmendem Aeußeren und gewandten Manieren machte unlängst die Bekanntschaft eines auf dem Carlsplatze wohnhaften Mädchens, der Tochter einer wohlhabenden Wittwe. Da die Trauung am 2. Weihnachtsfeiertage erfolgen sollte, auch schon alle Anstalten zur Anmeldung auf dem Standesamte getroffen waren, so sah die Mutter nichts Verdächtiges darin, daß der Bräutigam darauf bestand, daß seine Braut vorher mit ihm nach Zwickau reisen sollte, um die Bekanntschaft seiner dort wohnhaften Eltern zu machen. Am 4. December verließen Beide zu diesem Behufe Breslau, doch schon in Leipzig versetzte der saubere Bräutigam die goldene Uhr und Kette seiner Braut, und telegraphirte nach Breslau an seine zukünftige Schwiegermutter um Uebersendung von 75 Mark, die auch sofort nachgeschickt wurden. Als einige Tage später abermals 75 Mark von der Mutter verlangt wurden, so faßte diese Verdacht, daß der zukünftige Schwiegersohn ein Schwindler sein könnte, aus welcher Ursache jede weitere Geldsendung unterblieb. Und in der That hat sich die genannte Frau auch nicht getäuscht, denn gestern ist von der Polizei-Direction aus Altenburg ein Schreiben an die hiesige Polizeibehörde eingegangen, worin angezeigt ist, daß in einem der dortigen Gasthöfe ein junges Mädchen ohne alle Mittel sich befindet, die in schnödester Weise von ihrem Bräutigam unter Mitnahme aller ihrer Habseligkeiten verlassen worden sei. Der nichtswürdige Betrüger hat nämlich das bedauernswerthe Mädchen gar nicht nach Zwickau, sondern nach Altenburg gebracht. Die Angabe, daß daselbst seine Eltern wohnen sollen, war fingirt, um sich in den Besitz ihrer Habseligkeiten zu setzen. Der Mutter ist nichts anderes übrig geblieben, als der Tochter nachzureisen, ihre im Gasthofe gemachten Schulden zu bezahlen und sie in die Heimath mitzubringen.

=ßß= [Von der Oder.] Das Wasser beginnt zu steigen und dürfte bei der Fortdauer des Thauwetters alsbald Eisgang zu erwarten sein. — Die Uebergänge über die Oder sind gesperrt. — Die Eisarbeiten haben eingestellt werden müssen. — R. S. Nach einer soeben eingetroffenen telegraphischen Nachricht hat in Ratibor heute Morgen (Freitag) Eisgang, bei 4½ Meter Wasserstand, stattgefunden. Strom eisfrei. — Der augenblickliche Wasserstand ist 3½ Meter.

---

m. **Sprottau**, 23. Decbr. [Volkszählung. — Etat. — Gewerbe-Verein.] Nach dem jetzt festgestellten Resultat der letzten Volkszählung sind hier gezählt worden: 416 Häuser, 1644 Haushaltungen, 22 öffentliche Anstalten, 3536 männliche, 3332 weibliche Personen und 73 auswärts Abwesende, wonach also die hiesige Bevölkerung incl. des Militärs 6941 Personen beträgt. Im Jahre 1871 bezifferte sich die Einwohnerzahl auf 6298 Köpfe. — Der demnächst den Stadtverordneten zur Vorlage kommende Etat unserer Stadt pro 1876 ist in Einnahme und Ausgabe auf 223,740 Mark festgesetzt und durch 14 Special-Etats näher erläutert. Ueberschüsse werden u. A. erzielt: bei der Forstkasse 85,110 Mk., Domänenkasse 50,403 Mk., Ziegeleikasse 6987 Mk. Zuschüsse beanspruchen die Armenkasse 13,090 Mk., die Realschulkasse 17,090 Mk., die evangelische Schulkasse 19,631 Mk., die katholische Schulkasse 7564 Mk. — Die letzte Gewerbevereins-Sitzung hatte eine sehr zahlreiche Betheiligung seitens der Mitglieder gefunden, welche dem sehr zeitgemäßen Vortrage des Herrn Gerichtsrath Sattig, betreffend „die neue Vormundschaftsordnung", mit vielem Interesse folgte.

H. **Hainau**, 23. Decbr. [Weihnachts-Bescheerung.] Die heute Abend 5 Uhr von dem Vorstande des Frauen-Vereins veranstaltete Weihnachtseinbescheerung für arme Kinder ohne Unterschied der Confession bot wieder eine recht erhebende Feier. Mit Hilfe zahlreicher Liebesgaben konnte die Vertheilung zahlreicher und reichhaltiger Geschenke an 72 in der Arbeitsschule beschäftigte Mädchen und an 36 in der Spinnschule beschäftigte Knaben stattfinden. Der gemeinsame Gesang des Liedes: „Stille Nacht" 2c. und eine herzliche Ansprache des Pastor Krebs erhöhten die Festfreuden.

Z. **Neumarkt**, 23. Decbr. [Tageschronik.] Gestern Abend fand wieder eine Weihnachtsbescheerung armer Kinder hier, Seitens mildthätiger Damen statt. Als nun die Kinder in ihrer Herzensfreude mit den Geschenken nach Hause gingen, ereignete sich folgender bedauernswerthe Unfall. Die 10jährige Tochter der Wittwe Müller ging in Begleitung ihrer Mutter nach Hause. In der Finsterniß bemerkten sie nicht die schräg an das Haus des Kaufmanns W. gelehnten, und als Warnungszeichen für Passanten geltenden Stangen diesen Weg nicht zu betreten. Als sie kaum auf dem Wege vor dem Hause angelangt waren, stürzte eine große Maße Schnee vom Dache herab und traf das arme Kind so auf den Kopf, daß es sofort zu Boden sank und weggetragen werden mußte. Das arme Kind, dessen kleine Weihnachtsfreude so sehr getrübt worden, hat bedeutende Verletzungen am Kopfe erlitten und liegt nun krank darnieder. An die Stangen wurden nach dem Unfalle Laternen befestigt.

ꝯ **Hirschberg**, 23. December. [Weihnachtsbescheerungen. — Krügermann-Denkmal. — Thauwetter.] Auch in diesem Jahre hat es der Wohlthätigkeitssinn unserer Stadt, für welchen die Vorfahren durch zahlreiche Vermächtnisse und Stiftungen vorbildlich gewirkt haben, sich angelegen sein lassen, armen Kindern und sonstigen Hilfsbedürftigen eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Seitens des Frauenvereins geschah dies gestern Abend im Saale des Gasthofes „zum Kronprinzen", wobei 105 Kinder mit Kleidungsstücken und sonstigen Weihnachtsgaben reichlich beschenkt wurden. Der „Arbeiterverein für Landkinder" hatte seine Einbescheerungsfeier heut Nachmittag um 4 Uhr in den Räumen der Mittelschule veranstaltet und beschenkte 12 arme Schulkinder aus der Schwarzbacher Gemeinde. Um 5 Uhr fand die Einbescheerung in der Franz'schen Industrieschule für 40 Schülerinnen des Instituts statt. In der ev. Volksschule wurden gestern aus den Mitteln des Franz'schen und Wenzel'schen Legats 40 Paar Schuhe vertheilt. Herr Kaufmann Lindemann konnte als Curator der Glasey-Kleinert'schen Stiftung 31 Kinder mit Schuhen, Hemden und Strümpfen bedenken. In den Räumen der katholischen Stadtschule bescheerte Dinstag der Vincenz-Verein und gestern der Gesellverein ein, worauf heut durch die Lehrer aus den Mitteln verschiedener Legate noch eine große Anzahl von Kindern mit Geschenken betheilt wurden. Morgen finden im Buch'schen Waisenhause, sowie im Armenhause die Bescheerungen statt. Seitens der Loge wird dies am zweiten Weihnachtsfeiertage geschehen. — Die Sammlung zur Errichtung eines Grabdenkmales zu Ehren des am 3. Sept. d. J. hierselbst verstorbenen emeritirten Gymnasial-Conrectors Herrn Krügermann hat bis jetzt einen erfreulichen Fortgang genommen; doch haben die zahlreichen Schüler und Freunde des Dahingeschiedenen, welche dazu mitzuwirken gedenken, daß das Denkmal eine in jeder Beziehung würdige Herstellung erfahre, keine Zeit zu verlieren, ihre Beiträge den Herren: Gymnasial-Director Dr. Lindner oder Staatsanwalt Vietsch hierselbst zu überreichen, indem das Comite in der Lage ist, schon in nächster Zeit an den Abschluß zu denken, um nach Maßgabe der erzielten Summe einen Künstler mit der Anfertigung eines Entwurfes zu beauftragen.

---

s. **Waldenburg**, 23. December. [Reiche Weihnachtsbescheerung. — Unterstützung für Veteranen. — Urlaub. — Auflösung des Kreis-Krankenhauses.] Gestern Abend fand in dem evangelischen Knaben-Schulgebäude in Gegenwart mehrerer Mitglieder der Schulen Deputation, sowie der evangelischen Lehrer eine überaus reiche Weihnachtsbescheerung statt. Derselbe Wohlthäter von hier, der schon seit vielen Jahren der armen Schüler der evangelischen Stadtschule zu Weihnachten in der freigebigsten Weise gedachte, der aber nicht will, daß sein Name bezüglich dieser Angelegenheit öffentlich genannt werde, hat auch in diesem Jahre eine bedeutende Summe gespendet, für welche zwölf bedürftigen Schulknaben vollständige Winteranzüge beschafft worden sind. Ein zweiter Freund der Armen stellte ebenfalls einen ansehnlichen Geldbetrag zur Beschaffung von Anzügen für sechs Schülerinnen zur Verfügung, während durch eine dritte mildthätige Person sechs Mädchen mit Schuhen und Strümpfen und sieben andere Schülerinnen mit Schuhen versehen wurden. — Der königl. Commerzienrath Hänschke von hier hat dem Kreis-Commissarius des National-Danks für Veteranen den Betrag von 222 Mark als Unterstützung der im Kreise lebenden 37 Veteranen aus den Jahren 1813—15 zur Verfügung gestellt. Diese Summe gelangt zum Weihnachtsfest an die betreffenden Veteranen zur Vertheilung. — Die königl. Regierung hat dem hiesigen königl. Landrath Dr. Bitter einen Urlaub vom 28. December c. bis incl. 12. Januar f. ertheilt und mit der Wahrnehmung der Amtsgeschäfte den königl. Kreis-Secretär Seiffert betraut. — Der Kreistag hat genehmigt, daß das bisherige Kreis-Krankenhaus zu Neu-Weisstein vom 1. Januar k. J. ab aufgelöst und von diesem Zeitpunkt ab die Kranken aus dem Kreise in dem städtischen Krankenhause, welches in der Auenstraße liegt, untergebracht werden. Der tägliche Verpflegungssatz ist auf 1 Mark 10 Pfennige festgesetzt worden.

A. **Jauer**, 23. December. [Zur Tageschronik.] Es folgen sich die Einbescheerungen seit Sonntag in steigender Zahl. Den Anfang machte die Kleinkinderschule, ein Pflegling des Vereins „für innere Mission". Einige Damen desselben haben das Jahr über fleißig genäht und gestrickt, um die Schüler jetzt beschenken zu können. Eine regere Theilnahme für diese Schule, welche die kleinen Kinder solcher Armen erziehen will, die sich der Sorge für den Erwerb wegen gar nicht um dieselben kümmern können, wäre sehr zu wünschen. Möge man sich nicht an den Namen des Vereins stoßen. Gestern fand in dem Confirmandensaale des evangelischen Predigerhauses die Beschenkung von 80 armen Schulkindern beider Confessionen Seitens des „Frauenvereines" statt. Schon den Tag vorher hatten die Vorschüler des Gymnasiums in dem Singesaale ihre Weihnachtsfeier, welche in der Vertheilung von Kleidungsstücken an 3 arme Kinder bei strahlendem Christbaum und Gesang stattfand. Heut folgt die „Spinnschule", die „Volksschule" und die „katholische Pfarrschule". — Die hiesige Freimaurerloge bedenkt jedes Jahr eine Anzahl verschämter Armer mit Unterstützungen und hat es auch dieses Mal gethan. So ist auch bei uns die helfende Liebe bereit, Freude in solche Kreise zu bringen, wo sonst bitterer Mangel herrscht. — Das sichere Ergebniß der Volkszählung hat in unserer Stadt eine Bevölkerungszahl von 10,270 ergeben; über 300 mehr als 1871. — Die Wahl eines Reichstagsabgeordneten für die Kreise Jauer, Bolkenhain, Landeshut ist auf den 17. Januar k. J. festgesetzt. Wenn auch die Wiederwahl des bisherigen Abgeordneten, Professor Dr. Gneist, als gesichert anzunehmen sein dürfte, so wäre es doch rathsam, daß die liberale Partei auf ihrer Hut sein möchte. Es scheint, daß die Gegenpartei sich schon stark rüstet, um ihrem Gegencandidaten, Graf Udo von Stollberg-Kreppelhof, Stimmen zu gewinnen.

---

§. **Tschechen bei Königszelt**, 23. December. [Thurm- und Glockenweihe.] Am vergangenen Freitage feierte die hiesige Gemeinde unter außerordentlich zahlreicher Betheiligung ihrer Mitglieder und einer Anzahl geladener Ehrengäste das Fest der Thurm- und Glockenweihe. Unter Vorantritt eines Musikcorps bewegte sich der stattliche Festzug vom Schulhause aus bis an den Eingang des Dorfes, wohin inzwischen die aus der Geittner'schen Glockengießerei zu Breslau hervorgegangenen drei Glocken gebracht worden waren. Nach einem entsprechenden Eröffnungsgesang hielt P. Lummert eine begrüßende Ansprache, worauf sich unter den Klängen des Liedes: Allein Gott in der Höh 2c. 2c. der Festzug bis an den neuen Glockenthurm begab. Hier hielt Superintendent P. pr. Böck aus Striegau die Weihrede, an welcher sich der feierliche Weihact anschloß. Die Glocken, eine Stiftung des unlängst verstorbenen Rittergutsbesitzers E. v. Kramsta auf Muhrau wurden nunmehr von dem Wirthschaftsdirector Dröscher in Puschkau Namens der v. Kramsta'schen Erben der Gemeinde Tschechen zum Gebrauch und Eigenthum übergeben. Pastor Hartmann aus Peterwitz sprach das Schlußgebet. Am Abend vereinigte ein gemeinsames Festessen die Theilnehmer im Jenke'schen Gasthofe, woselbst bei Sang und Klang, Toasten und Reden sich eine höchst freudige Stimmung kund gab. Das erste Geläut aber war zu Ehren eines Gemeindemitgliedes erklungen, das an den Feldzügen 1870—1871 theilgenommen hatte, in voriger Woche verstorben, und an diesem Tage der Glockenweihe feierlich beerdigt worden war.

Δ **Schweidnitz**, 23. December. [Stadtverordnetenwahlen. — Weihnachtsbescheerungen.] Die Stadtverordneten-Ergänzungswahlen sind erst in dieser Woche zum Abschluß gelangt. Der Stadtverordnete Kaufmann Peter hatte die auf ihn gefallene Wiederwahl abgelehnt. Demzufolge war der Termin zur Neuwahl auf den 20. d. M. anberaumt worden. Die Parteien standen einander in ziemlich geschlossener Phalanz gegenüber, nur wenige Stimmen zersplitterten sich auf andere Candidaten. Das Resultat des Wahlkampfes war, daß Herr Apothekenbesitzer Hertel die absolute Majorität der Stimmen erhielt. Das Endergebniß der gesammten Wahlen ist folgendes: wiedergewählt sind die Herren Particulier Koch, Kaufmann Rosenthal sen., Particulier Schindler, Fabrikbesitzer Neumann, Dr. med. Meyer, Oberförster a. D. Meyer, Kaufmann Mühsam, Fabrikbesitzer Freudenberg, neugewählt sind die Herren Kaufmann Rudolph Müller, Kaufmann Grätz, Apotheker Daleke, Apothekenbesitzer Hertel und Stadtrath a. D. Bartels. Der Letztgenannte hat bereits früher als Stadtverordneter in dem Zeitraum von beinahe drei Wahlperioden fungirt. — In diesen Tagen hat sich der Wohlthätigkeitssinn unserer Mitbürger wieder in vielfacher Beziehung bethätigt. Mehrere Vereine hatten es sich zur Aufgabe gemacht, wiederum den Kindern armer Eltern und hilfsbedürftigen älteren Personen Weihnachtsfreuden zu bereiten. Am 19. d. M. veranstaltete der Hedwig- und Vincenz-Verein, am 21. d. M. der Frauen-Verein, letzterer, wenn Referent recht unterrichtet ist, bereits zum 34. Male eine solche Christbescheerung. Diese Acte der Mildthätigkeit fanden unter entsprechenden Festlichkeiten statt und waren mit angemessenen Ansprachen an die Beschenkten verbunden. Die Feier des Weihnachtsfestes in dem von den beiden Fräulein Pollack geleiteten Kindergarten wurde am 20. d. M. begangen.

D. **Frankenstein**, 24. December. [Verschiedenes.] Das amtlich festgestellte Ergebniß der Volkszählung ist folgendes: 522 bewohnte, 7 unbewohnte Häuser, 1896 Haushaltungen, 7 Anstalten, 3372 männliche und 3963 weibliche Personen, 157 an anderen Orten wohnende Ortsanwesende, 102 auswärts abwesende Haushaltungsmitglieder, zusammen also 7594 Personen. Der Zuwachs seit 1871 beträgt 109 Personen ausschließlich der an anderen Orten wohnende Ortsanwesenden. — Vor einigen Tagen fand im hiesigen evangelischen Schulhause die diesjährige Prüfung der Präparanden des diesseitigen Inspectionsbezirks durch den königl. Kreisschulinspector Herrn Dr. Schandau statt. Erschienen waren 13 Prüflinge, welche sämmtlich befriedigende Leistungen aufzuweisen im Stande waren. — Laut Beschluß der General-Lehrer-Conferenz ist der Schulinspectionsbezirk Frankenstein in Bezug auf den Special-Lehrer-Conferenzen in 6 Bezirke getheilt, von denen jeder jährlich quartaliter eine Conferenz mit wechselndem oder stehendem Vorort zu halten hat. Nachdem demnach bis jetzt zu Silberberg, Reichenstein und Peterwitz Sonderversammlungen stattgefunden, tagte vor einigen Tagen die Special-Lehrer-Conferenz des 1. Bezirks unter dem Vorsitz des Kreisschuleninspectors Dr. Schandau am hiesigen Orte. Zwei vorzügliche durch die Lehrer Plischke und Klose durchgeführte Lehrproben, die lebhaften Erörterungen über eine vom Lehrer Plischke gelieferte Arbeit: „Regelung des Disciplinarverfahrens in der Volksschule", die Neubildung des Sterbekassen-Vereins, sowie einzelne Anordnungen des Kreisschuleninspectors, das Verhalten bei ausbrechender Massenkrankheit u. A. m. betreffend, bildete die Tagesordnung. Auf den Vorschlag des Herrn Kreisschuleninspectors wurde zum Vorsitzenden der nächsten Conferenz Herr Pastor Häßner aus Stolz einstimmig gewählt. Der Verlauf der Sitzung zeigte, einen wie wesentlichen Nutzen öftere Lehrer-Conferenzen der Pflege und Förderung des Schulwesens verschaffen.

△ **Ohlau**, 22. December. [Dem Verwaltungsbericht] über den Stand der communalen Angelegenheiten im Verwaltungsjahre 1874—75, wie solcher der Stadtverordneten-Versammlung jüngst erstattet worden, sind nachstehende Daten entnommen. Auf 264 Geburten (darunter 40 uneheliche) kamen 190 Sterbefälle, demnach sind 74 mehr geboren als gestorben. Während des Jahres 1874 waren 207 Familien mit 543 Personen neu zugezogen. Der Zuzug Fremder während des laufenden Jahres betrug 177 Familien mit 445 Personen. — Die Stadtverordneten-Versammlung hielt 17 öffentliche Sitzungen, die durchschnittlich von 13 Mitgliedern besucht waren; 151 Vorlagen wurden in denselben erledigt. — Das Gymnasium einschließlich der Vorschule zählt 346 Schüler, 209 einheimische und 137 auswärtige. In der Elementarschule wurden 1010 Kinder in 17 Klassen (11 evangelische, 6 katholische) von 16 Lehrern unterrichtet. Industrieller Unterricht wird 258 Mädchen in 4 Abtheilungen von 2 Lehrerinnen ertheilt. Die Handwerker-Fortbildungsschule zählt 197 Schüler (Lehrlinge), welche in 4 Klassen durch 4 Lehrer Sonntags Nachmittags Unterricht erhalten. Sämmtliche Schulen erforderten aus der Kämmerei-Kasse einen Zuschuß von 14,546 Thlr. und zwar 1430 Thlr. mehr als im Vorjahre. Auf das Gymnasium kommen hiervon 7108 Thlr., auf die Elementarschulen 7029 Thlr. Unterhaltungskosten für beide 408 Thlr., an Privatschulen bestehen die Kayßlersche höhere Töchterschule, eine Industrieschule des Frauen-Vereins, besucht von 85 Mädchen armer Eltern und eine zweite Industrieschule unter Oberaufsicht des Jungfrauen-Vereins, in welcher zwei Diaconissinnen 79 Kinder armer Eltern unterrichten. In diesen beiden Industrieschulen wird unentgeltlich unterrichtet. — Die öffentliche Armenpflege erforderte 1235 Thlr. mit einem Zuschuß von 486 Thlr. Das städtische Hospital und Waisenhaus gewährte 11 Hospitalitinnen, 16 Waisenknaben und 12 Waisenmädchen Asyl, Verpflegung, Erziehung und Unterhalt auf Kosten der Stadt. Diese betrugen 2971 Thlr.; das Vermögen der Anstalt 7610 Thlr. — Die Gesammt-Einnahme der städtischen Kassen betrug 78,144 Thlr., die Gesammt-Ausgabe 73,978 Thlr.; somit beträgt der Ueberschuß 4165 Thlr. — Bei der unter städtischer Verwaltung stehenden Sparkasse betrug die Einnahme 61,232 Thlr., die Ausgabe 60,497 Thlr.; an Spareinlagen gingen 18,941 Thlr. weniger ein, als im Vorjahre. Die bei der Sparkasse angelegten Kapitalien betrugen ultimo 1874 168,166 Thlr., bei dem Reserve-Fonds 11,900 Thlr. Das Activ-Vermögen der Stadt ist 63,615 Thlr. — Außer dem zum Bau der Gasanstalt aufgenommenen Kapital von 45,000 Thlr., das durch Amortisation bereits auf 33,000 Thlr. reducirt wurde, hat die Stadt keine Schulden. — An directen Steuern zahlte die Stadt und ihre Einwohnerschaft 14,065 Thlr.; an indirecten Steuern 3319 Thlr. Tabaksteuer und 3888 Thlr. Braumalzsteuer. An städtischen Communalsteuern wurden erhoben 9368 Thlr. Die communalen Abgaben betragen hier etwa 100 Procent der Staatssteuern, während dieselben anderwärts oft bis zu 300 Proc. angewachsen sind. Der Werth des gesammten Communal-Vermögens stellt sich auf 767,000 Thlr. — In baulicher Hinsicht wurde ausgeführt die vollständige Umpflasterung des alten Schloßplatzes und die Aufstellung einer Dampfmaschine von 12 Pferdekraft bei der städtischen Wasserkunst, um bei niedrigem Wasserstande im Ohleflusse die Stadt mit Flußwasser zu versorgen.

△ **Ohlau**, 23. December. [Zur Schulaufsicht. — Kriegerverein.] Mittelst Verfügung vom 9. d. M. hat, wie im Ohlauer Kreis- und Stadtblatte amtlich bekannt gemacht wird, die königliche Regierung den Herrn Erzpriester Beer hier sowohl von der Kreis-Schulen-Inspection als auch von dem Revisorat der zur Parochie Ohlau gehörigen katholischen Schulen entbunden und beide Aemter dem Kreis-Schulen-Inspector Herrn Diaconus Gaupp hierselbst übertragen. — Der Ohlauer Landwehr-Verein zählt gegenwärtig 250 Mitglieder und besitzt ein Vermögen von 1043 Mark. In seiner am 19. d. abgehaltenen Generalversammlung wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. Als Altersgrenze für die Aufnahme in den Verein ist das 50. Lebensjahr festgesetzt. Sein Stiftungsfest beschloß der Verein nächsten 22. Januar zu feiern.

---

8 **Guhrau**, 23. December. [Volkszählung.] Als Resultat der hiesigen Volkszählung ergab sich Folgendes: Anwesende Bewohner wurden gezählt: 1915 männliche, 2159 weibliche, auswärts waren 34 männliche, 32 weibliche, sind 1949 männliche, 2191 weibliche, zusammen 4140 Bewohner. Diese Bevölkerung lebte in 1078 Haushaltungen. 1874 hatte die Stadt 4117 Einwohner, letztere haben sich, den obigen Ermittelungen gemäß um 13 Köpfe vermehrt. Die weibliche Bewohnerschaft übersteigt die männliche um 237 Personen.

♉ **Militsch**, 23. Decbr. [Volkszählung. — Schulrevision. — Thierschaufest-Commission. — Dienstboten-Mangel. — Bahnhofsstraße. — Ueberschwemmung.] Nach einer vorläufigen Zusammenstellung des Resultats der letzten Volkszählung beträgt die Einwohnerzahl hiesiger Stadt in 313 Wohnhäusern und 784 Haushaltungen incl. Militär 3373, davon männlich 1688, weiblich 1685. Im Jahre 1871 betrug dieselbe 3364 Personen, sie hat sich somit um 9 vermehrt. — Herr Kreis-Schulinspector Dr. Vogt, seit 1. October d. J. angestellt, hat kürzlich die hiesige evangelische Stadtschule einer sehr eingehenden Revision unterzogen, und soll das Resultat derselben ein befriedigendes gewesen sein. In Betreff der Landschulen haben sich einzelne Mängel ergeben, die aber in kürzester Frist abgestellt werden dürften. Es fehlten mitunter die nöthigen Lehrmittel, zu deren Anschaffung es an disponiblen Geldern mangelte. Damit die Steuerzahler mit einem Male nicht zu hoch belastet würden hatten die meisten Schulvorstände jener Gemeinden beschlossen, den an sie gestellten Anforderungen nach und nach zu genügen; wo dies mithin in dem gewünschten Maße bis jetzt nicht erreicht worden, mögen sich obige Mängel herausgestellt haben. — In die Commission behufs eines im nächsten Jahre in Trachenberg zu veranstaltenden Thierschaufestes sind vom Militscher landwirthschaftlichen Verein gewählt worden die Herren: Graf v. Maltzan, Landrath a. D. v. Mitschke-Collande, Landrath v. Heydebrand, Rechnungsrath Wernhart und Hauptmann Wermelskirch. — Der Dienstbotenmangel auf dem Lande giebt beim Jahreswechsel auch in unserem Kreise zu gerechtfertigtem Bedenken Veranlassung, und so mancher Landwirth blickt dieserhalb mit einiger Besorgniß in die Zukunft. — Den Weg nach dem hiesigen Bahnhof zu passiren, ist gegenwärtig für Fußgänger und Wagen mit Gefahr verbunden, in Folge dessen der Omnibus seine Fahrten vorläufig eingestellt hat. Im Interesse der nach hier Reisenden möchte es daher rathsam sein, wenn möglich, bei Tage einzutreffen. — Durch das seit acht Tagen eingetretene und wahrscheinlich noch anhaltende Thauwetter gehen wir möglicher Weise einer Ueberschwemmung entgegen, welche besonders für die an der Bartsch liegenden städtischen Grundstücke gefahrvoll werden dürfte.

—r. **Namslau**, 23. Decbr. [Gegen den Strom. — Endresultat der Volkszählung. — Weihnachtseinbescheerungen.] Die von dem Reichstagsabgeordneten Wilhelm von Kardorff-Wabnitz verfaßte und schon von vielen Seiten besprochene Schrift: „Gegen den Strom", eine Kritik der Handelspolitik des Deutschen Reiches an der Hand der Carey'schen Forschungen, hat auch hierorts und zwar darum in erhöhterem Maße unangenehm berührt, als Herr von Kardorff der Landtagsabgeordnete des Wahlkreises Oels-Namslau-Polnisch-Wartenberg ist. Um wenigstens einem Theile seiner Wähler Gelegenheit zu bieten, die Ansichten des Herrn von Kardorff genau kennen zu lernen, und damit sie auf Grund derselben selbst zu prüfen vermögen, ob bei einer Neuwahl für das Abgeordnetenhaus der bisherige Compromiß-Candidat von Kardorff Seitens der nationalliberalen Partei wieder zu wählen ist, wird seine Schrift dadurch in einem größeren Kreise zur Sprache gebracht werden, daß Herr Lehrer Kalkbrenner über den Inhalt dieser Schrift im hiesigen Volksbildungs-Vereine in nächster Zeit einen Vortrag halten wird. — Nach der nunmehr endgiltig abgeschlossenen Volkszählung waren am 1. December d. J. in 333 bewohnten Häusern und in 1203 Haushaltungen 2643 männliche und 2666 weibliche, zusammen 5309 Personen vorhanden. Auswärts abwesend befanden sich 44 männliche und 28 weibliche, zusammen 72 Personen, so daß also Namslau eine Bevölkerung von 5381 Personen aufweist. Bei der letzten Volkszählung im Jahre 1871 zählte Namslau 5287 Personen und seine Einwohnerzahl hat sich daher, nicht, wie in Nr. 570 d. Ztg. irrthümlich berichtet wurde, um 119, sondern nur um 94 Personen vermehrt. — Gestern Nachmittag fand im Prüfungs-Saale der evangelischen Stadtschule unter sehr zahlreicher Betheiligung des Publikums die Weihnachtseinbescheerung für arme Schulkinder und bedürftige alte Personen Seitens des unter der Leitung der wackeren Frau Major von Rosenberg stehenden evangelischen Frauen- und Jungfrauen-Vereins statt. Nach einem einleitenden Chorgesange dankte Herr Pastor Schwartz zuerst den Mitgliedern und Freunden dieses so segensreich wirkenden Vereins für ihre wiederum bewiesene aufopfernde Theilnahme und wendete sich dann an die zu Beschenkenden, die er unter Hinweis auf das heilige Christfest zur Dankbarkeit aufforderte. Nach Schlußgesang und Gebet nahmen 34 arme Schulkinder und 37 alte bedürftige Personen beiderlei Geschlechts mit freudestrahlenden Angesichtern ihre unter einem großen brennenden Christbaume ausgebreiteten Liebesgaben, bestehend in Kleidungsstücken, Wäsche, Eßwaaren, Schulbüchern u. s. w. in Empfang. Da der Frauen- und Jungfrauen-Verein auch durch Armen- und Krankenpflege sehr bedeutend in Anspruch genommen wird, haben leider bei der Menge hilfsbedürftiger Kinder nicht alle Wünsche befriedigt werden können, doch wird durch die von den evangelischen Lehrern zum Zwecke einer Weihnachtseinbescheerung für arme Kinder veranstalteten Sammlung, die das günstige Resultat von 60 Mk. ergeben hat, sich noch manche Weihnachtsfreude bereiten lassen und sind hierzu 30 arme Schulkinder beiderlei Geschlechts in Aussicht genommen worden, die morgen Nachmittag ihre Weihnachtseinbescheerung in Empfang nehmen sollen. Außerdem hat gestern Nachmittag auch in der höheren Töchterschule des Fräulein Bobertag unter einer entsprechenden Feierlichkeit eine überaus reichliche Einbescheerung an 14 hilfsbedürftige Mädchen stattgefunden, die in werthvollen Kleidungsstücken, Wäsche, Eßwaaren u. s. w. bestanden hat. Die Kleidungsstücke und Wäsche sind theils von den Schülerinnen bei ihren Eltern erbeten, theils von ihnen selbst gefertigt worden, und der Ueberrest wurde aus der vor kurzer Zeit gelegentlich einer Aufführung durch die Schülerinnen der höheren Töchterschule erzielten Einnahme bestritten. Auch in der katholischen Schule haben Einbescheerungen stattgefunden, doch vermag Ref. über deren Umfang nichts zu berichten.

⊙ **Beuthen O.-S.**, 23. December. [Zur Tageschronik.] Von dem hiesigen Frauenverein sind 178 Kinder ohne Unterschied der Confession mit Kleidungsstücken und anderen praktischen Sachen diesmal beschenkt worden. Die Vertheilung, bei der es selbstredend an Christbaum, Lichterglanz und der Feier angemessenen Ansprachen nicht fehlte, hat am 20. d. Abends im Speer'schen Saale stattgefunden. — Auch den in dem Altkreise Beuthen noch lebenden Invaliden aus den Freiheitskriegen ist als Weihnachtsgabe jedem ein Geschenk von 20 Mark durch die Herren Landräthe aus der Kasse des Nationaldanks gewährt worden. — Ebenso dürften den Herren Gymnasiallehrern die am 18. d. erfolgte Auszahlung des seit dem 1. Januar c. bewilligten aber noch nicht zur Erhebung gelangten Wohnungsgeldzuschusses willkommen gewesen sein. Wegen der durch die noch nicht eingegangene Genehmigung des Provinzial-Schul-Collegiums herbeigeführten Verzögerung waren, wie vor einiger Zeit bereits berichtet, die Lehrer mit einer Petition bei dem Magistrat eingekommen. — Der Beginn der ersten Schwurgerichtsperiode im neuen Jahre ist auf den 10. Januar festgesetzt, und zum Vorsitzenden Herr Kreisgerichts-Director Friedrich aus Gleiwitz ernannt. — Am 21. d. verunglückte der Comptoir- und Kassenbote der Pringsheim'schen Verwaltung dadurch, daß ihn von den Dächern herabgeworfene Schneemassen trafen und die wahrscheinlich dabei zugezogene Gehirnerschütterung seinen Tod nach einigen Stunden zur Folge hatte. Der Verunglückte hinterläßt fünf unerzogene Kinder.

—r. **Kattowitz**, 23. December. [Rectoren. — Weihnachtsbescheerung.] Zu Rectoren der hiesigen Mittelschulen sind von der Schuldeputation und dem Magistrat gewählt worden: Rector Stiller in Pitschen, evangelisch, und Lehrer Sladeczek an der höheren Bürgerschule in Breslau, katholisch. — Am Dinstag Abend veranstalteten die Zöglinge der höheren Töchterschule in einer von Christbäumen erleuchteten Klasse eine Weihnachtsbescheerung für 50 bedürftige Kinder aller Confessionen. Dieselbe wurde mit Gesang und

einer vom Director Herrn Dr. Mensch gehaltenen erhebenden Ansprache eröffnet, und bestand in Kleidungsstücken, Kleiderstoffen, Spielsachen und Eßwaaren.

⊙ **Gleiwitz**, 22. December. [Volkszählung.] Die am 1. December erfolgte Volkszählung ergab: 670 bewohnte und 12 unbewohnte Häuser mit 2848 Haushaltungen und 13 Anstalten und einer Bevölkerung von 14,244 Seelen. Davon wohnten am Orte 6715 männliche und 7243 weibliche Personen, und an andern Orten 124 männliche und 56 weibliche. Die letzte Zählung von 1871 ergab 588 Wohnhäuser mit 2532 Haushaltungen und 6 Anstalten, und eine Bevölkerung von 13,029 Seelen. Wenn man die 211 Seelen der Hütten-Colonie, die inzwischen der Stadt incorporirt wurde, dazu zählt, so hat die Stadt seit der letzten Zählung um 1004 Seelen sich vergrößert, also um 14¼ %.

Kosel, 23. Decbr. [Zur Tageschronik.] In der am 20. d. M. stattgefundenen Repräsentantenwahl der hiesigen Synagogen-Gemeinde wurden gewählt die Herren Banquier A. Kauffmann, Director J. Epstein, Kaufmann S. Fränkel, Producten-Kaufmann H. Wolff, Kaufmann Silberfeld und Schlesinger sen. als Repräsentanten und die Herren A. Rahmer, S. Boß und Proskauer als Repräsentanten-Stellvertreter. — Beim Wasserschöpfen in der Oder fand am Montag, den 20. d. M., ein Haushälter ein todtes Kind und brachte diesen Vorfall zur Anzeige. Das Kind wurde vom Kreis-Wundarzt Dr. N. besichtigt und als neugeboren constatirt. Die polizeilichen Recherchen nach der grausamen Mutter sind im Gange. — In der gestern stattgefundenen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurde, nachdem die Commission, welche zum Herrn Regierungspräsidenten deputirt war, Bericht erstattet hatte, eine Deputation gewählt, welche mit dem Bau-Inspector Müller über Ankauf des Festungsterrains, Wasserableitung und Errichtung neuer Straßen verhandeln und dahin wirken soll, alle diese Angelegenheiten im Interesse der Stadt zu erledigen; als Mitglieder sind gewählt die Herren Stadtverordneten-Vorsteher Kauffmann, Kaufmann F. Ring, Maurermeister Schwarzer, Justizrath Preyß, Director H. Ebstein und Dr. Brieger.

Vorträge und Vereine.

— **Breslau**, 24. December. [Verein für Geschichte der bildenden Künste.] Die am 16. December abgehaltene diesjährige Generalversammlung wurde von dem Vorsitzenden Staatsanwalt v. Uechtritz mit einem kurzen Rückblick auf das verflossene Vereinsjahr eröffnet, bei welchem in ehrender Weise der Mitglieder gedacht wurde, welche der Verein innerhalb dieses Zeitraumes verloren. Demnächst wurde in Vertretung des Secretärs Professors Dr. Alwin Schultz Seitens des Generals Weber der Generalbericht für das Jahr 1875 zur Verlesung gebracht. Das verflossene Jahr war von sehr bedeutenden Verlusten für den Verein begleitet. Durch das Scheiden zweier Mitglieder, die unermüdlich für das Gedeihen des Vereins thätig waren, der Professoren DDr. Blümner und Förster, von denen der eine nach Königsberg, der zweite nach Rostock ehrenvoller Berufung folgte, hat der Verein einen schweren Verlust erlitten. Der Vorstand ernannte die beiden Herren zu Ehrenmitgliedern, um ihnen dadurch den Dank des Vereins auszusprechen. Noch schmerzlicher war für den Verein der Verlust, den er durch den Tod dreier seiner thätigsten Mitglieder erlitten. Wenn Herr Theodor Oelsner auch nicht durch Vorträge in dem Vereine seine Theilnahme an dessen Bestrebungen bewiesen, so hat er doch mit regstem Interesse die Bemühungen desselben verfolgt und sie nach Kräften durch seine publicistische Thätigkeit unterstützt. Was der Verein durch den Tod seines Ehrenmitgliedes, des Geh. Justizrathes Herrn von Amstetter, verloren, wissen alle die älteren Mitglieder, welche seine auf umfassendstem Wissen und selbstständigster Prüfung beruhenden anregenden und belehrenden Vorträge mit angehört. Der Tod des Dr. Berthold Müller, der in vollster Jugend dahin gerafft wurde, ist für den Verein um so beklagenswerther, da Dr. Müller in stets bereiter Liebenswürdigkeit den Vereinsmitgliedern so oft Mittheilungen aus seinem so reichen Wissensschatze gemacht hat.

Neu aufgenommen wurden in den Verein drei Mitglier. Vorstandssitzungen fanden 4 statt, Vereinssitzungen 15.

Dem von dem Vereinskassirer, Oberstlieutenant Nowag, erstatteten Kassenbericht entnehmen wir, daß die Einnahmen des Vereins sich incl. eines Bestandes von 679 Rm. auf 1338 Rm., die Ausgaben auf 356 Rm. beliefen, so daß ein Bestand von 982 Rm. verblieb. — Bei der Vorstandswahl wurde wiedergewählt zum Vorsitzenden Staatsanwalt von Uechtritz, zum stellvertretenden Vorsitzenden Baurath Lüdecke, ferner die Herren Prof. Schultz, Director Heim, General Weber, Dr. Guhrauer und Dr. Wegehaupt. — Als Tag für die Vereinssitzungen wird anstatt wie bisher der Freitag der Donnerstag in Aussicht genommen.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 24. December. [Von der Börse.] Die gesammte Aufmerksamkeit der heutigen Börse concentrirte sich auf Creditactien, während die sämmtlichen übrigen Werthe des Courszettels in der in letzter Zeit chronisch gewordenen Geschäftslosigkeit verharrten. Schon an der gestrigen Wiener Abendbörse waren Gerüchte über die Auszahlung des Januarcoupons der Creditanstalt verbreitet, die wissen wollten, daß diese Zahlung nur mit Zuhilfenahme des Reservefonds erfolgen werde; darauf hin eröffnete unsere heutige Börse recht flau für Creditactien mit 5 Mark unter gestrigem Schlußcours à 346, dieselben wichen im Verlaufe bis 343⅓. Bei Börsenschluß traf ein Telegramm des Hirsch'schen Bureaus ein, lautend: „Creditanstalt erklärt, den Coupon einzulösen, aus dem Reservefonds wird jedoch eine Million entnommen zur Abschreibung auf Montanwerthe." Creditactien wichen daraufhin weiter bis 340. In Lombarden und Franzosen sehr geringes Geschäft bei fast unveränderten Coursen, Lauraactien in einigem Verkehr, bei etwas ermäßigtem Cours, 68½–68¾. In der Prolongation Stücke mehr offerirt, Credit bedangen eine Mark, Lombarden ebensoviel, Franzosen 2 M., Laura ⅛ pCt. Deport. Eisenbahnen und Banken ohne Geschäft bei unverändertem Coursstand.

□ **Breslau**, 24. Dec. [Wochenbericht.] Die eben zu Ende gehende Woche zeichnete sich durch große Geschäftslosigkeit bei vorherrschend fester Tendenz aus. Als Grund für die Geschäftsstille ist wohl der bevorstehende Jahresschluß zu bezeichnen, vor welchem man sich scheut, neue Engagements einzugehen; die allgemeine feste Tendenz dagegen dürfte auf die auswärtigen Börsen zurückzuführen sein, denen man hier nur widerwillig folgte. Was die internationalen Speculationswerthe anlangt, waren es nur österreichische Creditactien, in denen Umsätze von einigem Belang vorkamen, während Lombarden und Franzosen fast absolut verkehrslos blieben. Die Speculation, durch die trüben Erfahrungen, welche sie in diesen beiden Papieren, die ihren Schwerpunkt an der Pariser Börse finden, gemacht hat, belehrt, hält sich von dem Verkehr in denselben absolut fern und die außerordentliche Reserve, welche sich die Speculation auferlegt, kann nur wohlthätig wirken und dem Geschäft eine gesunde Basis zurückgewinnen. Der neuerdings von Wien aus gemeldete Zusammentritt der Conferenz zur Trennung der Südbahnnetze vermochte auf den Cours der Lombarden nicht mit dem gewünschten Hochdruck zu wirken und die von Paris aus verbreitete Reclamennotiz, nach welcher in den Betriebsausgaben der Staatsbahn bedeutende Ersparnisse gemacht wurden, hatte, obgleich ihr von jenem Platze durch höhere Notirungen ein Relief zu geben versucht wurde, nur den immerhin zweifelhaften Erfolg, daß sowohl in Berlin als hier die Abgeber ihre Forderungen anspannten, daß sich aber zu den höheren Notirungen keine Käufer fanden. Weder politisch noch finanziell sind neuere Thatsachen von Bedeutung zu verzeichnen, die Börse ist daher ohne äußere Anregung weder nach oben noch nach unten; aber die noch immer unerfreuliche Lage des Geschäfts, die Schwierigkeiten, welche die Geldverhältnisse beim Jahreswechsel darbieten, wirken zusammen, um einen Aufschwung des Verkehrs unmöglich zu machen und der schleppende Geschäftsgang wird wohl bis zum Jahresschluß anhalten. Creditactien, Ende der vorigen Woche 349 beschließend, hoben sich bis gestern auf 351¼ und nachdem an der gestrigen Wiener Abendbörse die Nachricht, die Credit-Anstalt werde den Reservefonds angreifen müssen, um den Januar-Coupon zu bezahlen, verstimmt hatte, trat auch hier flaue Tendenz ein, welche den Cours der Creditactien erheblich drückte, so daß sie zum Schluß 340 notiren.

Lombarden von 195½–197½ und Franzosen von 525–533 gehoben, während Laura-Actien bei anhaltend nicht geringem Geschäft sich von 67¼ auf 68¾ erholten.

Auf dem Markt für inländische Papiere herrschte im Ganzen eine festere Haltung, namentlich für Eisenbahn-Actien, für die zu Anfang der Woche nicht nur das Gerücht von dem Ankauf der Bahnen durch das Reich, sondern auch der Umstand eine Wirkung übte, daß wir dem Termine für die Coupon-Detachirung entgegengehen, der einen Anreiz zum Kauf bietet. Im Verlaufe der Woche wurde es auch auf dem Gebiete der Eisenbahn-Actien ruhig, es fehlt im Großen und Ganzen nach wie vor an jener Theilnahme der Capitalkreise, die allein im Stande ist, eine dauernde Lebhaftigkeit des Geschäfts zu erzeugen. Auf dem Gebiete der Bank-Actien fehlte jedes Animo und Umsätze waren ganz außerordentlich gering.

Monat December 1875.

	20.	21.	22.	23.	24.	25.
Preuß. 4½proc. consol. Anleihe	104,90	105,—	105,—	104,85	105,—	
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	85,50	85,50	85,30	85,50	85,50	
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	95,25	95,20	95,20	95,25	95,15	
Schles. Rentenbriefe	96,50	96,50	96,25	96,25	96,25	
Schles. Bankvereins-Anth..	86,—	85,75	86,—	86,—	85,75	
Breslauer Disconto-Bank. (Friedenthal u. C.)	67,60	68,—	68,—	68,—	68,—	
Breslauer Makler-Bank ...	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
Breslauer Wechsler-Bank .	65,—	65,—	65,—	64,50	65,—	
Schlesischer Bodencredit ...	96,75	96,75	97,25	97,—	97,—	
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	146,50	147,25	148,—	148,—	148,—	Feiertag.
Freiburger Stamm-Actien .	84,—	84,25	84,25	84,25	84,—	
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	103,50	104,75	104,50	104,10	104,—	
do. Stamm-Prior. ...	107,75	107,75	108,—	107,75	107,50	
Lombarden	196,—	197,50	197,—	197,—	197,50	
Franzosen	524,—	528,—	529,—	532,50	533,—	
Rumänische Eisenb.-Oblig..	28,50	28,25	27,25	27,—	27,40	
Russisches Papiergeld	266,80	267,—	266,80	266,75	266,15	
Oesterr. Banknoten	178,—	177,80	177,90	177,85	178,10	
Oesterr. Credit-Actien	344,—	351,—	350,—	351,50	344,50	
Oesterr. 1860er Loose	—,—	114,—	—,—	114,75	115,—	
Silber-Rente	65,25	65,—	65,20	65,25	65,25	
Italienische Anleihe	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
Amerik. 1882er Anleihe ...	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	35,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	68,—	68,75	68,75	68,75	68,25	
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	84,50	84,50	84,25	84,75	84,50	
Schles. Immobilien	66,—	—,—	67,50	—,—	67,—	

E. **Berlin**, 23. Decbr. [Börsen-Wochenbericht.] Mit Rücksicht auf die Nähe der Feiertage, sowie die am letzten Ultimo gemachten Erfahrungen begannen die Speculanten sich zeitiger wie sonst mit der Liquidation zu beschäftigen, wodurch das selbstständige ohnehin schon schwache Geschäft eine abermalige Verringerung erfuhr. Im Ganzen und Großen scheint die Neigung vorherrschend, die bestehenden Engagements soweit dies irgend möglich bis Jahresschluß zu lösen, während es auf der anderen Seite an Versuchen nicht gebricht, die steigende Bewegung in Fluß zu bringen, welcher das obenerwähnte Streben im Verein mit dem vorhandenen Decouvert auf halbem Wege entgegen kommt. Trotzdem ist ein Gefühl der Unsicherheit bei den eigentlichen Faiseurs nicht zu verkennen, da sie bei sich bietender günstiger Gelegenheit mit Realisirungen vorzugehen sich bemühen, um solche erst nach eingetretenem Coursdruck wieder bis auf Weiteres zu vertagen. Von den Vorfällen bei der ungarischen Creditbank, welche bei der österreichischen Credit-Anstalt auf Grund ihres Cartells mit der ersteren nicht spurlos vorübergehen konnten, hatte man sich hier schnell emancipirt, so daß Credit-Actien bereits Mittwoch wieder den Markt zum höchsten Course der Woche verlassen; die sich allerdings stark widersprechenden Nachrichten über den Januar-Coupon der Credit-Actien scheinen die Börse nicht weiter beunruhigen zu wollen, sie nimmt vielmehr als selbstverständlich an, daß derselbe wie bisher mit 8 Fl. zur Auszahlung gelangt, ohne sich um sonstige Endresultate auch nur im mindesten zu sorgen. Einige Festigkeit gewährte der Börse noch der relativ günstige Geldstand, wie denn auch erste Disconten noch immer zu 4⅜ pCt. unterzubringen gewesen sind; dagegen stellt sich Geld auf Zeit theurer, wobei indeß die Bonität der Aufgabe und der hereinzunehmenden Papiere ausschlaggebend sind. Im Uebrigen fehlte es an allen neuen Momenten, welche auf die Börse nach der einen oder anderen Richtung hin hätten wirken können. Die Hoffnungen, welche man auf das Ergebniß der General-Versammlung der rumänischen Eisenbahn gesetzt hatte und die in Erfüllung gehend, wohl geeignet gewesen wären, auch eine allgemeine Befriedigung hervorzurufen, sind, wie sich nicht anders sagen läßt, getäuscht worden, weder die Einlösung des vorjährigen Coupons wurde in Aussicht gestellt, noch wurde diejenige des am 1. Juli f. fälligen überhaupt erwähnt, was zusammengehalten mit dem Beschluß der Sachverständigen-Commission, diesen letzteren Coupon auch nach dem 1. Januar f. an den Actien zu belassen, ein Nothleiden desselben als wahrscheinlich hinstellt.

Zu den Details mich wendend, so habe ich bei den fremden Spielpapieren anfangend, zuvörderst der Festigkeit der lombardischen Eisenbahn-Actien zu gedenken, die, besonders als Waare zu fehlen fortfuhren, langsam, aber doch von Tag zu Tag im Course steigend waren; es erscheint dies um so begreiflicher, als die Hoffnung sich verallgemeinert, daß die Frage der Trennung der Netze nunmehr vor ihrer Lösung steht. Von Franzosen wurden Betriebs-Ersparnisse gemeldet, die bis 1. October d. J. erzielt worden wären und die ebenfalls im Sinne einer Hausse dieser Actien ausgebeutet werden sollten, doch fand dieselbe noch keinen rechten Anklang, weil die Refactien, welche die Staatsbahn zu gewähren pflegt, über wirkliche Einnahmen kein sicheres Urtheil gestatten.

Die heimischen speculativen Eisenbahn-Actien verhielten sich ungemein ruhig, bei wenig veränderten Coursen; die Frage des Ankaufs der Eisenbahnen durch das Reich wird jetzt auch in officiellen Blättern, wie z. B. der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" besprochen, ohne daß selbst die letztere mehr als einige verblaßte Phrasen zu liefern im Stande wäre. Die anderen hierher gehörigen per Casse gehandelten Effecten wurden ebenfalls nur in geringen Summen umgesetzt, wobei die Course bis auf diejenigen der leichten Eisenbahn-Actien ziemlich stabil blieben. Für Bankactien zeigte sich wenig Interesse, mit Ausnahme von Reichsbank-Antheilen, die stark poussirt wurden; Berliner Bank-Vereinsactien trotz der nicht zu bezweifelnden Liquidation weichend, was darauf schließen läßt, daß man von interessirter Seite her, den Cours absichtlich drückt. Disconto-Commandit-Antheile schließen nach zahlreichen Schwankungen 2 pCt. höher gegen die Vorwoche. Industriewerthe bleiben vernachlässigt, Laurahütte wurden mühsam gehalten, Dortmunder Union machte vergebliche Anstrengungen, ihren Cours zu bessern. Auf die General-Versammlung der letzteren hoffe ich zurückzukommen, einstweilen ist das Werk nur noch im Brückenbau beschäftigt, wie es heißt nicht nur ohne Nutzen, sondern sogar mit Schaden. Kohlenwerke verriethen eher eine Neigung zum Rückgang, die meisten übrigen Industriepapiere sind nicht erst der Erwähnung werth. Auf dem Anlagemarkt hat die Geschäftsstille wenn möglich, noch zugenommen, Prioritäten und Fonds konnten sich gut behaupten; etwas belebter zeigten sich von auswärtigen Fonds die beiden russischen Prämien-Anleihen, deren Course weichend waren.

Wechsel fast ganz unverändert, einige größere Umsätze fanden in den Devisen Wien und Petersburg statt, Amsterdam, welches wie gewöhnlich um diese Zeit starke Posten Coupons hierher sendet, erhielt sich begehrt.

Donnerstag, den 23. December. Die Besserung der Spielpapiere konnte heut weitere Fortschritte machen, wenn schon der Schluß der Börse merklich abgeschwächt war; außerdem zeigten sich besonders lebhaft Reichsbank-Antheile, die vorübergehend bis 160 avancirten, um 159¾ zu schließen. Der Verlauf der Liquidation ist bis jetzt als ein ruhiger zu verzeichnen und die Deportsätze haben gegen vorgestern sogar eine kleine Ermäßigung erfahren. Privat-Discont 4¾ pCt.

Breslau, 24. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe befestigend, ordinäre 40–43 Mark, mittle 46–49 Mark, feine 51–53 Mark, hochfeine 55–57 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße ruhig, ordinäre 43–49 Mark, mittle 53–59 Mark, feine 63–68 Mark, hochfeine 70–75 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fester, gek. — Ctr., pr. December 148,50 Mark bezahlt u. Br., December-Januar 148 Mark Br., Januar-Februar —, April-Mai 152,50 Mark bezahlt, Mai-Juni 153,50–154 Mark bezahlt und Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 191 Mark Br., December-Januar —, April-Mai 196 Mark Br., Mai-Juni —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 144 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. 500 Ctr., pr. lauf. Monat 165,50–166 Mark bezahlt, December-Januar — —, Januar-Februar — —, April-Mai 160 Mark bezahlt und Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 325 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — — Ctr., loco 69,50 Mark Br., pr. December 69 Mark Br., December-Januar 68,50 Mark Br., Januar-Februar 68 Mark Br., Februar-März —, April-Mai 67 Mark Br., Mai-Juni — —, September-October 64 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) matter, gek. 5000 Liter, loco 41 Mark Br., 40 Mark Gd., pr. December und December-Januar 41,50 Mark bezahlt, Januar-Februar —, Februar-März —, April-Mai 44,70–60 Mark bezahlt, Mai-Juni 45,20 Mark bezahlt, Juni-Juli —, Juli-August 47,50 Mark bezahlt und Gd., August-September —.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 37,56 Mark Br., 36,65 Gd.

Zink fest, bei unveränderten Preisen. **Die Börsen-Commission.**

** **Breslau**, 24. December. [Producten-Wochenbericht.] Zu Anfang dieser Woche trat von Neuem Thauwetter ein, welches ununterbrochen anhielt und stieg die Temperatur bis 9 Grad Wärme.

Der Wasserstand ist in Folge des eingetretenen Thauwetters im steten Wachsen begriffen und dürften wir bei längerer Andauer desselben bald Eisgang zu erwarten haben. Augenblicklich hat dies jedoch auf das Verladungsgeschäft noch keinen Einfluß, da dasselbe völlig leblos ist und sind Preise demnach nur nominell zu notiren. Per 50 Klg. Stettin 35, Berlin 40, Hamburg 75 Pfg. Im Getreidegeschäft war in dieser Woche die Stimmung wenig verändert und Umsätze ziemlich belangreich, doch beschränkte sich das Geschäft noch meistens auf den Consum. Export fehlt, da Preise noch immer zu hoch.

In **Weizen** war das Angebot bedeutend schwächer als vergangene Woche und konnten sich die Preise dadurch behaupten. Für feinere Qualitäten sind sogar etwas bessere Preise bezahlt worden. Als Käufer traten hauptsächlich hiesige Mühlen auf. Zu notiren ist per 100 Kilogr. weiß alt 16,80–18 bis 21,70 Mark, neu weiß 16,50–18–19,90 M., gelb alt 17,50–19–20,30 M., neu gelb 15,50–17,30–18,80 Mark, feinster noch über Notiz, per 1000 Kilogr. December 191 Mark Br., April-Mai 196 M. Br.

Roggen. Nachdem die Preise in geringen Qualitäten in den letzten Tagen vergangener Woche stark gewichen waren, hat sich diese Woche zu notirten Preisen stärkere Kauflust gefunden und sind auch ziemlich bedeutende Posten aus dem Markte genommen worden. Als Käufer trat hauptsächlich die Provinz auf. Feine Qualitäten waren schwächer angeboten und wurden bei besserer Kauflust für einige Posten Preise über Notiz bezahlt. Umsätze waren stärker als vergangene Woche. Zu notiren ist per 100 Klg. 13,40 bis 14,80–16–16,75 M., feinster noch über Notiz. Im Termingeschäft haben sich in Folge festerer auswärtiger Berichte, sowie besseren Effectivmarktes Preise befestigt und beträgt der Aufschwung derselben bei schwachen Umsätzen ca. 1½ Mark. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Klg. December 148 M. bez., December-Januar 147 Br., April-Mai 152,50 bez., Mai-Juni 153–154 Mark bezahlt u. Br.

Gerste war bei schwächerem Angebot und unveränderten Preisen in sehr ruhiger Haltung. Feine Qualitäten waren vereinzelt gesucht. Umsätze ohne Bedeutung. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12 bis 12,30–14,30 M., weiße 15,70 bis 17 M., per 1000 Klgr. 144 M. Br.

Hafer hielt die am Schluß der vergangenen Woche eingetretene feste Stimmung auch in dieser Woche an, und fanden besonders mittlere Qualitäten, die zu Termindeckungen an der Börse gebraucht wurden, etwas mehr Beachtung. Die Umsätze würden größeren Umfang erreicht haben, wenn das Angebot stärker gewesen wäre, und bewilligte man für mittlere Qualitäten ca. 30 Pf. höhere Preise. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 14–15–15,20 bis 17,60 M. Im Termingeschäft war feste Stimmung vorherrschend, da die Kündigungen schlanke Aufnahme fanden. Preise zogen nur für den laufenden Monat um ca. 1½ Mark an, während Frühjahrstermin unverändert blieb. Umsätze waren nicht belangreich. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Klgr. December 165,50 bis 166 Mark, April-Mai 160 Mark bezahlt und Br.

Hülsenfrüchte bei stärkerem Angebot in ruhiger Haltung. **Koch-Erbsen** stärker offerirt, 16,50–18,50–20 Mark, **Futter-Erbsen** 15,50–16,80–18 Mark, **Linsen, kleine** 23 bis 26 M., **große** 27 bis 30 M. und darüber, **Bohnen** schwach zugeführt, galizische 14,50–15,50 Mark, schlesische 16–17 M., **rohe Hirse** nominell, 15 bis 16 M., **Wicken** etwas mehr beachtet, 15 bis 17 M., **Lupinen** nur feine trockene Qualitäten, doch auch nur bei billigeren Preisen verkäuflich, gelbe 9,50–10–10,50 M., blau 9,50–10,50–11 Mark, **Mais** wenig verändert, 11,50 bis 12,50–13 M., **Buchweizen** in gedrückter Stimmung, 14 bis 15 Mark. Alles per 100 Kilogr.

Kleesamen. Die Zufuhren von Weißklee waren zu Anfang der Woche nicht ohne Bedeutung, doch war die Kauflust schwächer als vergangene Woche, und würde das Geschäft einen ziemlich schleppenden Fortgang genommen haben, hätten sich Eigner nicht zu einer Preisermäßigung von ca. 3 Mark per Ctr. verstanden, wozu sie endlich das Meiste placiren konnten. Am Schluß der Woche befestigte sich jedoch die Stimmung wieder, da sich zu den billigeren Preisen etwas mehr Kauflust einstellte. In Roth wurde durch die Zufuhr meistens geringerer Qualität das Geschäft sehr erschwert, und außerdem dadurch, daß Käufer nur niedrige Preise anlegen und Inhaber darin nur schwer sich fügen wollten. Nachdem Letztere jedoch nachzugeben sich gezwungen sahen, belebte sich das Geschäft und wurden größere Posten zu circa 4 Mark billigeren Preisen aus dem Markte genommen. Feine Qualitäten nur schwach offerirt und schank zu placiren. Schwedisch war bei schwacher Kauflust in matter Haltung, so daß gegen vergangene Woche ein Preisrückgang von ca. 7 Mark zu notiren ist. Das Angebot war stärker. Thymothee und Gelbklee zu notirten Preisen gut verkäuflich. Zu notiren ist per 50 Klg.: roth 40–45–51–53–56 Mark, feinster darüber, weiß 45–47 bis 56–60–66–75 Mark, schwedisch 75–80–90 M., gelb 20–22–25 Mark, Thymothee 25–33–34 Mark.

In **Oelsaaten** waren Zufuhren ziemlich belangreich, jedoch, da Käufer sich sehr zurückhaltend zeigten, mußten Preise wieder stark nachgeben, und betrug der Rückschlag ca. 1,50 M. Erst in den letzten Tagen stellte sich mehr Kauflust ein. Umsätze waren bedeutend stärker als vergangene Woche. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 28–29–30 M., Winterrübsen 27 bis 28–29 Mark, Sommerrübsen 29–30–31,50 Mark, Dotter 24,50 bis 25,50–27 Mark.

In **Hanfsamen** blieb das Angebot bei sehr fester Stimmung schwach und waren Preise fest. Zu notiren ist per 100 Klgr. 19,70 bis 21 Mark.

Leinsamen war in sehr ruhiger Haltung, und nur wirklich feine Qualitäten beachtet, dagegen alle anderen Sorten noch vernachlässigt. Umsätze waren äußerst schwach. Zu notiren ist per 100 Klgr. 24–26–27 Mark.

Rapskuchen schwach preishaltend, schlesischer 7,60–7,90 Mark, polnischer 7 bis 7,50 Mark.

Leinkuchen war nur zu billigen Preise verkäuflich, 9,10–9,60 Mark per 50 Kilogr.

Rüböl erfuhr im Laufe dieser Woche wie schon lange nicht ungeheure Schwankungen, jedoch war matte Stimmung vorherrschend und schlossen Preise um ca. 2 Mark billiger als vergangene Woche. Umsätze waren ziemlich belangreich. Man handelte an heutiger Börse loco 69,50 Mark Br., December 68,50 Mark Br., December-Januar 67,50 Mark Br., Januar-Februar 67 M. Br., April-Mai 67 Mark Br., September-October 64 M. Br.

Spiritus. Bei andauernder Geschäftslosigkeit war die Stimmung matt und Preise etwas niedriger. Die belangreiche Zufuhr findet größtentheils bei Spritfabrikanten und zu Lagerzwecken Verwendung, theilweis auch zur Wasserverladung nach Berlin. In der Situation des Spiritus- und Spritversandes ist keine Aenderung eingetreten. Man handelte an heutiger Börse per 100 Liter loco 41 M. Br., 40 Gld., per December und December-Januar 41,70 M. bez. u. Br., April-Mai 45 M. Br., Mai-Juni 45,30 bez., Juli-August 48 M. bez. und Br.

Für **Mehl** zeigte sich, wie gewöhnlich um diese Zeit mehr Kauflust, die jedoch die Höhe anderer Jahre nicht erreichte. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizen- fein alt 29,75 bis 30,75 Mark, neu 26 bis 27 M., Roggenmehl fein 26,25 bis 27,25 Mark, Hausbacken- 24,50 bis 25,50 Mark, Roggenfuttermehl 10 bis 10,75 Mark, Weizenkleie 8 bis 8,75 Mark.

Stärke war unverändert bei schwachen Umsätzen. Zu notiren ist **Weizenstärke**: 25–27,50 Mark. **Kartoffelstärke** 11,75–12 M. **Kartoffelmehl** 11,25–12,15 Mark. Alles per 50 Kilogramm.

△ **Breslau**, 24. December. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Im Laufe dieser Woche war der Verkehr auf den hiesigen Wochenmärkten ein sehr bedeutender, da die bevorstehenden Weihnachtsfeiertage ihren Einfluß geltend machten. Federvieh, Wild, namentlich aber Karpfen waren gesuchte Artikel. Die Zufuhr von Karpfen war, wie bereits gemeldet, aus dem Trachenberger Kreise eine sehr beträchtliche. Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 55–60 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50–55 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50–55 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50–55 Pf., Kalbskopf pro Stück 70–80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50–60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfund 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½–4 M., Rindsnieren pro Paar 60–80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20–30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40–50 Pf., Speck pro Pfd. 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 90 Pf. bis 1 Mark, Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfund 80 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfd. 2 M. 20 Pf., Elblachs 2 M., Wels pro Pfund 80 Pf., Zander pro Pfund 1 M.

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

bis 1 M. 20 Pf., Flußhechte, lebende, 80 Pf. bis 1 M., Seehechte, todte, 60 Pf. pro Pfd., Schellfisch pro Pfd. 50 Pf., Seezungen pro Pfd. 1 M. 60 Pf., Steinbutten pro Pfd. 1 M. 60 Pf., Kabeljau pro Pfd. 50 bis 80 Pf., Dorsch pro Pfd. 30 Pf., Forellen 1 Mark pro Stück, Schleien pro Pfd. 80 Pf., Karpfen 70—80 Pf. pro Pfd., Trachenberger Zwicken 1 Mark 20 Pf. bis 1 Mark 50 Pf. pro Pfd., gemengte Fische pro Pfd. 70 Pf., Krebse pro Schock 2 M., Hummer pro Stück 3 M., Austern, engl., pro 100 Stück 21 Mark, Holsteiner, pro 100 Stück 18 Mark.

Federvieh und Eier. Auerhahn Stück 6—9 M., Auerhenne Stück 3½ bis 4½ M., Gänse pro Stück 3½ bis 6 M., Enten pro Paar 3½—4½ M., Hühnerhahn pro Stück 1½ M. bis 1 M. 80 Pf., Henne 1½ bis 2 M., junge Hühner pro Paar 80 Pf. bis 1 M., Capaun pro Stück 3—4 M., Tauben pro Paar 60 Pf. bis 70 Pf., Hühnereier das Schock 3 M. 60 Pf., die Mandel 90 Pf., Ameiseneier 1 L. 60 Pf.

Geschlachtetes Federvieh: Gänse, Stück 3 Mark 50 Pf. bis 4½ Mark, Enten, Paar 3 Mark 50 Pf. bis 4½ Mark, Hühner, Paar 1½ M. bis 2 M. 50 Pf., Tauben, Paar 70—80 Pf., Gänseklein, Port. 60 Pf., Entenklein, Port. 30 Pf., Gänseleber 15 Pf.

Wild. Rehbock à 35 Pfund 24 Mark, Hasen pro Stück 2 Mark 80 Pf. bis 3 Mark, Fasanen 4—6 Mark pro Stück, Schnepfen 2½—3 Mark pro Stück, Wildenten à 1 Mark 25 Pf., Rebhühner das Paar 2 Mark 60 Pf. bis 3 M., Groß- oder Krammetsvögel pro Stück 30 Pf., Lapins pro Stück 2½ bis 3 Mark, Kaninchen pro Stück 30 bis 70 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 M. 30 Pf., Kochbutter pro Pfd. 1 M. 20 Pf., Wiener Spar- und Wirthschaftsbutter pro Pfund 90 Pf., süße Milch 1 Liter 15 Pf., Sahne 1 L. 40 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5½ Pfund 60 Pf., Commisbrot pro Stück 35 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 17 Pf. Gerstenmehl pro Pfd. 10 Pf., Heidemehl pro 1 L. 30 Pf., gestampfter Hirse pro 1 L. 45 Pf., Erbsen 1 L. 25 Pf., Bohnen 1 L. 30 Pf., Linsen 1 L. 50 Pf., Graupe 1 L. 60—80 Pf., Gries 1 L. 50 Pf.

Waldfrüchte und Beeren. Preiselbeeren 1 L. 30 Pf., Wachholderbeeren 1 L. 20 Pf., gedörrte Pilze 1 L. 75 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pr. Neuscheffel 2 M., desgl. 2 L. 8—10 Pf., Erdrüben pro Mandel 60 Pf. bis 1½ M., Teltower Rübchen pro Pfd. 30 Pf., Mohrrüben Schilk 40 Pf., Blaukohl Mandel 2—6 Mark, Braunkohl oder Grünkohl pro Korb 1—1½ M., Weißkohl Mandel 1½ bis 3 M., Wälschkohl pro Mandel 1—3 M., Blumenkohl Rose 1 bis 2 Mark, Oberrüben pro Mandel 20—30 Pf., Spinat 1 L. 20 Pf., Wasserrüben 2 L. 8 Pf., Sellerie, pro Mandel 80 Pf. bis 1½ M., Petersilienwurzel, Gbd. 10 Pf., grüne Petersilie Gbd. 5 bis 10 Pf., Meerrettig pro Mandel 2½ bis 3 M., Rübrettige Schilk 30 Pf., Radieschen Schilk 60 Pf., Chalotten 1 L. 50 Pf., Zwiebeln 1 L. 10 Pf., weiße Perlzwiebeln 1 L. 50—60 Pf., Knoblauch 1 L. 30 Pf., Schnittlauch Schilk 60 Pf., Kopfsalat Schilk 50 Pf. bis 1 Mark, Endiviensalat Staude 10 Pf., Rabunzen 1 L. 10 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Aepfel 1 L. 20—25 Pf., Apfelsinen Stück 10—25 Pf., Citronen desgl., Feigen Pfd. 60 Pf., Datteln Pfd. 80 Pf., Prünellen Pfd. 1 M. 20 Pf., Ebereschen Pfd. 80 Pf., wälsche Nüsse, Schock 20—25 Pf., Haselnüsse Pfund 60 Pf., geb. Aepfel Pfd. 60—80 Pf., geb. Birnen Pfund 40—60 Pf., geb. Kirschen Pfd. 60 Pf., geb. Pflaumen Pfd. 40—60 Pf., Pflaumenmus Pfd. 70 Pf., Hagebutten Pfd. 1 Mark, Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig pro 1 Liter 2 Mark 20 Pf., Mohn pro Pfd. 50 Pf.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 20. und 23. December. Der Auftrieb betrug: 1) **262 Stück Rindvieh**, darunter 119 Ochsen, 143 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 53 bis 54 Mark, II. Qualität 43,50—45 Mark, geringere 27—28 Mark. 2) **817 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 54—56 Mark, mittlere Waare 43—45 Mark. 3) **1168 St. Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 19—20 Mark, geringste Qualität waren ohne Nachfrage. 4) **498 Stück Kälber** erzielten gute Mittelpreise.

Berlin, 23. Dec. [Viehmarkt] Es standen zum Verkauf 232 Rinder, 351 Schweine, 780 Kälber, 1213 Hammel.

Ein nennbares Geschäft fand heute nur bei Schweinen und Kälbern statt. Rinder bestanden fast ganz aus dem Ueberstande vom Montage, I. Waare fehlte, von II. Qualität wurden ein Paar Stücken zu 40—44 Mark per 100 Pfund Schlachtgewicht verkauft und der Rest bald wieder in die Ställe gezogen.

Die geringe Anzahl von Schweinen wurde in nicht zu langer Zeit geräumt und je nach Qualität mit 50—60 Mark per 100 Pfund Schlachtgewicht bezahlt.

Noch schneller verkauften sich die Kälber und erzielten etwas mehr als gute Mittelpreise.

Für Hammel zeigte sich gar kein Begehr, da die Schlächter noch nicht ihre am Montage bewirkten Ankäufe wieder losgeworden sind und läßt sich daher hier kein Preis feststellen.

[Schlesischer Bankverein.] Wie alljährlich zahlt auch für das Jahr 1875 der Schlesische Bankverein eine Abschlagsdividende von 4 Procent, die vom 15. bis 31. Januar erhoben werden kann. (Vgl. Inserat.)

[Schlesische Vereinsbank.] Die „Börsenzeitung" schreibt: „Die Frage, ob es gesetzlich zulässig ist, das Grundcapital einer Gesellschaft durch den Rückkauf eigener Actien zu reduciren, ist vom Reichs-Oberhandelsgericht bekanntlich noch nicht in concreter Form entschieden, vielmehr hat dieser höchste Gerichtshof bisher nur bei Gelegenheit der Entscheidung anderer Fragen sich indirect auch über diese Angelegenheit ausgesprochen. In dem Fall der Schlesischen Vereinsbank, dessen wir gestern gedachten, wird nunmehr, wie nicht zu bezweifeln, die streitige Frage in ihrer ganzen Schärfe vor das Forum des Reichs-Oberhandelsgerichts gebracht werden, so daß wir im Verlauf der nächsten Monate nun endlich eine definitive Entscheidung in dieser so viel ventilirten Angelegenheit erwarten dürfen.

Nach unseren Informationen bemängelte der Handelsrichter lediglich einen Formfehler; die Eintragung der Beschlüsse der Generalversammlung ist bereits erfolgt, so daß die Frage bezüglich Rückkaufs der eigenen Actien nicht vor die höheren Instanzen kommen wird.

[Breslau-Warschauer Stamm-Actien.] Die vom Berliner Stadt-Gericht ausgebotenen Stammactien der Breslau-Warschauer Eisenbahn sind à 3½ Procent untergebracht worden.

[Mitteldeutsche Creditbank.] In der am 17. d. M. abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der Actionäre der Mitteldeutschen Creditbank ist bekanntlich die Reduction des Actiencapitals auf 15 Millionen Thaler durch Einziehung von 13,000 Actien im Submissionswege beschlossen worden. Es werden deshalb nunmehr die Actionäre, welche gedachte 13,000 Stück Actien oder einen Theil derselben liefern wollen, aufgefordert, ihre Angebote, welche die Zahl der offerirten Stücke und den Cours, zu welchem dieselben angeboten werden, enthalten müssen, in versiegeltem Couvert mit der Aufschrift: „Submission auf Actienlieferung" spätestens bis 28. d. Mts. an die Direction der Bank nach Meiningen einzusenden.

[Oesterreichisch-Deutsche Bank in Frankfurt a. M.] Die außerordentliche General-Versammlung der Actionäre der Oesterreichisch-Deutschen Bank hat am 23. mit 604 gegen 14 Stimmen das Angebot des Bankhauses Erlanger & Söhne angenommen, wonach von dem letzteren alle Activa und Passiva übernommen und die Actien incl. Dividendencoupons zu 103 pCt. (13 pCt. sofort, 15 pCt. am 1. Juli 1876, je 25 pCt. am 1. Juli 1877, 1. Juli und 31. December 1878) zurückbezahlt werden. Den Liquidatoren bleibt eine Escomptirung zu 4 pCt. vorbehalten. Es entspricht dieses Gebot demnach einem Course von 95¾.

[Wiener Eisenindustrie-Gesellschaften.] Wie verlautet, wird keine einzige österreichische Eisenindustrie-Actiengesellschaft am 1. Januar den Coupon einlösen. Die meisten sollen mit Verlust gearbeitet haben.

[Dortmunder Union.] Dem der Generalversammlung vom 22. vorgelegten Geschäftsbericht pro 1874/75 entnehmen wir folgende Einzelnheiten. Der Bericht des Verwaltungsraths verbreitet sich des Weiteren über die Durchführung der neuen Organisation der Betriebsleitung, welche seit Anfang des Jahres 1875 in Wirksamkeit getreten ist. Der Bericht des General-Directors giebt die erzielten Gewinne der Reihe nach auf 730,939 Mark, 118,184 M., 436,578 M., 735,945 M., 377.871 M. und die der Spabenswerke mit 16,699 M. an. Der Kohlenbergbau litt unter dem fortschreitenden, erst jetzt zum Stillstand gelangten Rückgang der Kohlenconjunctur. Der Gewinn aus dem Eisensteinbergbau war gering, weil die Werke am Harz und die Hochofenanlage Othfresen nicht in Betrieb war. Die Anlage in Haßlinghausen mußte unter dem Kohlenlieferungsvertrag mit der Zeche Stock und Scherenberg leiden, da die Kohlen bis zum 1. December noch zum Durchschnittspreise von 49 Pf. geliefert wurden. Die Resultate der Abtheilung Dortmunder Eisen- und Stahlwerke sind nicht befriedigend. Die Hochöfen in Dortmund sind ganz ausgeblasen. Die Resultate des Puddel- und Walzwerks waren nicht befriedigend, eben so wenig die der Henrichshütte, da bei den spärlich einlaufenden Aufträgen das Schienenwalzwerk eingestellt werden mußte. Es wird beabsichtigt, den Blechwalzwerkbetrieb zu größerer Entwickelung zu bringen. Die Differenzen der Abtheilungen gegen das Vorjahr stellten sich im Kohlenbergbau auf ein Minus von 593,627 Thlr., im Eisensteinbergbau Minus 51,041 Thlr., im Walzwerkbetrieb ein Plus von 1,266,000 Thlr., da in 1873/74 ein Verlust von 718,641 Thlr. resultirte, im Werkstättenbetrieb Minus 106,962 Thlr. Der Hochofenbetrieb ergab einen Verlust von 140,808 Thlr. Die Generalunkosten haben abgenommen um 561,537 Thlr., im 2. Semester betrugen sie nur 34,571 Thlr. Der Bericht geht nun näher auf die Lage der Eisenindustrie und die Ursachen ihres Rückganges, auf die Folgen der Erhöhung der Eisenbahnfrachttarife, den Beschluß d. s Reichstags in Bezug der Petitionen der Eisenindustriellen ein. Nach der angefügten Preistabelle kosteten 1000 Kilo:

	Höchster Preis 1873 Thaler	30. Juni 1874 Thaler	Gegenwärtig Thaler
Deutsche Qualität Puddeleisen	60—64	27	22
Bessemer Roheisen	40—42	18—19	15—16
Eisenbahnschienen	110	62	45—46
Stab- und Façoneisen	120—130	62	50
Bleche	160—170	84	60—65

Es wird eine baldige Besserung der Verhältnisse erwartet, da die Verkaufspreise bereits unter die rationellsten Selbstkosten gesunken sind. Das Bruttoergebniß wurde durch die großen Schulden und Zinsenlast empfindlich beeinträchtigt. Dieselbe ist hervorgerufen durch den das Präliminare mit 4 Millionen Thaler übersteigenden Mehrbedarf für Bauten, durch den Betriebsverlust in 1873/74, durch die Entwerthung von Magazinbeständen, durch Ersatzleistungen für die noch von der Gesellschaft Neuschottland ausgeführten österreichischen Schienenlieferungen sowie durch Verluste an ausstehenden Forderungen, namentlich bei dem Pleßner'schen Concurs in Höhe von mehr als 700,000 Thlr. In der jetzigen Bilanz sind diese Verluste vollständig ausgeglichen. Es bleibt aber immer eine weitere Entlastung des Passivstatus erwünscht und das Directorium giebt der Erwägung anheim, ob nicht eine Zusammenlegung der Actien Litt. B. und deren Gleichstellung mit denen Litt. A. zu empfehlen wäre. Dadurch würde den Actionären Litt. B. bri besserer Conjunctur die Aussicht auf einen Dividendengenuß eröffnet. Zum Schluß des Berichts wird angeführt, daß am Ende des Geschäftsjahres 1874/75 noch Aufträge zum Geldwerth von 7,560,213 M., am 1. November Aufträge auf 27,932,203 Kilo zu 6,606,018 Mark, am 1. December 33,874,808 Kilo zum Geldwerth von 9,213,251 Mark vorhanden waren. Nach der Bilanz per 30. Juni setzen sich die Passiva aus folgenden Hauptposten zusammen: Aktiencapital A. 15,000,000 Mark, Actien B. 26,400,000 Mark, Reserve 2,086,321 Mark, emittirte 6procentige Partialobligationen 14,400,000 Mark, Kapitalreste und Hypotheken aus dem Ankauf verschiedener Werke 8,392,592 Mark, Creditoren des Betriebes 1,276,932 Mark, Creditoren in laufender Rechnung 9,292,604 Mark. Activa sind: Anlagecapital Conto sämmtlicher Werke 63,008,178 M., Betriebs-Capital-Conto (Magazinbestände, Dienstmaterial, Rohmaterial, Fabrikate) 14,440,463 M. Aus der Capitals-Reduction wurden 13,200,000 M. gewonnen. Von diesem Gewinne wurden die Reservefonds mit 1,548,008 M. dotirt, zu Abschreibungen 7,216,569 M., zur Deckung der Unterbilanz 4,465,422 M. verwendet. Vom Betriebs-Gewinne von 2,416,219 M. gehen ab Generalunkosten 285,026 M., Zinsen 2,017,888 M. Es verbleibt ein Reingewinn von 113,304 M. — Wie bereits telegraphisch mitgetheilt, fand am 22. die ordentliche Generalversammlung statt. In derselben waren 18 Actionäre mit 6711 Stimmen und 33,567 Actien vertreten, welche ein Actiencapital von 13,426,800 M. repräsentirten. Die Versammlung verzichtete auf die Verlesung des Geschäftsberichts des Verwaltungsrathes und der Bilanz und genehmigte die Ertheilung der Decharge an die Verwaltung. Eine Dividende gelangt nicht zur Vertheilung. Die aus dem Verwaltungsrathe ausgeschiedenen Mitglieder Carl v. Born-Dortmund, Robert Schulte-Gevelsberg, Friedrich Funke-Essen und Jakob Löb-Kaltenhof wurden für die neue Amtsperiode von 5 Jahren wiedergewählt. Ebenso wurde der in den Verwaltungsrath eingetretene Gruben-Director Busch zum Mitgliede desselben für eine dreijährige Amtszeit gewählt.

[Rumänische Actien.] Das Aeltesten-Collegium von Berlin hat die Frage bezüglich der Detachirung des 1875er Coupon noch nicht endgiltig entschieden; indessen sind die Actien nicht unerheblich gewichen. Die Besitzer fürchten, die alten Erfahrungen werden sich auch hier wiederholen, daß Couponzuschläge sehr bald wieder vom Course abbröckeln und sie so bei einem Verkauf einfach den Werth des Coupons verlieren werden. Nach dem „B. B. C." ist indeß ein solcher Fall nicht wahrscheinlich. Es liegen zwei Möglichkeiten vor. Entweder die Verhandlungen mit der Rumänischen Regierung erzielen einen Erfolg oder sie scheitern. In jedem Fall kann eine Entscheidung über diese Frage schon in der nächsten Woche, sie muß aber jedenfalls in den nächsten Monaten, nämlich so lange die Rumänische Kammer tagt (bis Monat März) erfolgen. Führen die Verhandlungen zum Ziel, so ist der Werth des Coupons in der Capitalabfindung enthalten, welche den Actienbesitzern bei einem Verkauf der Bahnen zu Theil werden wird und die (nach dem jetzigen Stand der Dinge) sich auf eine 7½ proc. Staats-Renten-Obligation für zwei Stammactien belaufen wird. Da 8proc. Rumänische Anleihe mit 105 pCt. an der Börse gehandelt wird, so würde sich rechnungsmäßig der Werth einer 7½proc. Obligation auf ca. 98½ pCt. stellen. Aber auch angenommen, daß vor vollständiger Classificirung das Papier nicht einen so hohen Coursstand einnehmen wird, so dürfte sich doch ein Cours von 92—95 pCt. für dasselbe in sichere Aussicht nehmen lassen. Unter Abzug der 8 pCt. Zinsen für 2 Stammactien für 1875 würde dies heut für den Actienbesitzer einen Capitalwerth von 84—87 pCt. repräsentiren, also für jede Actie 42—43½ pCt., während der Actiencours vor dem Beschlusse der Sachverständigen-Commission nur ca. 30—29 pCt. betrug. Wir wollen aber auch den andern Fall ins Auge fassen, den nämlich, daß die Verhandlungen mit der Rumänischen Regierung scheitern, oder daß die Kammern den etwaigen Abschluß ihre Ratification versagen. Alsdann würde die Gesellschaft sicherlich nicht die Hände in den Schooß legen und keineswegs ruhig die vier Jahre verstreichen lassen, innerhalb deren die schwebende Schuld aus den Eingängen getilgt ist, während welcher Zeit die Actionäre keine Dividende erhalten könnten, während ihnen nachher allerdings die Aussicht bleibt, statt der jetzt etwa zu beziehenden 4 Procent, 5 Procent Dividende zu erhalten. Die Gesellschaft würde vielmehr einen Werth, sei es in Form von Actien oder von Prioritäts-Obligationen schaffen, um die Coupons mit diesem neu zu creirenden Papier einzulösen. Das neue Papier würde einen Börsencours haben, der je nach seiner Fundirung sich reguliren würde. Aber selbst für den Fall, daß dieser Cours sich nur auf 50 pCt. stellte, so wären die Coupons während des vierjährigen Uebergangsstadium doch wenigstens nicht werthlos und die Aussicht, später wieder in den vollen Zinsgenuß zu treten, müßte neben diesem Umstand auch den Coursen der Actien zu Statten kommen. Es wäre dies immerhin der ungünstigste und zur Zeit nicht eben wahrscheinliche Fall, aber wir wollten mit diesen Bemerkungen nur der Muthlosigkeit wehren, die augenblicklich in den Kreisen der Besitzer Rumänischer Eisenbahnactien Platz gegriffen hat und die unserer Auffassung nach grundlos ist, da die Verhandlungen mit der Regierung zur Zeit keineswegs ungünstig stehen und sich ein Scheitern derselben durchaus nicht besorgen läßt.

[Wiener Handelsbank.] Die Handelsbank bezahlte die 190 000 Fl., zu deren Leistung sie wegen des gefälschten Braunschweiger Looses von dem obersten Gerichtshofe verurtheilt wurde. Der Januar-Coupon kann deshalb nicht eingelöst werden.

„Nr. 103 des 16. Jahrgangs der „Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung" (Verlag von Eduard Trewendt in Breslau) enthält: Die Versicherungs-Anstalten, ihre volkswirthschaftliche Bedeutung und ihre Mängel. (Schluß.) — Die Einführung der Luxussteuer. (Schluß.) — Vorwärts in der Molkerei und damit in der ganzen Wirthschaft. (Fortsetzung.) — Die wichtigsten statistischen Notizen des Königreichs Preußen in Bezug auf Größe und Einwohner. (Fortsetzung und Schluß.) — Die Branntweinbrennerei und die Branntweinbesteuerung im deutschen Zollgebiet pro 1874. — **Mannigfaltiges.** — **Provinzial-Berichte:** Aus Brieg. — Aus Namslau. — **Auswärtige Berichte.** Aus Berlin. — **Vereinswesen.** Schlesischer Centralverein für Gärtner und Gartenfreunde. — **Wochenberichte:** Aus Berlin. — Aus Wien. — Aus Königsberg. — Wochenkalender. — **Inserate.**

Berlin, 23. December. **Versicherungs-Gesellschaften.**
(Der Cours versteht sich in Mk. pr. Stück franco Zinsen.)

Name der Gesellschaft.	Div. pr. 1873.	Div. pr. 1874.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	51	56	1000 Thl	20%	7650 G.
Aachener Rückversich.-Ges.	42½	42½	400 „	„	1640 G.
Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	25	25	500 „	„	700 G.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	22	22½	1000 „	„	1420 B.
Berl. Hagel-Assecuranz-Ges.	0	58	1000 „	„	560 B.
Berl. Lebens-Versich.-Ges.	23¾	24	1000 „	„	2110 G.
Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln	55	55	1000 „	„	6375 B.
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	15½	16	1000 „	„	2040 G.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	0	5	1000 „	„	723 B.
Deutsche Transport-Versich.-Ges.	5	5	1000 „	„	710 bz. G.
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	35	35	1000 „	10%	1050 B.
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	36	14	1000 „	„	950 B.
Elberfelder Feuer-Versich.-Ges.	37½	37½	1000 „	20%	3500 B.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	6	6	1000 „	„	— —
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	10	12	500 „	„	450 G.
Gladbacher Feuer-Versich.-Ges.	12½	10	1000 „	„	1340 G.
Kölnische Hagel-Versich.-Ges.	0	15	500 „	„	— —
Kölnische Rückversich.-Ges.	12	10	500 „	„	— —
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	96	96	1000 „	„	6210 B.
Magdeburger Allg. Versich.-Ges.	7	4⅔	100 „	voll	300 bz. G.
Magdeburger Feuer-Versich.-Ges.	45	31	1000 „	20%	2265 bz. G.
Magdeburger Hagel-Versich.-Ges.	0	0	500 „	„	180 B.
Magdeburger Lebens-Versich.-Ges.	4½	6	500 „	„	292 G.
Magdeburger Rückversich.-Ges.	12½	11½	100 „	voll	518 B.
„Nationale" Lebens-Versich.-Ges. zu Berlin (6% Oblig.)	6	6	200 „	„	99,75 G.
Mecklenb. Leb.-Versich.- u. Sparbank	7	7	200 „	„	— —
Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel	40	50	500 „	10%	635 G.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	6¾	7¼	1000 „	20%	645 G.
Preuß. Hagel-Versich.-Ges.	0	13	500 „	„	— —
Preuß. Lebens-Versich.-Ges.	7	8	500 „	„	275 G.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	25	19	400 „	25%	714 B.
Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M.	12	12	1000 Fl.	10%	— —
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	14	16	1000 Thl	„	540 B.
Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges.	10	12	500 „	„	— —
Sächsische Rückversich.-Ges.	40	40	500 „	5%	198 G.
Schlesische Feuer-Versich.-Ges.	18	17	1000 u. 500	20%	590 G.
Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt	0	0	1000 „	„	615 B.
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar	5	15	500 „	„	— —
„Victoria zu Berlin" Allgem. Vers.-Actien.-Ges.	23	23	1000 „	„	1500 G.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Krakau-Oberschlesische Eisenbahnobligationen.] In der Zeit vom 3.—15. Januar k. J. werden die Zinscoupons der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahnobligationen, sowie die verloosten Obligationen bei dem Bankhause E. Heimann hier, Ring 33, bezahlt. (Vgl. Inserat.)

[Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbaugesellschaft.] Die am 2. Januar k. J. fälligen Coupons des 4½procentigen Anlehens vom Jahre 1863, sowie der 5procentigen Anleihen von 1871 und 1872 werden hier in Breslau bei der Schlesischen Vereinsbank bezahlt. (Vgl. Inserat.)

[Zur Trennung der Südbahn.] Aus Wien wird berichtet: Da die Südbahn noch 48 Millionen an Oesterreich-Ungarn schuldet, fordert Ungarn vor Trennung der Netze die Erledigung dieser Schuld.

[Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Eisenbahn.] Der Verwaltungsrath der beiden Gesellschaften macht im Inseratentheile dieser Zeitung diejenigen Zahlstellen bekannt, bei welchen die am 2. Januar fälligen Zinscoupons der Obligationen der Warschau-Wiener und der Stammactien der Warschau-Bromberger Eisenbahngesellschaft realisirt werden können. Hier in Breslau ist der Schlesische Bankverein für beide Gesellschaften Zahlstelle. Weiter macht der Verwaltungsrath der Warschau-Wiener Eisenbahngesellschaft bekannt, daß eine Abschlagszahlung auf die Dividende des Betriebsjahres 1875 in Höhe von 1 Rubel 50 Kop. pro Actie vom 2. Januar 1876 ab erfolgt, die hier in Breslau ebenfalls beim Schlesischen Bankverein gegen Vorzeigung der betreffenden Coupons erhoben werden kann. (Vgl. Inserate.)

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 24. December. Gegenüber der mißverständlichen Deutung des vorgestrigen Artikels der „Provinzial-Correspondenz" über Schmerling durch mehrere Blätter schreibt die „Norddeutsche Allg. Ztg." das richtige, unbefangene politische Verständniß werde in diesem Artikel neben der rechtzeitigen scharfen Kennzeichnung Schmerlings vor Allem einen erneuten und entschiedenen Ausdruck des Vertrauens zu der österreichischen Regierung finden. Nur das sensationelle Bedürfniß der Presse, gepaart mit dem Uebelwollen eines beschränkten Parteitreibens könne aus den Aeußerungen des halbamtlichen Blattes etwas Anderes machen wollen.

Wien, 24. December. Die „N. fr. Presse" meldet aus Teschen: Der ehemalige Fürstbischof Förster kaufte hier ein großes Haus mit Garten an.

Wien, 24. December. Die Creditanstalt ließ officiell an der Börse erklären: Die heutige Verwaltungsrathssitzung beschloß die Ausbezahlung des Januarcoupons im Vollbetrage. Die dem Verwaltungsrathe vorgelegte Bilanz constatirt nach reichlichen Abschreibungen an die Debitoren und den Effectenbesitz der Creditanstalt über den Zinsenbetrag auch ¼ Million Reingewinn. Behufs der Möglichkeit reichlicher Abschreibung an Montanwerthen wird die Creditanstalt aus dem Reservefonds eine Million entnehmen. Diese Erklärung wurde an der Börse mit Befriedigung aufgenommen.

Paris, 24. December. Der ehemalige französische Botschafter in Konstantinopel Gueronniere ist gestern gestorben. Der Bericht des Deputirten Paris beantragt als Termin für die Senatorenwahlen den 30. Januar, der Deputirtenwahlen den 20. Februar.

London, 24. December. Handelsamtliche Untersuchung des „Deutschland". Der Gerichtspräsident wünscht, da die Schiffspapiere verloren, daß der Capitän nach dem Gedächtniß ein neues Logbuch anfertige, auch Beweise beibringe über die vom Capitän und anderen gemachten Anstrengungen zum Zweck der Bergung des Eigenthums. Hierauf wurden Ingenieur Schmidt und Hochbootsmann Back verhört. Der Lootse Harweg sagt aus, die Nacht war sehr stürmisch, er habe ebenfalls die Leuchtfeuer für Morhiederfeuer gehalten, aber da die Nacht finster war, glaubte er das Schiff im richtigen Cours steuernd und die Boote in guter Ordnung, die Flottmachung war nutzlos, weil die Zerschellung sicher war. Das Schiff war verloren, daher die Bergung durch die Fischer berechtigt, wenn das Berggut an das Bergamt abgeliefert wurde. Stephan Paye, Steuermann des Knockfeuerschiffes, sagt aus, er habe um 9½ Uhr am Montag Morgen den Nothstand des „Deutschland" entdeckt, Kanonen abgefeuert und bei Dunkelwerden Racketen steigen lassen. Mittags sei ein Dampfer vorbeipassirt, der nicht helfen konnte, jedoch mit dem Feuerschiff hätte sprechen und mit dem Ufer communiciren können. Rudolph aus Bremerhafen, über die Compasadjustirung verhört, sagt, der Compas war richtig.

Antwerpen, 23. December. Nach dem hier erscheinenden Journal „Precurseur" ist auf eine von Seiten der hiesigen Börse an den türkischen Großvezir in Konstantinopel gerichtete Anfrage die telegraphische Antwort eingegangen, der Januarcoupon der türkischen Schuld werde in Gemäßheit des Finanzerlasses vom 6. October c. prompt eingelöst werden, bis zur Stunde seien zu diesem Zwecke 400,000 Pfd. Sterl. an die Banque ottomane eingezahlt.

Petersburg, 23. December. Nach Meldung der hiesigen „Internationalen Telegraphen-Agentur" hat das Droguenhaus Friedrich Törne in Moskau seine Zahlungen eingestellt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 24. December, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit Actien 343, —. 1860er Loose 114, 75. Staatsbahn 532 —. Lombarden 197, 50. Italiener 71, 90. 85er Amerikaner 98, 30. Rumänen 26, 75. 5procent. Türken 22, 25. Disconto-Commandit 130, 75. Laurahütte 68, 25. Dortmunder Union 12, —. Köln-Mindner Stamm-Actien 94, 50. Rheinische 114, 50. Bergisch-Märkische 78, 50. Galizier 90, —. Matt.

Weizen (gelber) December 200, —, April-Mai 208, —. — Roggen: December 157, —, April-Mai 155, 50. — Rüböl: December 68, 70, April-Mai 68, 90. — Spiritus: December-Januar 65. 30, April-Mai 48, —.

Brlin, 24. December. [Schluß-Course.] Schluß fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 35 Minuten.

Cours vom	24.	23.	Cours vom	24.	23.
Oest. Credit-Actien	343, —	356, —	Bresl. Makl.-B.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	532, —	536, —	Laurahütte	68, 50	69, —
Lombarden	198, —	199, 50	Ob.-S. Eisenbahnb.	32, —	32, 10
Schles. Bankverein	85, 50	85, 50	Wien kurz	178, —	177, 50
Bresl. Discontobank	67, —	67, 75	Wien 2 Monat	176, 55	176, 25
Schles. Vereinsbank	89, 75	89, 75	Warschau 8 Tage	264, 60	265, 30
Bresl. Wechslerbank	64, 10	64, 50	Oesterr. Noten	178, —	177, 95
d. Pr.-Wechslerb.	67, —	67, —	Russ. Noten	266, 10	266, —
do. Maklerbank	—, —	—, —	Oest. 1860er Loose	114, 50	115, —

Zweite Depesche, 3 Uhr — Min.

	24.	23.		24.	23.
4½proc. preuß. Anl.	105, 40	105, 30	Köln-Mindener	94, 75	94, 75
3½prc. Staatsschuld	91, 50	91, 50	Galizier	90, 70	90, 75
Posener Pfandbriefe	93, 25	93, 25	Ostdeutsche Bank	81, 90	81, 90
Oesterr. Silberrente	65, 40	65, 30	Disconto-Comm.	131, 50	133, 50
Oesterr. Papierrente	61, 70	61, 60	Darmstädter Credit	118, 50	118, 25
Türk. 5% 1865r Anl.	22, —	22, 50	Dortmunder Union	12, —	12, 25
Italienische Anleihe	71, 90	72, —	Kramsta	84, 25	84, 25
Poln. Liq.-Pfandbr.	68, 40	68, 40	London lang	—, —	20, 16
Rum. Eis.-Obligat.	27, 25	27, —	Paris kurz	—, —	80, 90
Oberschl. Litt. A.	148, 50	148, 50	Moritzhütte	30, 25	30, 25
Breslau-Freiburg	83, 50	83, 75	Waggonfabrik Linke	43, 50	43, —
R.-O.-U.-St.-Actie.	104, 80	104, 40	Oppelner Cement	23, —	23, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	108, 50	108, 50	Ver. Br. Oelfabriken	49, 25	49, 25
Berlin-Görlitzer	27, —	26, 70	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	78, 75	78, 50	Reichsbank	158, 50	—, —

Nachbörse: Creditactien 344, 50. Franzosen 533, —. Lombarden 198, —. Discontocommandit 131, 20. Dortm. 12, —. Laurahütte 68, 20. Reichsbank —, —. 1860er Loose —. Mindener —.

Matt, Rückgang von Credit verstimmte den Markt. Franzosen, Lombarden, Deutsche Bahnen weniger afficirt. Banken, namentlich Disconto. maßgebend. Industriepapiere sehr still. Anlagen fest Discont 4⅞ pCt. Schluß fest.

Frankfurt a. M., 24. Decbr., — Uhr — Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 172, —. Staatsbahn 265, 75. Lombarden 98⅛. Galizier —, —. Silberrente —. Papierrente —. 1860er Loose —, —. Reichsbank —, —. — Beruhigter.

Frankfurt a. M., 24. Decbr., Nachm. 2 Uhr 50 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 171. Franzosen 265, 75. Lombarden 98⅛. Böhmische Westbahn 169, 25. Elisabeth 148, 50. Galizier 179, 75. Nordwest 125, 50. Silberrente 65¼. Papierrente 61¼. 1860er Loose 114⅛. 1864er Loose 295. Amerikaner —, —. Russen 1872 99¼. Russ. Bodencredit 85⅝. Darmstädter. 118, 25. Meininger 84. Frankfurter Bankverein 69¾. Wechslerbank 75. Hahn'sche Effectenbank 107, 13. Oesterr.-deutsche Bank 85, —. Schlesische Vereinsbank 89¼. Matt.

Wien, 24. Decbr., 12 Uhr 30 Min. [Vorbörse.] Credit-Actien 200, 75. Staatsbahn 302, 75. Lombarden 112, 25. Galizier 207, 65. Anglo-Aust. 94. Unionsbank 74, 75. Beruhigter.

Wien, 24. December. [Schluß-Course.] Befestigt.

	24.	23.		24.	23.
Rente	69, 30	69, 35	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	302 50	303, —
National-Anlehen	73, 80	74, 75	Lomb. Eisenbahn	111, 75	112, 25
1860er Loose	111, 80	112, —	London	113, 30	113, 50
1864er Loose	133, 20	133, —	Galizier	207, 80	207, 50
Credit-Actien	200, 50	205, 30	Unionsbank	75, 25	75, —
Nordwestbahn	148, —	147, 75	Kassenscheine	168, 50	168, 62
Nordbahn	179, 25	179, 25	Napoleonsdor	9, 09	9, 11
Anglo	94, 70	94, 70	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	30, —	30, —			

Paris, 24. December. [Anfangs-Course.] 3procentige Rente 65, 90. —. Neueste Anleihe 1872 104, 40. Italiener 73, 45. Staatsbahn 670, —. Lombarden 248, 75. Türken 24, 35. Spanier —, —. —. Fest.

London, 24. Decbr. [Anfangs-Course.] Consols 93, 15. Italiener 73¾. Lombarden 9, 15. Amerikaner 104. Türken 24¾. — Wetter: Milde.

Newyork, 23. December, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Gold-Agio 13⅞. Wechsel auf London 4, 85½. Bonds de 1885 ⁵/₂₀ 115. 5% fundirte Anleihe 116⅛. Bonds de 1887 ⁵/₂₀ 121⅛. Erie 15⅜. Central-Pacific — —. New-York Centralbahn —, —. Baumwolle in New-York 13¾, do. in New-Orleans 12⅛. Raff. Petroleum in New-York 12¾. Raffinirtes Petroleum in Philadelphia 12⅝. Mehl 5, 50. Mais (old mixed) 73. Rother Frühjahrsweizen 1, 33. Kaffee Rio 19. Havanna-Zucker 8. Getreidefracht 10¾. Schmalz (Marke Wilcox) 13¼. Speck (short clear) 11.

Berlin, 24. December. [Schluß-Bericht.] Weizen fest, December 200, —, December-Januar 200, —, April-Mai 208,—. Roggen fest. December 157, —, December-Januar 156, 50, April-Mai 155, 50. Rüböl still, December 68, 80, December-Januar 68, 80, April-Mai 69, —, — Spiritus höher, December-Januar 45, 50, April-Mai 48, 30 Mai-Juni 48, 60. — Hafer Decbr. —, —, April-Mai 166, 50.

Stettin, 24. December, 1 Uhr 7 Minuten. Weizen Geschäftslos, December 197, —, April-Mai 207, —. Roggen Geschäftslos, December 148, —, Jannar-Februar 149, —, April-Mai 151, —. Rüböl matt, December 65, —, April-Mai 68, —. Spiritus matt, loco 42, 50, December 44, —, April-Mai 47, —. — Petroleum December 12, —.

Köln, 24. December. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen behauptet, März 20, 70, Mai 21, 30. — Roggen fest, März 14, 95, Mai 15, 30. Rüböl behauptet, loco 38, —, Mai 36, 80. Hafer fest, März 18, Mai 17, 60.

Hamburg, 24. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Decbr. 199, per April-Mai 206. Roggen ruhig, per December 145, pr. April-Mai 152, —. Rüböl still, loco 72, per Mai 1876 71. Spiritus matt per December 35½, per Januar-Februar 35½, per April-Mai 36½, Wetter: Milde.

Paris, 24. December, Mittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl behauptet, pr. Decemb. 58, —, pr. Januar-Februar 58, 50, pr. Januar-April 58, 50, pr. März-Juni 60, 50. Weizen ruhig, Decb. 26, —, pr. Jan.-Februar 26, 50, per Januar-April 26, 75, pr. März-Juni 27, 75. Spiritus ruhig, per December 43, —, per Januar-April ,— —, per April-Mai 47, 50. — Bedeckter Himmel.

London, 24. December. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Geschäftslos. Mehl unverändert. Fremde Zufuhren: Weizen 31,020, Gerste 18,660, Hafer 26,400 Qrtrs.

Amsterdam, 24. December. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, per März 284, per Mai —. Roggen loco geschäftslos, per März 184, per April —, per Mai 184, per Juli 185. Rüböl loco 41¼, per Decemb. 40⅝, per Mai 38¾, per Herbst —. Raps per Frühjahr —. Wetter: trübe.

Glasgow, 24. December, Nachmittags, Roheisen 64 Sh. 6 D.

Hamburg, 24. December, Abends 9 Uhr 5 Minuten. Feiertagshalber war die Abendbörse spärlich besucht, nur Credit-Actien Januar 169, 75. Glasgow 64, 6.

Frankfurt a. M., 24. Decbr., Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 171, —. Oesterreichisch-französische Staatsbahn 265, 25 Lombarden 98. 1860er Loose —, —. Neue Schatzbonds —, —. Silberrente —, —. Nordwestbahn —, —. Galizier —, —. Spanier —. Nassauer Loose —. Meininger Bank —, —. Böhmische Westbahn —, —. Bankactien —, —. Reichsbank 158⅛. Ungar. Loose —, —. Nationalbank —, —. Finnl. Loose —, —. Türken —. Ludwigsbahn —. Elisabethbahn —, —. Joseph —. Handelsgesellschaft —, —. Rudolphbahn —. Albrechtbahn —. Papierrente —. 1864er Loose —. Oesterr.-deutsche Bank —. Ziemlich fest, sehr geringes Geschäft.

Wien, 24. December, 6 Uhr 30 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 200, 75. Staatsbahn 303, —. Lombarden 111, 75. Galizier 207, 50. Napoleonsd'or —, —. Anglo-Austrian 95, 75. Unionsbank 75, 25. Ziemlich fest.

Paris, 24. Dec., Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3proc. Rente 65, 90. Neueste 5pct. Anleihe 1872 104, 37. ultimo November —, —. do. 1871 —. Ital. 5pct. Rente 73, 45. do, Tabaks-Actien 770. do. Tabaksobligationen —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 665, —. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenbahn-Actien 246, 25. do. Priotäten 240, —. Türken de 1865 23, 97. do. de 1869 138, —. Türkenloose 63, 50. Credit mobilier —. Spanier exter. —, —. Spanier inter. —, —. 6proc. Peruaner —. Fest aber still, Türken matt.

London, 24. Decbr., Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 93, 15. Italienische 5pct. Rente 73⅞. Lombarden 9, 13. 5pct. Russen de 1871 98⅝. do. de 1872 98⅝. Silber 56¼. Türkische Anleihe de 1865 24, 01. 6pct. Türken de 1869 27. 6pct Verein. Staaten per 1882 104. Silberrente 66¼. Papierrente 61½. Berlin 20, 61. Hamburg 3 Monat 20, 61. Frankfurt a. M. 20, 61. Wien 11, 62. Paris 25, 40. Petersburg 30⅞. Spanier —. Platzdiscont — pCt. Bankauszahlung —.

Telegraphische Witterungsberichte vom 24. December.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
			Auswärtige Stationen:		
8 Haparanda	328,8	—2,9	—	N. schwach.	bedeckt.
8 Petersburg	327,8	—0,2	—	W. mäßig.	Schnee.
Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	—	—	—		—
8 Stockholm	331,2	1,8	—	WSW. stark.	bewölkt.
Skudesnäs	—	—	—	—	—
8 Gröningen	338,2	4,1	—	SW. schwach.	bedeckt.
8 Helder	339,4	5,3	—	SW. mäßig.	—
8 Hörnösand	330,0	—9,2	—	N. schwach.	bewölkt.
8 Christiansd.	328,6	4,2	—	SSW. lebhaft.	heiter.
8 Paris	340,0	1,0	—	SW. schwach.	Nebel.
Morg.			Preußische Stationen:		
6 Memel	333,9	2,4	3,0	W. mäßig.	bedeckt.
7 Königsberg	334,6	3,5	4,6	W. stark.	bedeckt.
6 Danzig	335,6	3,6	3,6	—	zieml. heiter.
7 Cöslin	335,8	4,0	4,0	WSW. heiter.	bedeckt.
6 Stettin	336,8	4,9	5,4	W. mäßig.	bewölkt.
6 Puttbus	335,7	3,6	3,6	NW. stark.	bewölkt.
6 Berlin	338,2	5,2	5,7	SW. mäßig.	bewölkt.
6 Posen	336,0	3,7	4,4	S. stark.	trübe.
6 Ratibor	333,2	1,8	5,8	SW. mäßig.	trübe.
6 Breslau	335,0	4,2	6,3	W. mäßig.	trübe.
6 Torgau	337,2	3,7	4,9	W. mäßig.	bedeckt.
6 Münster	338,8	5,0	4,1	SW. mäßig.	trübe.
6 Köln	340,2	4,4	3,5	SW. mäßig.	heiter.
6 Trier	336,7	4,0	3,7	S. stark.	trübe.
7 Flensburg	337,5	3,9	—	SW. stark.	bedeckt.
6 Wiesbaden	337,9	2,6	—	W. schwach.	aqwölkt, Reif.

Bekanntmachung.

Die Herren Aerzte werden darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn bis zum Jahresschlusse die nach § 8 des Impfgesetzes vom 8. April 1874 und § 48 des Impfregulativs vom 4. Januar d. J. aufzustellenden Listen über die von ihnen ausgeführten Impfungen und Wiederimpfungen nicht eingereicht sind, in Gemäßheit des § 15 des vorerwähnten Gesetzes Bestrafung erfolgen muß.

Breslau, den 22. December 1875.

Der Königliche Polizei-Präsident. [8872]
Frhr. v. Uslar-Gleichen.

Breslau, den 23. December 1875.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die für das Jahr 1876 von der Königlichen Regierung festgestellten Klassensteuer-Rollen von **Dinstag, den 28. d. Mts. bis incl. Dinstag, den 4. Januar 1876,** mit Ausschluß der dazwischen liegenden Sonn- und Feiertage in dem Hause Elisabethstraße Nr. 10, Durchgang nach dem Fischmarkte, westlich, zur event. Einsicht der hiesigen Einwohner offen liegen werden und zwar in den Stunden von 9 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags (am 31. December nur bis 12 Uhr Mittags).

Hierbei bemerken wir, daß besondere Bekanntmachungen über die Höhe der zu zahlenden Steuer den Steuerpflichtigen nicht zugehen werden, daß vielmehr die Steuerquittungen pro Januar 1876 die Stelle dieser Benachrichtigungen vertreten.

Die gesetzlich auf **2 Monate** festgesetzte Reclamationsfrist läuft mit dem 4. März 1876 ab. [1158]

Der Magistrat
hiesiger königl. Haupt- und Residenz-Stadt.

Für das Weihnachts-Unterstützungs-Comite gingen nachträglich noch ein: Fr. Elise Behnke, geb. Biebrach, 20 Mk., Hr. Robert Stroinsky 6 Mk., Fr. Justizrath Poser 3 Mk., Hr. Sanitätsrath Heimann 6 Mk., Fr. Martha Kohn 10 Mk., Fr. Rechtsanwalt Freund 20 Mk., Fr. Oberlehrer Gnerlich 3 Mk. durch Fr. v. Uslar-Gleichen, Mehrerlös für Loose 7 Mk., durch Director Stetter N. N. 10 Mk., Fr. Kaufmann Bock 3 M., Frl. Rosalie Deutsch 3 Mk., Fr. Hausbesitzer Großmann 3 Mk. durch Fr. Generalin v. Wulffen, Kaufmann S. 5 Mk., Frau Nacke 15 Mk., Wiener u. Süskind 6 Mk., an den 3 Ausstellungstagen am 5., 6. u. 7. d. M. Entree-Einnahmen 429 Mk. 35 Pf., für abgesetzte 5100 Loose à 1 Mk. 5100 Mk., unter Zurechnung jüngst veröffentlichter 6423 Mk. 80 Pf., in Summa baar 12,073 Mk. 15 Pf.

An Naturalien gingen ein von Fr. Elsner v. Gronow diverse Kleidungsstücke, Hrn. Seilermeister Rudolph 4 Pfd. Bindfaden, Seilermeister Schwerin 20 Pfd. Bindfaden, Pfefferküchler Stadtrath Hipauf 1 Quantität Pfefferkuchen, C. Culmiz-Saarau 20 Neuscheffel Kohlen, J. Glücksmann u. Co. diverse Bekleidungsstücke, Louis Oliven zwei Tuchjacken, Bäckermeister Rösler 125 Stück Weihnachtsstriezel. [8970] **Reinhold Sturm**, Schatzmeister.

An Beiträgen erhielten wir ferner:

a. **auf die Bitte eines verarmten früheren Beamten:** von Ungenannt (Poststempel Gr.-Strehlitz) 2 Mark 50 Pf., Schadow 3 Mark, Seidel 3 Mark; zusammen 8 Mark 50 Pf.; mit den bereits angezeigten 17 Mark 25 Pf. in Summa 25 Mark 75 Pf.

b. **auf die Bitte einer armen ältlichen Frau:** von Schadow 3 Mark; mit den bereits angezeigten 24 Mark 75 Pf. in Summa 27 Mark 75 Pf.

Gern nehmen wir weitere Beiträge in Empfang.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Die Verlobung meiner Tochter Ida mit dem Telegraphen-Beamten Herrn Hans Housselle in Breslau beehre ich mich Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen. [6449]
Brieg, den 24. December 1875.
Marie Rother,
verw. Polizei-Anwalt.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Anna** mit dem Lehrer Herrn **E. Morawitzky** aus Dziewkowitz beehre ich mich Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. [2476]
Groß-Strehlitz, den 23. Decbr. 1875.
Pauline, verwittw. **Taschka.**

Anna Taschka,
Emanuel Morawitzky.
Verlobte.

Die Verlobung unserer Tochter **Elisabeth** mit dem Lehrer der höheren Bürgerschule Herrn **Scharff** hierselbst zeigen Freunden und Verwandten ergebenst an: [2473]
Keil, Bürgermeister, und Frau.
Freiburg in Schl., den 24. Dec. 1875.

Elisabeth Keil,
Theodor Scharff,
Verlobte.

Die Verlobung unserer Tochter **Helene** mit dem Kaufmann Herrn **Heinrich Zeisig jr.** hierselbst beehren sich ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 24. December 1875.
Hugo Rüdiger,
Wilhelmine Rüdiger, geb. **Hennig.**

Helene Rüdiger,
Heinrich Zeisig jr.
Verlobte. [6411]

Die heut Nacht erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Nanny** (geb. **Guttmann**) von einem kräftigen Knaben beehre ich mich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen. [8963]
Breslau, den 24. December 1875.
S. Berger.

Durch die Geburt eines muntern Knaben wurden erfreut [6418]
David Glücksmann und Frau.
Breslau, den 24. Decbr 1875.

Heute Nachmittag wurde meine geliebte Frau **Regina**, geb. **Brieger**, von einem muntern Mädchen leicht und glücklich entbunden. [6435]
Breslau, den 23. December 1875.
Heinrich Oppenheim.

Am 22. d. Mts. verschied nach schwerem Krankenlager der Schulvorsteher [6456]

Herr O. Geppert.

Das unterzeichnete Collegium verliert in dem Dahingeschiedenen einen liebenswürdigen Vorgesetzten und treuen Freund. Sein Andenken wird uns stets unvergesslich sein.
Breslau, den 24. Decbr. 1875.
Das Lehrer-Collegium der O. Geppert'schen Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt.

Am 21. d. Mts. verschied sanft unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwieger-, Großvater und Bruder, der Kaufmann [2475]

Bernhard Brück,

im noch nicht vollendeten 70. Jahre.
Dies zeigen tiefbetrübt an
die trauernden Hinterbliebenen.
Nikolai, den 23. December 1875.

Am 21. d. Mts. erlag in Berlin einer Brustentzündung der Fürstlich Hohenlohe'sche Domänen-Rath

Herr Wilhelm Brauer
aus Slawentzitz.

Der Herzensgüte und Milde, mit welcher er uns seit zehn Jahren Vorgesetzter war, werden wir uns stets in Dankbarkeit erinnern. [2466]
Hohenlohehütte,
den 22. December 1875.
Die Beamten der Fürstl. Hohenlohe'schen Berg- und Hütten-Verwaltung.

Todes-Anzeige.

Heut Nachmittag 4 Uhr entschlief sanft, nach langen schweren Leiden, unser geliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der Kaufmann

Robert Knothe,

in dem kräftigen Mannesalter von 40 Jahren. Dies zeigt allen Verwandten und Bekannten, sowie seinen vielen Geschäftsfreunden tief betrübt an
im Namen der Hinterbliebenen:
Alvine Knothe, geb. **Kolisch.**
Bojanowo, den 24. Decemb. 1875.

Für die Theilnahme, welche Gönner und Freunde unseres verstorbenen Gatten und Vaters, des Rector **Karl Schneider**, bei dem Tode und der Beerdigung desselben uns in so hohem Grade erwiesen und die unserem Herzen so wohl gethan, statten wir hierdurch unseren tiefgefühltesten Dank ab.
[6412] **Auguste Schneider.**
Georg und Alfred Schneider.

Freireligiöse Gemeinde. Morgen Vorm. 9½ Uhr, in unserer Halle, **Erbauung.** Zutritt hat Jeder.

A. GHIBAUD, Prof. de Paris.
Schweidnitzerstrasse 28, IV.

Illustrirte Welt.

Dieses gediegene **Volks- und Familien-Journal**, frei von einseitiger Tendenz, ausgezeichnet durch **Reichhaltigkeit** und **Güte** des Inhalts, durch **prächtigen Bilderschmuck** und durch **beispiellose Billigkeit**, sei hiermit allen deutschen Familien, in denen dieses treffliche Familienbuch sich noch nicht eingebürgert hat, für das beginnende neue Lesejahr zum Abonnement warm empfohlen. [8895]
Die **„Illustrirte Welt"**, Preis pro Heft **nur 35 Pf.** — Preis des **ganzen Jahrganges nur 7 Mark** — ist bei ihrem Umfange und der Schönheit ihrer Ausstattung das **billigste** aller Unterhaltungsblätter. — Man abonnire auf den Jahrgang 1876 der **„Illustrirten Welt"** bei der **nächsten Buchhandlung** oder dem **nächsten Postamte.**

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 25. Decbr. Anfang Nachmitt. 4 Uhr. Außer Abonnement. Bei ermäßigten Preisen: Gastspiel der Wiener Kinder-Schauspielgesellschaft. **„Das Weihnachtsglöckchen."** Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tableaux in 7 Bildern von Dr. Fr. Blum. Musik vom Kapellmeister L. G. Grüneke. In Scene gesetzt von Frau Caroline Wagner.

Abend-Vorstellung. Anfang 7 Uhr. Außer Abonnement. Zum 1. Male in dieser Saison. Neu in Scene gesetzt. **„Lohengrin."** Große romantische Oper in 3 Acten von Richard Wagner.

Sonntag, den 26. Decbr. Anfang Nachmittags 4 Uhr. Außer Abonnement. Bei ermäßigten Preisen: Gastspiel der Wiener Kinder-Schauspiel-Gesellschaft. **„Fee Bolonia"**, oder: **„Der lustige Schuster mit dem Zaubergürtel."** Zaubermärchen mit Gesang und Tanz in 5 Bildern von Heinrich. Musik von Sechter.

Abend-Vorstellung. Anfang 7 Uhr. Außer Abonnement. **„Undine."** Romantische Zauberoper mit Tanz in 4 Aufzügen. Musik von Lortzing.

Montag, den 27. Decbr. Anfang Nachmittags 4 Uhr. Außer Abonnement bei ermäßigten Preisen. Gastspiel der Wiener Kinder-Schauspielgesellschaft. **„Hans Heiling"**, oder: **„Zauberer und Höllenfürst."** Volksmärchen mit Gesang und Tanz in 6 Bildern nach der Körnerschen Sage bearbeitet von Frank. Musik von Sechter.

Abend-Vorstellung. Anfang 7 Uhr. Außer Abonnement. Zum 11. Male: **„Rienzi, der Letzte der Tribunen."** Große tragische Oper in fünf Acten von Richard Wagner.

Um unseren geehrten Bons-Abonnenten in jeder Weise entgegen zu kommen, werden wir noch Eine Extra-Vorstellung den Bons-Abonnenten ankündigen, bei welcher die etwa noch außenstehenden Bons aus der ersten Serie an der Theaterkasse bei Lösung der Billets in Zahlung angenommen werden.

Der Bons-Verkauf für die zweite Serie (Januar, Februar, März 1876), welche wiederum einen Cyclus von 60 Vorstellungen umfaßt und alle Novitäten wie Gäste den Bons-Abonnenten zusichert, findet im Theaterbureau (Südseite, vis-à-vis dem Gouvernements-Gebäude) Vormittags von 10 bis 1 Uhr statt.

Thalia-Theater.

Sonnabend, den 25. Decbr. **„Die Lichtensteiner."** Dramatisches Gedicht in 5 Acten nebst einem Vorspiel: **„Der Weihnachtsabend"** von G. Bahrdt.

Sonntag, den 26. December. Zum 1. Male: **„Eine Mark."** Posse mit Gesang in 3 Acten (6 Bildern) von H. Salingré. Musik von A. Mohr.

Montag, den 27. December. Zum 2. Male: **„Eine Mark."**

Lobe-Theater.

Sonnabend, den 25. December. Mit neuen Decorationen und Costümen: Zum ersten Male: **„Die beiden Waisen."** Melodram in 8 Abtheilungen nach dem Französischen von D'Ennery und Cormon.

Sonntag. Doppel-Vorstellung. Erste Vorstellung: Anfang 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: Zum 18. M.: **„Großstädtisch."** Schwank in vier Acten von Dr. J. B. von Schweitzer. Zweite Vorstellung Anfang 7¼ Uhr. Zum 2. M.: **„Die beiden Waisen".**

Montag. Doppel-Vorstellung. Erste Vorstellung: Anfang 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen. Z. 66. M.: **„Mamsell Angot."** [8952]
Zweite Vorstellung. Anfang 7¼ Uhr. Z. 3. M.: **„Die beiden Waisen."**

Variété-Theater.

Sonnabend. „Pouvrette", oder: **„Unter dem Schnee."** Schauspiel in 5 Acten von A. Stegemann. Anfang 6 Uhr. [6446]

Sonntag. „Die Galloschen des Glücks." Zauberposse mit Gesang und Tanz in 8 Bildern von Jacobsohn. Anfang 6 Uhr.

Montag. Zum 1. Male: **„Breslauer Volkszähler."** Große Posse mit Gesang v. Busse. „Die Tannenfee", oder: „Friede auf Erden". Weihnachtsmärchen in 6 Bildern. Anf. 6 Uhr.

EDITION PETERS
Verzeichnisse gratis
complet
Vorräthig
nach auswärts franco
Schletter'sche Buchhandlung
E. FRANCK in BRESLAU
Schweidnitzer Str. 16-18

Am 2. Januar unwiderruflich letzte Vorstellung
Rudolph Kötschau-Theater
(Theatrum-mundi),
Höfchen- und Gartenstraßen-Ecke am ehemaligen Küraß.-Reitplatz.

Sonnabend, Sonntag u. Montag, als an den drei Weihnachts-Feiertagen, **täglich 2 große Gala-Vorstellungen, 7 Acte. Neues Programm.**

(Neu) Komiker-Vorstellung (Neu): Pilgerfahrt nach Jerusalem; ein Viertelstündchen auf dem Lande; Frühlings-Erwachen; Schneewittchen und die sieben Zwerge. August als Acrobat; August als Bräutigam; August als Ehemann; August in tausend Aengsten. Urkomisches Intermezzo. **Vorstellung von 24 Damen-Schönheiten.** [8969]

Sperrsitze 1 Mk. I. Rang 75 Pf.; II. Rang 50 Pf.; Gallerie 25 Pf. Kinder: 50 Pf., 30 Pf., 25 Pf. und 15 Pf. Billets vorher vis-à-vis meiner Theater-Kasse bei Herrn **Kalibabky**, sowie in den Handlungen der Herren **Maske**, vis-à-vis dem Stadttheater, und Herrn **Wieland**, Reuschestraße 13.

Danksagung.

Den Augenleidenden zur Beachtung zwingt mich das Pflichtgefühl, der Oeffentlichkeit gegenüber dem Augenarzt Herrn Dr. Krüger zu Frankfurt a. M., Hochstraße Nr. 31, für die so erfolgreiche Heilung meines langjährigen Augenleidens den innigsten Dank abzustatten. Möge ihn Gott noch lange in seinem Beruf erhalten. [6416]
A. Noack.

Um vielfachen Irrthümern vorzubeugen, erkläre ich hiermit, daß der p. p. **Julius Tarrasch** mit meinem Geschäfte in keiner Verbindung steht und keinerlei Aufträge für mich aufzunehmen berechtigt ist.
Gleichzeitig offerire ich beste Oberschlesische Steinkohlen zu zeitgemäß billigsten Preisen. [6419]
Hochachtungsvoll
Ph. Tarrasch,
Telegraphenstraße 7.

Die Herren
Max Bendix aus Landsberg an der Warthe, [6472]
Louis Wachsmann aus Laurahütte,
Victor Schewe aus Gleiwitz,
Adolf Kirschner aus Loslau OS.,
Herrmann Brasch aus Posen,
werden um sofortige Angabe ihres jetzigen Domicils ersucht.
S. Loewenhain & Co.,
Garderobengeschäft.

Reim' Dich oder ich freß Dich!
Mit so 'nem Menschen, reis' ich nich.

Corona.

Mel.: „Mit Fischen in der Halle."
Daß **Niemand** hat gemieden
Mein'n Weihnachtsausverkauf,
Das stimmt mich sehr zufrieden.
Kommt weiter noch zu Hauf'!
Ich bleib' bei meinem Satze,
Daß **billigst** ich bedien'
Von **Allen hier** am Platze;
Drum lohnet mein Bemüh'n!
:,: Noch erklär' ich, daß gewähr' ich
Jedem Käufer ein Präsent,
Darum eilet, nicht mehr weilet,
Daß Ihr Vieles kaufen könnt. :,:
Costumes, à 3, 4, 5—15 Thlr.
Seidene Roben, à 8, 10—20 Thlr.
Wollene Roben, à 1, 2—6 Thlr.

Ottomar Fiebag,
Nikolaistr. 77, [8932]
vis-à-vis Elisabethkirche.

Musikalien-Abonnements
per 1 Monat zu 10 u. 15 Sgr.,
per 3 Monate zu 1, 1½ u. 3 Thlr.,
mit und ohne Prämie.
Pfandeinlage 1 Thlr. Prospecte gratis.
F. W. Gleis, Altbüsserstr. 59, Ecke d. Ohl.-Str.

Für's Haus!
Die
Arbeits-Tische
für Kinder von 6—14 Jahren, neuester Construction, verstellbar, empfohlen von Hrn. Prof. Hermann Cohn in seinem Vortrage über: „Kurzsichtigkeit", sind in unserer beständigen **Lehrmittel-Ausstellung** aufgestellt. [8947]
Priebatsch's Buchhandlung, Breslau, Ring 58.

Schmiedeberger Teppiche

(vorzüglichste Imitation des orientalischen Fabrikats) [8931]

wovon jederzeit alle gangbaren Größen vorräthig — und für andere Dimensionen Zeichnungen vorgelegt werden können,

sind vortheilhaft zu beziehen durch

Adolf Sachs,

Hoflieferant Sr. k. k. Hoheit des Kronprinzen,
in Breslau, Ohlauerstraße Nr. 5 und 6.

Wattirte seidene Mäntel, sehr billig.

En gros et en detail! En gros et en detail!

Damen-Mäntel-Fabrik
May & Wrzeszinski,

Ohlauerstraße Nr. 83,
Ecke Schuhbrücke, 1. Etage.

Unsere Restbestände von [8913]

Paletots, Jaquettes und Radmänteln,

in den verschiedenartigsten Stoffen und Formen, verkaufen wir (um möglichst schnell zu räumen) **bedeutend unterm Kostenpreise.**

Sammet-Jaquettes und Paletots, in allen Qualitäten.

Seit mehr als 50 Jahren von Allerhöchsten, Hohen und Hochachtbaren Personen rühmlichst anerkannte, von den **berühmtesten Aerzten** geprüfte und begutachtete [6427]

Bamberger'sche wirkliche Kunst-Corsetts und Gradehalter, für schiefwachsende Personen und Kinder,

zur völligen Beseitigung hoher Schultern und Hüften selbst in den schwierigsten Fällen.
Leicht und angenehm zu tragen. Preise solid.

Bamberger & Tochter, Corset-Fabrik, Weidenstr. 29, Breslau.

Notiz!

Etablissements-, Wohnungsveränderungs-Inserate
befördert prompt und gewissenhaft zum Original-Zeilenpreise (20 Pf. pro Zeile) in die

Breslauer Zeitung
das von hiesigen u. auswärtigen ersten Handelsfirmen als solide und reell empfohlene und dieserhalb vielfach benutzte **Annoncen-Bureau**
Bernhard Grüter,
Breslau, Riemerzeile 24. 1. Etage.

Verein für class. Musik.
Sonnabend, 25. December 1875:
Keine Versammlung.
Die nächste: den 8. Januar 1876.

Gesellschaft der Freunde.
Sonnabend, d. 25. Dec. 1875,
Nachmittag 5 Uhr:
Ausgabe der Tafelbillets im Gesellschaftslocale.

Erholungs-Gesellschaft.
Montag, den 27. December c.:
Ball
im Saale des Hôtel de Silésie.
Sonnabend, d. 25. Decbr. c.:
Schluss der Subscription
und Ausgabe der Gastbillets.
(5—7 Uhr Nachm.)
Die Direction.

Vom 1. Januar 1876 ab verlege ich meine Lederhandlung von Graupenstraße Nr. 19 nach
Carlsplatz Nr. 3
im Pokoyhof. [6415]
Philipp Falk.

Arzt-Gesuch.

Durch das Ableben des einzigen Arztes ist die Niederlassung eines jungen, tüchtigen Arztes und Geburtshelfers in dem lebhaften Marktflecken Quaritz bei Glogau ein dringendes Bedürfniß geworden.
Das Nähere durch den Apotheker Schmidt daselbst. [2447]

Neue städtische Ressource.
Montag, den 3. Januar:
Erstes Concert pro 1876.
[8910] Der Vorstand.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich Kassenanweisungen nur auf Markwährung lautend, in Zahlung annehme. [6463]
S. Seidenberg, Papierhandlung en gros und Briefcouvert-Fabrik.

Priebatsch's Buchhandlung in Breslau,
Hauptzweig: Lehrmittel.
Beständige Lehrmittel-Ausstellung.

Unser beständig großes Lager von Lehrmitteln umfaßt aus jedem Unterrichtsfache das vielfach erprobt Beste und Empfehlenswertheste. [8948]

In fünfter bedeutend vermehrter Auflage erschien soeben der von uns herausgegebene, mehrfach zur Benutzung bei Bestellungen empfohlene

Allgemeine Lehrmittel-Catalog,

Systematisch geordnetes Verzeichniß der besten Lehr- und Veranschaulichungsmittel für die Hauptgebiete des Unterrichts in Volksschulen und höheren Lehr-Anstalten.
12 Bogen (190 Seiten) 8°.
Priebatsch's Buchhandlung, Ring 58, Naschmarktseite.

Steyerische Capaunen in Pracht-Exemplaren, Nordisches Geflügel,
Fr. Seedorsch, Pfd. 2½ Sgr., **Schellfisch**, Pfd. 3 Sgr., **See-Zander etc.**, geräuchert. **Rhein- u. Weser-Lachs**, Pfd. 24 Sgr., **marinirt. Hecht u. Lachs, Gelée-Aal, Speckflundern, Spickaale, Strassb. Pasteten** von 1 Thlr. an, **Rügenw. Gänsebrüste, Sardines à l'huile, Astrach. Perl-Caviar**, Pfd. 1½ Thlr., **Braunschw. Sardellen-, Trüffel-, Leber-, Zungen- u. Cervelat-Wurst, Hamburger Rauchfleisch u. Ochsenzungen, Bajonner Schinken, Nürnberger Ochsen-Maul-Salat**, Pfd. 12 Sgr., **Italienische u. Herings-Salat, Helgoländer Hummern, Fromage de Brie, Neufchateller, Roquefort-, echt engl. Chester-Käse, Ostpr., Tilsiter u. Elbinger Käse** empfiehlt billigst [8916]
der „Schles. Delicat.-Bazar", 32, Neue Taschenstrasse 32.

Liebich's Etablissement.

Sonnabend, d. 1., Sonntag, d. 2., und Montag, d. 3. Feiertag:

Großes Concert

der Breslauer Concert-Capelle.

Director

Gustav Dressler.

Anfang 4¼ Uhr. [8877]

Entree 25 Pf. Kinder 10 Pf.

Demimonde hat keinen Zutritt.

Springer's Concert-Saal.

Sonnabend, den 1., und Sonntag, den 2. Feiertag:

Großes Concert

der Springer'schen Capelle.

unter Leitung ihres Director Herrn Trautmann.

Am 2. Feiertage letzte Aufführung von „Der Christmarkt zu Breslau".

Anfang 4 Uhr. [6439]

Entree à Person 25 Pf.

Kinder 10 Pf.

Springer's Concert-Saal

(Weißgarten), Gartenstraße Nr. 16.

Montag, d. 3. Weihnachtsfeiertag:

Großer

FEST-BALL.

Die Ballmusik wird abwechselnd von der Springer'schen Capelle und einer Militärmusik ausgeführt.

Billets für Herren 10 Sgr., Damen 5 Sgr. sind in der Stadttheater-Conditorei des Herrn **Fischer** und in der Cigarrenhandlung des Herrn **Böthelt**, Schweidnitzerstraße und Ohle-Passage, zu haben. [6439]

Beginn des Balles 8 Uhr.

Schiesswerder.

Heute Sonnabend, d. 1. Feiertag, morgen Sonntag, d. 2. Feiertag:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der Regimentsmusik des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10, unter Direction des Capellmeister **W. Herzog.**

Anfang 4 Uhr. [8950]

Entree à Person 25 Pf.

Kinder 10 Pf.

Montag, den 3. Feiertag:

Großer Festball

(vorher Concert).

Anfang 7 Uhr.

Entree an der Kasse Herren 75 Pf, Damen 50 Pf. Billets zu 60 und 40 Pf. sind von heute ab zu haben bei den Kaufleuten **Arndt** (Kornecke), **Buckausch** (Schmiedebrücke), **Kemmler** (Friedrich-Wilhelmstraße), **Frankfurter** (Alte-Graupenstraße) u. **Spalding** (an der Sandbrücke).

Paul Scholtz's Etablissement.

Den 1. und 2. Feiertag von 11¼–1 Uhr:

Mittag-Concert

ohne Entree.

Den 1., 2. und 3. Feiertag von 4¼ Uhr ab:

Doppel-Concert

der Tiroler Concertsänger

Ludwig Rainer

(5 Damen, 6 Herren)

und Capellmeister Herr **J. Peplow.**

Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf.

Dinstag, 28. December:

Abschieds-Concert der Tiroler.

Zelt-Garten.

Sonnabend, den 1., und Sonntag, den 2. Weihnachtsfeiertag:

Früh-Concert

von 11¼ bis 1 Uhr ohne Entree.

CONCERT

des Musikdirectors Herrn **A. Kuschel.**

Auftreten [8943]

der anerkannt vorzüglichsten englischen Chansonette-Sängerinnen

Miss Lottie Walton, Miss Lilly Walton.

Im Tunnel:

Darstellung in der höheren Magie von Prof **Armin Meißner.**

Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pf.

Montag, den 3. Feiertag:

Concert und Auftreten der englischen Sängerinnen Miß Walton, wie Darstellung von Prof. Meißner.

Anfang 7¼ Uhr. Entree 50 Pf.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.

Sonntag, 2. Weihnachtsfeiertag: von 11¼ bis 1 Uhr:

Früh-Concert

ohne Entree. [8068]

Der KAPITALIST

Finanz- u. Handelsblatt für Jedermann, zugleich Allgemeiner Verloosungsanzeiger.

Verlag von Eduard Hallberger in Stuttgart und Leipzig.

Dieses für **jeden** Besitzer von Werthpapieren so nützliche Blatt, welches anerkanntermassen ausschliesslich das Interesse seiner Abonnenten im Auge hat, beginnt mit **Neujahr** seinen dritten Jahrgang. Die Zuverlässigkeit seiner Mittheilungen, die Unparteilichkeit seiner streng sachlichen Kritiken, die Reichhaltigkeit seines Inhalts rechtfertigen die Vorliebe, welche das kapitalbesitzende Publikum diesem treuen Führer durch das Labyrinth der Börse gleich bei seinem Erscheinen und seither in stets steigendem Grade entgegengebracht hat. — Preis **nur** 2 Mark vierteljährlich. Probenummmern **gratis.** Man abonnire auf den Jahrgang 1876 bei der **nächsten Buchhandlung** oder dem **nächsten Postamt.** [8894]

Simmenauer Garten.

Den 1., 2. und 3. Feiertag:

Großes Concert.

Erstes Auftreten der englischen Chansonette-Sängerin **Miss Stella de Vere.**

Gastspiel der Familie **Russi.**

Auftreten der französischen Chansonette-Sängerin **Mademoiselle Juliette Laurence.**

Auftreten der Chansonette-Sängerin Fräulein **Reimann,** des Gesangskomikers Herrn **Reimann,** des Balletmeisters Herrn **Genée,** der Solo-Tänzerin Fräulein **Margarethe,** des Grotesk-Künstlers **Mr. Wicklé** und der Trapez-Künstlerin Fräulein **Antonie Weinert.**

Täglich Doppeltes Programm.

Anfang 6¼ Uhr. [8915]

Entree à Person 50 Pf.

Kinder 25 Pf.

Dinstag, den 28. December:

Erstes großes Bock-Fest

mit ganz neuen Decorationen.

Volksgarten.

Sonntag den 2. Feiertag

Extra- [6411]

Familien-Kränzchen.

Anfang 6 Uhr.

Tanzmusik i. Rosenthal

den 2. und 3. **Weihnachts-Feiertag,** wozu ergebenst einladet:

[6408] **Seiffert.**

Omnibus am Wäldchen v. 2 Uhr ab.

Etablissement z. Bergkeller

empfiehlt seine Localitäten nebst Saal einem hochgeehrten Publikum zur geneigten Beachtung.

Montag, den 3. Feiertag, Wurst-Abendbrot.

Deutscher Kaiser.

Im neugedielten Saale Sonntag und Montag

Großes [6425]

Tanzvergnügen

über 11 Uhr.

Es ladet ergebenst ein:

C. Mosler.

Seidel's Restaurant,

Sonnenstraße Nr. 4, nächst dem

Circus,

empfiehlt sich ergebenst, besonders den die Vorstellungen besuchenden Herrschaften.

Biere, Weine,

kalte und warme Getränke fein.

Reichhaltige Speisekarte.

Solide Preise. [8860]

Für Sylvester

sind noch einige grössere und kleinere **Salons** zu vergeben.

Kempner's Weinhandlung,

Schweidnitzerstrasse 27.

Neueste Cotillon-Orden, Cotillon-Touren, Knallbonbons

mit neuen scherzhaften Einlagen,

Atrapen

ohne und mit Confect-Einlagen,

Ballbouquettes mit Devisen, das Dtzd. von 25 Sgr. ab bis 4 Thlr.,

Cotillon-Gegenstände, das Dtzd. von 25 Sgr. ab bis 6 Thlr.,

Narrenkappen, Larven

von der einfachsten bis zur elegantesten seidenen, empfehle in grösster Auswahl und zu sehr billigen Preisen

Gustav Buchwald, vormals Urban & Co.,

(bisher am Ring),

jetzt Schweidnitzerstrasse 27, gegenüber dem Stadttheater.

Auswärtige Aufträge werden gegen Postvorschuss prompt ausgeführt. [8878]

Wiederverkäufer und Gesellschaften erhalten Rabatt.

Bei besonderen Wünschen wird eine längere Vorausbestellung erbeten.

Ein Broncegaskronleuchter, 4 Flammen, ist billig zu verkaufen, Berlinerstraße 14, 1 Treppe.

Circus Herzog & Schumann,

Ecke der Siebenhufener- und Freiburgerstraße.

Heute Sonnabend, den 25. December, Abends 7 Uhr:

Große

Eröffnungs-Vorstellung

unter Mitwirkung sämmtlicher Mitglieder der Gesellschaft, Vorführung der besten Freiheits- und Schulpferde, sowie Auftreten sämmtlicher Clowns.

Preise der Plätze:

Ein Logensitz 3 Mark. Sperrsitz 2 Mark. Erster Platz 1 Mark 50 Pf. Zweiter Platz 1 Mark. Dritter Platz 50 Pfennige.

Billets sind von Vormittags 11 Uhr ununterbrochen an der Circus-Kasse zu haben, jedoch nur an dem Tage giltig, an welchem sie gelöst wurden. Kinder zahlen in Begleitung Erwachsener auf dem ersten und zweiten Platze die Hälfte. Programms sind im Circus für 10 Pf. pro Stück zu haben.

Circusöffnung 6 Uhr. Anfang des Concerts 6½ Uhr. Anfang der Vorstellung 7 Uhr.

Sonntag, den 26. und Montag, den 27. December, am zweiten und dritten Weihnachts-Feiertage:

Zwei große Vorstellungen.

Anfang der Nachmittags-Vorstellung 4 Uhr.

Anfang der Abend-Vorstellung 7 Uhr.

In jeder derselben mit verändertem Programm.

[8962] **Herzog & Schumann,** Directoren.

Restaurant Rother,

Schweidnitzerstraße 37 (Meerschiff), Bel-Etage

(in nächster Nähe des Stadt-Theaters)

wird einem geehrten Publikum bestens empfohlen. [8885]

Schiftan's Restaurant,

früher Heymann, Ring 4.

Hierdurch erlaube ich mir meinen verehrten Gönnern und Kunden ergebenst anzuzeigen, daß ich meine neuerbauten, von

Ring Nr. 4 bis Herrenstraße Nr. 7

erweiterten und elegant eingerichteten

Restaurations-Localitäten Sonntag, den 26. December,

mit einem

brillanten Stamm-Frühstück

eröffnen werde. Durch Anlegung eines geräumigen, auf

100 Personen berechneten Speise-Saales,

mit zwei daran grenzenden, in gothischem Style gehaltenen Weinzimmern, sowie eines eleganten Billard-Zimmers ferner einer neuen und großartigen Küchen-Einrichtung, gediegenen Mobiliars und Speise-Service, wie auch eines in Breslau noch nicht gesehenen Bier-Apparats, glaube ich

allen Anforderungen der Neuzeit

in vollstem Maße gerecht geworden zu sein.

Einem gütigen Wohlwollen meiner verehrten Gäste mich höflichst empfehlend, zeichne ich

[8929] Hochachtungsvoll

E. Schiftan, Restaurateur,

Ring 4 und Herrenstr. 7.

Die Restauration zur neuen Börse

erlaube mir den Besuchern des Circus Herzog und Schumann zu geneigter Beachtung zu empfehlen.

Neue Sendung echt Culmbacher Export-Lagerbier von vorzüglicher Qualität eingetroffen. [8875]

J. Quaas.

Restaurant Reinholtz

(Nähe des Lobe-Theaters), Ohlau-Ufer Nr. 9,

wird einem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Ausschank eines vorzüglichen

Trebnitzer Lager-Bieres

sowie andere Biere.

2 Marmor-Billards. [8884]

Das Breslauer Adreßbuch 1876

wird am 6. Januar ausgegeben. [8941]

E. Morgenstern, Adreßbuch-Bureau.

Bekanntmachung.

Die Auszahluag der Zinsen von den bei der Breslauer Kreis-Sparkasse niedergelegten Capitalien pro 1875 erfolgt in der Zeit vom

4. bis 15. Januar 1876,

früh von 8 bis 1 Uhr,

in dem Amts-Locale der Kasse Albrechtsstraße 16, Ecke der Bischofsstraße par terre.

Denjenigen Interessenten, welche in dem angegebenen Termine die Zinsen nicht erheben, werden dieselben zum Capital zugeschrieben werden.

Während des Zinsenzahlungs-Termins können nur dann Einzahlungen angenommen oder Rückzahlungen geleistet werden, wenn es der ungestörte Fortgang der Kassen-Geschäfte gestattet.

Breslau, den 24. December 1875. [8940]

Der Vorsitzende des Curatoriums der Breslauer Kreis-Sparkasse.

Königliche Landrath.

Graf **Harrach.**

Schlesischer Bank-Verein.

Mit Bezug auf § 55 unseres Gesellschafts-Vertrages machen wir hierdurch bekannt, daß wir mit Genehmigung des Verwaltungsrathes für das Jahr 1875 eine Abschlags-Dividende auf unsere Antheilsscheine von 4 pCt. festgesetzt haben.

Die Auszahlung erfolgt gegen Einlieferung der mit einem Nummer-Verzeichniß zu begleitenden Abschlags-Dividendenscheine Nr. 17 in den Vormittagsstunden vom 15. bis einschließlich den 31. Januar fut.

hier an unserer Kasse,
in **Berlin** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft** und bei Herrn **S. Bleichröder,**
in **Frankfurt a. M.** bei den Herren **M. A. von Rothschild & Söhne,**
bei sämmtlichen preußischen Provinzial-Banken,
in **Leipzig** bei den Herren **Frege & Co.** und der **Leipziger Wechsler-Bank.**

Breslau, den 14. December 1875.

Schlesischer Bank-Verein.

Fromberg. Moser. [8879]

Subscriptions-Einladung.

Die kaufmännische Zwinger- und Ressourcen-Gesellschaft beabsichtigt in Folge mehrfachen Wunsches in der alten Börse

3 Thés dansants

und zwar

am **Montag,** den **27. December a. c.,**
„ **Dinstag,** „ **18. Januar a. f.,**
„ **Dinstag,** „ **1. Februar a. f.**

zu veranstalten.

Indem wir die geehrten Mitglieder unserer Gesellschaft zu recht zahlreicher Theilnahme einladen, bemerken wir, daß die Subscriptions-Listen im Börsen-Bureau, alte Börse parterre rechts, sowie in den Ressourcen-Räumen zur Zeichnung ausliegen und die Eintrittskarten am Tage vor dem Balle und an den Balltagen Vormittags von 9 bis 1 Uhr im Börsen-Bureau entgegengenommen werden können.

Breslau, den 18. December 1875. [8707]

Die Direction

der kaufmännischen Zwinger- und Ressourcen-Gesellschaft.

Provinzial-Ressource.

Zu den **am 8. Januar und 12. Februar 1876** im Saale des **Hôtel de Silésie** stattfindenden **Bällen** ladet die Mitglieder der Gesellschaft ergebenst ein

Die Direction der schlesischen Provinzial-Ressource.

von Montbach. [5109]

Felsch'sches Musik-Institut

(H. G. Lauterbach),

Rossmarkt 3, I. Et., Eingang auch Blücherplatz 14, im Hause der Schles. Vereinsbank, nimmt tägl. Anmeld. neuer Schüler entgegen.

Feine Tafelgedecke

für 6, 8 und 12 Personen, neueste kunstvolle Dessins, [8933]

weiße reine Leinwand

von Handgespinnst und bestem Maschinengarn,

Shirting und Chiffon

in Stücken und im Einzelverkauf zu billigen Engros-Preisen.

Heinrich Adam,

Nr. 9, Königsstr. Nr. 9, gegenüber d. Springbr., Schweidnitzerstr., Passag

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Tischler-, Schlosser-, Glaser-, Drahtflechter- und Maler- resp. Anstreicherarbeiten zur Herstellung des

Empfangsgebäudes und
eines Beamten-Wohngebäudes

auf Bahnhof Rasselwitz soll in zwei Loosen im Wege der Submission verdungen werden.

Die Submissions-Bedingungen, Arbeitsnachweisungen und Zeichnungen liegen in unserem Central-Bureau, Abtheilung III., hierselbst, Teichstraße Nr. 18, und in dem Abtheilungs-Baubureau zu Ober-Glogau zur Einsicht aus, von wo die Bedingungen und Arbeitsverzeichnisse auch gegen Erstattung der Copialien bezogen werden können.

Offerten sind versiegelt und portofrei, versehen mit der Aufschrift: „Submission auf die Ausführung der Tischler-, Schlosser-, Glaser- 2c. Arbeiten an Hochbauten auf Bahnhof Rasselwitz“

bis zu dem

auf Sonnabend, den 15. Januar 1876, Vormittags 11 Uhr,

in dem oben bezeichneten **Central-Bureau** anberaumten Submissions-Termin an uns einzureichen, wo deren Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgen wird.

Breslau, den 21. December 1875. [8911]

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Nachdem der mit unserem hiesigen Bahnhofe verbundene Petroleumspeicher dem Betriebe übergeben worden ist, können auch solche Petroleumsendungen, welche auf einer oder andern hier mündenden Bahnen eingehen, bezw. zum Versandt kommen, nach und von dem Speicher übergeführt werden. In diesem Falle wird vom 1. Januar fut. ab für den Transport von unserem Bahnhofe nach dem Speicher bezw. in umgekehrter Richtung eine Anrückegebühr in Form eines festen Frachtzuschlages von 50 Pfg. per Achse erhoben.

Breslau, den 23. December 1875. [8972]

Königliche Direction.

Zum Magdeburg-Schlesischen Verbandtarif vom 1. October cr. ist ein Nachtrag 2 in Kraft getreten und auf den Verbandstationen zu haben.

Breslau, den 21. December 1875. [8971]

Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

K. k. priv. Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbau-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Die am 2. Januar 1876 fälligen Coupons unserer 4½ proc. Anleihe vom Jahre 1863 werden

in **Wien** bei der gesellschaftlichen **Centralkasse**,
in **Leipzig** bei Herren **Frege & Comp.**,
in **Dresden** „ „ **Robert Thode & Comp.**,
in **Berlin** „ „ **Delbrück, Leo & Comp.**,
in Breslau bei der Schlesischen Vereinsbank,

kostenfrei und ohne jeden Abzug eingelöst.

Wien, am 15. December 1875. [8898]

Der Verwaltungsrath.

Nachdruck wird nicht honorirt.

K. k. priv. Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbau-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Die am 2. Januar 1876 fälligen Coupons unseres 5proc. Anlehens vom Jahre 1871 werden:

in **Wien** bei der **Centralkasse der Gesellschaft**,
in **Berlin** bei Herren **Delbrück, Leo & Comp.**,
in Breslau bei der Schlesischen Vereinsbank,
in **Dresden** bei Herren **Robert Thode & Comp.**,
in **Frankfurt a/M.** bei der **Filiale der Bank für Handel und Industrie**,
in **Leipzig** bei Herren **Frege & Comp.**,

kostenfrei und ohne jeden Abzug eingelöst.

Wien, am 15. December 1875. [8899]

Der Verwaltungsrath.

Nachdruck wird nicht honorirt.

K. k. priv. Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbau-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Die am 2. Januar 1876 fälligen Coupons unseres 5 proc. Anlehens vom Jahre 1872 werden [8900]

in **Wien** bei der **gesellschaftlichen Hauptkasse**,
in **Berlin** bei der **Centralbank für Handel und Industrie**,
in Breslau bei der Schlesischen Vereinsbank,
in **Dresden** bei der **Dresdener Bank**,
in **Frankfurt a. M.** bei der **Oesterr.-Deutschen Bank**, und
in **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Creditanstalt**

kostenfrei und ohne jeden Abzug eingelöst.

Wien, am 15. December 1875.

Der Verwaltungsrath.

Nachdruck wird nicht honorirt.

Hypotheken in jeder Höhe

auf **Rustical- und Rittergüter** bis zum **50fachen Betrage** des Grundsteuer-Reinertrages und auf hiesige Häuser werden bei sehr mäßigem Damnum jederzeit fest begeben, und von 3 Monaten bis auf 1 Jahr **bei 6% lauf. Zinsen und 1% Provision lombardirt.** [8926]

Siegfried Silbermann, Breslau.

23. 23. 23. 23. 23. 23. Goldne Radegasse 23. 23. 23. 23. 23. 23.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Zahlung der am 2. Januar fut. fälligen Zinsen der Prioritäts-Actien und Obligationen ohne litera, lit. B. C. D. E. F. G. und K. wird, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, täglich Vormittags stattfinden:

a. in **Breslau** bei **unserer Hauptkasse vom 16. December c. ab;**
b. in **Berlin** bei der **Bank für Handel und Industrie,**
bei dem Bankhause **S. Bleichröder,**
c. in **Dresden** bei dem Bankhause **Gebr. Guttentag,**
d. in **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
e. in **Hamburg** bei dem Bankhause **Ed. Frege & Co.,**
bei dem Bankhause **L. Behrens & Söhne,**
f. in **Frankfurt a. M.** bei der Filiale **der Bank für Handel und Industrie,**
g. in **Darmstadt** bei der **Bank für Handel und Industrie**
vom 2. bis 20. Januar 1876.

Die Zins-Coupons sind mit einem, von den Präsentanten unterschriebenen, nach Kategorien der Actien und Obligationen geordneten, die Stückzahl und den Geldbetrag angebenden Verzeichnisse einzureichen.

Breslau, den 2. December 1875. [8390]

Directorium.



Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft.

Der Verwaltungsrath beehrt sich zu benachrichtigen, daß die Einlösung des Zinscoupons für das II. Semester 1875 von den Obligationen

I. Serie à 500 Francs,
II., III. IV. und V. Serie à 100 und 500 Thaler,

zu den, auf den Coupons verzeichneten Valuten vom 2. Januar 1876 ab bei folgenden Zahlstellen stattfinden wird: [8917]

in **Warschau**: bei der **Hauptkasse der Gesellschaft;**
in **St. Petersburg**: bei der **Filiale der Warschauer Handelsbank** oder bei Herrn **G. Sterky & Sohn;**
in **Berlin**: bei der **Filiale der Mitteldeutschen Credit-Bank** oder bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft;**
in Breslau: beim Schlesischen Bankverein;
in **Frankfurt a. M.**: bei Herren **J. Weiller Söhne;**
in **Dresden**: bei der **Dresdener Bank;**
in **Leipzig**: bei der **Leipziger Disconto-Gesellschaft;**
in **Amsterdam**: bei Herren **Lippmann, Rosenthal & Co.;**
in **Brüssel**: bei Herren **Brugmann Söhne;**
in **London**: bei Herren **N. M. Rothschild and Sons;**
in **Krakau**: bei Herrn **Franz Anton Wolff.**

Die Coupons sind mittelst eines arithmetisch geordneten und unterschriebenen Nummerverzeichnisses zur Auszahlung zu präsentiren.

Gleichzeitig werden die obenangeführten Kassen und Handelshäuser die im laufenden und den Vorjahren ausgeloosten Gesellschafts-Obligationen I., II., III., IV. und V. Serie in den angegebenen Valuten auszahlen.

Warschau, den 14. December 1875.

Der Verwaltungsrath.



Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft.

Der Verwaltungsrath beehrt sich anzuzeigen, daß eine Abschlagszahlung auf die Dividende des Betriebsjahres 1875 in Höhe von 1 Rubel 50 Kopeken pro Actie stattfindet. [8921]

Dieselbe wird gegen Vorzeigung der betreffenden, mit einem Nummernverzeichniß begleiteten Coupons vom 2. Januar 1875 ab bei den folgenden Zahlstellen geleistet:

in **Warschau**: bei der **Hauptkasse der Gesellschaft;**
in **St. Petersburg**: bei der **Filiale der Warschauer Handelsbank** oder bei Herren **G. Sterky & Sohn;**
in **Berlin**: bei der **Filiale der Mitteldeutschen Credit-Bank,** oder bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft;**
in Breslau: beim Schlesischen Bankverein;
in **Frankfurt a. M.**: bei Herren **J. Weiller Söhne;**
in **Dresden**: bei der **Dresdener Bank;**
in **Leipzig**: bei der **Leipziger Disconto-Gesellschaft;**
in **Amsterdam**: bei Herren **Lippmann, Rosenthal & Co.;**
in **Brüssel**: bei Herren **Brugmann Söhne;**
in **London**: bei Herren **N. M. Rothschild and Sons;**
in **Krakau**: bei Herrn **Franz Anton Wolff.**

Warschau, den 14. December 1875.

Der Verwaltungsrath.



Warschau-Bromberger Eisenbahn-Gesellschaft.

Der am 1. Januar 1876 fällige Zinscoupon der Warschau-Bromberger Stammactien kommt vom 2. Januar 1876 ab zur Einlösung:

in **Warschau**: bei der **Hauptkasse der Gesellschaft;**
in **St. Petersburg**: bei der **Filiale der Warschauer Handelsbank** oder bei Herren **G. Sterky & Sohn;**
in **Berlin**: bei der **Filiale der Mitteldeutschen Credit-Bank** oder bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft;**
in Breslau: beim Schlesischen Bankverein;
in **Frankfurt a. M.**: bei Herren **J. Weiller Söhne;**
in **Dresden**: bei der **Dresdner Bank;**
in **Leipzig**: bei der **Leipziger Disconto-Gesellschaft;**
in **Amsterdam**: bei Herren **Lippmann, Rosenthal & Co.;**
in **Brüssel**: bei Herren **Brugmann Söhne;**
in **London**: bei Herren **N. M. Rothschild and Sons;**
in **Krakau**: bei Herrn **Franz Anton Wolff.**

Den einzulösenden Coupons muß ein geordnetes Nummer-Verzeichniß beigelegt sein. [8920]

Gleichzeitig werden die im Jahre 1875 und früher ausgeloosten Warschau-Bromberger Actien zum Nominalwerthe ausgezahlt und conform § 42 der Gesellschaftsstatuten für jede derselben ein Genußschein ausgehändigt werden.

Warschau, den 14. December 1875.

Der Verwaltungsrath.

E. Hoffmann's Schuh- und Stiefel-Fabrik,

Breslau, Schloßohle 2, dicht an der Schweidnitzerstr.

Anfertigung und Lager von Herren-, Damen- und Kinder-Stiefeletten zu soliden Preisen. Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt. [6335]

Allen, die auf eine Zeitung Werth legen, welche sie über die täglich einlaufenden politischen und anderen Nachrichten in **möglichster Kürze** und doch in **völlig erschöpfender Weise** orientirt, ist der in **Ratibor,** mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen, **täglich** als Organ der reichsfreundlichen Parteien Oberschlesiens erscheinende [8892]

„Oberschlesische Anzeiger“

zum Abonnement zu empfehlen. Derselbe bringt in jeder **Nr.** populär geschriebene **Leitartikel,** politische **Rundschau,** Berliner **Original-Correspondenzen,** neueste politische **Nachrichten** in gedrängter und leicht übersichtlicher Art (die **wichtigsten** derselben auf **telegraphischem** Wege), **Original-Correspondenzen** aus **Oberschlesien,** interessante **Nachrichten** aus der **Hauptstadt** und der **Provinz,** sowie aus **Oesterreich-Schlesien, Breslauer Börsendepesche** und **Courszettel** der **Berliner** und **Breslauer Börse,** endlich ein gediegenes **Feuilleton.** Ausserdem erhält jeder Abonnent allwöchentlich eine **„Illustrirte Unterhaltungs-Beilage“** mit 8 Quartseiten unterhaltenden und belehrenden Inhalts, als einen schätzbaren Beitrag für die Familien-Bibliothek gratis. Bei all dieser Reichhaltigkeit kostet der **„Oberschlesische Anzeiger“,** der bereits mit den **Abendzügen** versandt wird und demgemäss **früher** als andere Zeitungen in die Hände der resp. Abonnenten kommt, vierteljährlich **nur 3 Mark** (Bestellungen nehmen **sämmtliche Postanstalten** an) und ist also verhältnissmässig die billigste Zeitung. (H 23678)

Der **„Oberschlesische Anzeiger“** ist in **Stadt und Kreis Ratibor** das am **stärksten verbreitete Pressorgan,** auch in allen oberschlesischen Kreisen vertreten und finden durch denselben **Inserate,** die fünfgespaltene Petitzeile 10 Pf., die wirksamste und zweckentsprechendste Verbreitung.

Den Mitgliedern der **Allgemeinen Renten-Anstalt zu Stuttgart** zeige ich hiermit an, daß die am 31. December 1875 verfallenen Renten-Coupons vom Verfalltage an zur Einlösung zu bringen sind. Die Dividende beträgt 10% der Rente. Die Coupons sind wie bisher mit Bescheinigung und Lebensbestätigung zu versehen. [8927]

Waldenburg, den 22. December 1875.

Der General-Bevollmächtigte
der Allgemeinen Renten-Anstalt zu Stuttgart,
A. W. Berger.

Stromfahrzeug-Versicherungs-Gesellschaft zu Neusalz a. O.

Zu der auf **Donnerstag, den 13. Januar 1876, Vormittags 10 Uhr,** im hiesigen **Rathhaussaale** anberaumten [2474]

General-Versammlung

werden die Mitglieder hierdurch ergebenst eingeladen.

Tagesordnung: a. Jahresbericht und Rechnungsabnahme; b. Wahl eines Vorstands-Mitgliedes; c. Antrag des Schiffseigners F. W. Jordan zu Moabit auf Erörterung der von ihm beanstandeten Schadensersatzansprüche; d. Antrag auf Abänderung des Statuts in § 6.

Neusalz a. O., den 24. December 1875.

Der Vorstand. Der Verwaltungsrath.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich unter der Firma

Arnold Winkler

hierorts eine

Telegraphen-Bau-Anstalt,
Schmiedebrücke Nr. 67,
im ersten Viertel vom Ringe,

eröffnet habe, und empfehle ich mich den geehrten Herren **Hausbesitzern, Hoteliers,** sowie dem verehrlichen **Handelsstande** zur Anlegung von **Haustelegraphen** (für 3–4 Zimmer schon von 45 Rm. an), wie auch zu **Reparaturen** angelegentlichst, unter Zusicherung **reeller** und **prompter Bedienung.** [8957]

Hochachtend

Arnold Winkler.

Geschäfts-Verlegung.

Meine **Gamaschen-Lackkappen-Fabrik** und **Verkauf sämmtlicher Artikel für Schuhmacher** befindet sich **vom 2. Januar 1876** ab: [6455]

Bischofstrasse Nr. 16.

Zu gleicher Zeit eröffne ich daselbst einen **Leder-Ausschnitt** und bitte meine geehrten Kunden, auch bei meinem neuen Unternehmen mich mit Ihren geehrten Aufträgen zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

Adolf Seiffert,
Graben Nr. 3 und 4.

Geschäfts-Verlegung.

Von jetzt an befindet sich der [6114]

Détailverkauf meiner Handschuhfabrik
Schweidnitzerstr. 5,
vis-à-vis dem Hoflief. Herrn Albert Fuchs.

L. Heiman.

Gemälde-Ausstellung und Verkauf

befindet sich jetzt [8902]

Ohlauerstraße Nr. 65, 2te Etage.

J. M. Müller aus Düsseldorf.

Robert Wernle,

Ketzerberg Nr. 4, empfiehlt sein Lager von Geldschränken, Brückenwaagen, Dampfkaffee- und Malzbrenn-Apparaten, Gartenmöbeln, sowie Kühlschiffe für Brennereien zu den billigsten Preisen. [6420]

*Auf die in **Berlin**, – mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen – täglich erscheinende:*

Tribüne

mit der illustrirten humoristischen Gratisbeilage:

Berliner Wespen

*nehmen alle Post-Anstalten und Zeitungs-Spediteure für den **Preis** von nur*
***5 Mark 15 Pf.** vierteljährlich für beide Blätter Bestellungen entgegen.*

Anschließend an die ihrer faßlichen Behandlung wegen **schnell zu Ruf** gelangte **Gesammtübersicht der politischen Tagesfragen** bringt die „Tribüne" das sich täglich darbietende reiche Material an politischen Nachrichten, Depeschen, Parlamentsberichten u. s. w. in möglichster Kürze, jedoch völlig gesichtet und orientirend; sie bringt eine große Zahl **Original-Mittheilungen** aus den ersten und zuverlässigsten Quellen, eine **Fülle der interessantesten Nachrichten** aus allen Kreisen des Berliner Lebens, Kunst und Theater nicht ausgeschlossen, – anregend geschriebene Gerichtsverhandlungen, – **wirklich** unparteiische Börsenberichte u. s. w., – neben einem überaus reichen **ausschließlich unterhaltenden Theil: humoristische Feuilletons, Romane und Novellen der ersten Autoren.**

Der **Eigenartigkeit** der „Tribüne" und der **Vortrefflichkeit** der gratis zugelieferten „Berliner Wespen" (anerkannt eines der ersten und gelesensten Witzblätter Deutschlands) verdankt die „Tribüne" ihre **außergewöhnlich große Verbreitung** in allen, vorzugsweise aber den besser situirten Ständen. Nachweisbar hat dieselbe, außer der großen Leserzahl in Berlin selbst, **auswärts ungleich mehr Abonnenten** als irgend eine andere Berliner Zeitung. – In öffentlichen Localen, wie in Familien **gleich** eifrig gelesen, erweisen sich die Inserate in der „Tribüne" (à 35 Pf. pro Zeile), sowie in den, eine ganze Woche hindurch aufliegenden „Berliner Wespen" (à 75 Pf. pro Zeile) als **ganz besonders wirksam!** [8897]

E. Breslauer's

Damen-Mäntel-Fabrik

Albrechtsstraße Nr. 59,

Ring- und Schmiedebrücken-Ecke,

1., 2., 3. Etage, [8915]

empfiehlt

ihr noch reichhaltiges Lager

zu

bedeutend herabgesetzten Preisen.

Wein-, Liqueur- und Cigarren- } **Etiquetts** [6730]
empf. in größter Auswahl billigst das Lithogr. Inst. **M. Lemberg,** Breslau, Neue-Graupenstr. 17.

Ausverkauf

neuer engl. Stutzflügel und Pianinos im Pianomagazin von **Julius Mager,** Holteistraße 42. [7872]

Reichhaltige Auswahl von

Flügel, Pianinos und Harmoniums,

aus renommirten Fabriken unter **ausreichender Garantie** zu den billigsten Preisen in der

Perm. Industrie-Ausstellung

Zwingerplatz Nr. 2.

Gebrauchte Instrumente werden bestens angenommen, und sind solche gut renovirt daselbst zu haben. **Ratenzahlungen** für alle Verhältnisse anpassend genehmigt. [8099]

---

1 gr. eis. Geldschrank,
gebraucht zu verkaufen Ohlauerstraße Nr. 65, 2. Etage. [8904]

Die Loose zur

XI. Kölner Dombau-Lotterie,

Ziehung am 13. Januar 1876 beginnend,

sind bei mir

geräumt,

weshalb darauf eingehende Aufträge nicht mehr ausführen kann.

Dagegen stehen noch Loose der **Kölner Flora-Lotterie,** deren **Ziehung jedenfalls am 27. December** cr. stattfindet, **à 3 Mark** zu Diensten. Ich liefere für M. 60 = 22 Loose und nehme unverkaufte Loose zurück, wenn solche bis längstens 24. December cr. in meinem Besitz sind.

Gewinne werden auch bei dieser Lotterie laut Plan **in baar bezahlt.**

Köln, den 24. November 1875. [7728]

Der alleinige General-Agent: **B. J. Dussault** in **Köln.**

Ernst-Moritz-Arndt-Lotterie.

Ziehung 26. December 1875 – (Arndt's Geburtstag)
50,000 Loose à 3 Mark. 5944 Gewinne. **Werth 75,000 Mark.**

Die Loose erfreuen sich des bekannt besten Gewinnplanes halber, und aus Interesse für das Arndt-Denkmal, regster Nachfrage. Loose à 3 Mark b. den Bankier **Block** in Stralsund (Schatzmeister des Comite's), wie in allen Agenturen. In **Breslau** Hoflieferant **A. Töpfer,** Ohlauerstraße 45, **Adalbert Fiedler,** Buchhandlung, Schweidnitzerstraße 53. [7905]

Wollene Unterjacken.

Für Eisenbahnbeamte, Förster, Landwirthe, Feuer- und Maschinenarbeiter, Tischler, für Kutscher, Bedienten und für Leute, welche im Freien arbeiten müssen, empfiehlt warme und haltbare couleurte Unterjacken [8934]
die Leinwand- und Strumpfwaaren-Handlung

Heinrich Adam,

Nr. 9 Königsstraße Nr. 9, gegenüber dem Springbrunnen (Schweidnitzerstraße, Passage).

Die Gesetze der gesunden Vernunft

weisen die durch Selbstbefleckung, geheime Jugendsünden, Ausschweifungen etc. unglücklich Gewordenen dahin, wo ihnen sichere Hilfe erblüht. Das berühmte Original-Meisterwerk **„Der Jugendspiegel"** zeigt den einzig richtigen Weg zur Rettung, Wiedergeburt an **Körper** und **Geist.** – Für 2 Mk. versendet es **W. Bernhardi, Berlin SW., Simeonstrasse 2.** Aus dem Briefe eines Geheilten: „Das Leben war mir eine Last, es ging mit mir zu Ende; der [2215]

Tod durch Selbstmord

wäre für mich eine Wohlthat gewesen, ohne Ihre Hilfe war ich nicht mehr. Sie nehmen in meinem Herzen den ersten Platz ein, denn in **sieben Wochen** bin ich durch Sie von **zehnjähriger Impotenz** geheilt worden".

Bei dem bevorstehenden Jahreswechsel erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß wir, wie in früheren Jahren, in der Zeit von Weihnachten bis Neujahr eine [8890]

Große Ausstellung von Neujahrs-Karten

eingerichtet haben. Durch nahe an 1000 Nummern der stets neuesten Erscheinungen, sowohl in eleganten Gratulations-Karten, als auch in scherzhaften Neujahrs-Wünschen, sind wir im Stande, jedem Geschmack das Passendste zu bieten.

Heinr. Ritter & Kallenbach,

Papier-Handlung, Nicolaistraße Nr. 12,
neben dem Hotel zum weißen Roß.

HEMDEN

S. GRAETZER v. C. G FABIAN

nach

MAASS.

WÄSCHE-FABRIK

Neuester Schnitt. — gediegene Ausführung

BRESLAU, RING No. 4.

Echte Haarzöpfe, 2½ Thlr. und höher, 1 Elle lang, voll und üppig, ohne Einlage, ganz aus gesunden langen Menschenhaaren, dauerhaft tressirt. Junkernstraße 12. [7914]

Oscar Nemela, Friseur.

Größte Auswahl von Billards

A. NIPPA-BRESLAU

mit Stahlfeder-Banden und ganzen Marmor-Platten von vorzüglichster Güte empfiehlt zu den solidesten Preisen und Bedingungen

A. Nippa, Breslau,

[8692] **Oderstraße 14, Messergasse 27.**

Luftzug-Verschließer für Fenster und Thüren,

bestehend aus Baumwoll-Cylinder mit Lacküberzug in weiß, rothbraun und Eichenfarbe, welche alle bisherigen Erfindungen wegen ihrer Elasticität, Dauer und Billigkeit weit übertreffen, in Folge dessen jeder Luftzug vermieden wird; Fenster und Thüren können geöffnet und geschlossen werden, als wenn die Vorrichtung gar nicht daran wäre, und ist [illegible] so einfach, daß sie von [illegible] leicht angebracht [illegible] werden kann. Für die praktische [illegible] Bewährung dieser Cylinder liegen Zeugnisse von den bedeutendsten Baumeistern, Fachmännern und Behörden des In- und Auslandes vor. Preis für Fenster- und Thürcylinder per Meter in weiß 12 Rchspf., stärkere für Thüren 18 Rchspf., in rothbraun u. Eichenfarbe 15 und 20 Rchspf., Gebrauchsanweisungen gratis, empfiehlt die

Heinrich Lewald'sche Dampfwattenfabrik,

Schafwoll-, Baumwoll- und Vigogne-Carderie.
Prämiirt, Wien, Verdienst-Medaille.
Fabrik medicinischer Verbandstoffe.

Breslau, Schuhbrücke 34. [8070]

Traugott Berndt,

Pianoforte-Fabrikant u. Hoflieferant,

Breslau, Ring 8 (7 Kurfürsten),

empfiehlt

Concert- und Stutzflügel

mit neuer, verbesserter englischer Repetitions-Mechanik.

Pianinos mit **neuester** englischer Mechanik, sowie **Stutzflügel** mit deutscher Mechanik in reicher Auswahl. [5565]

Gebrauchte Instrumente stets in großer Auswahl.

Der große

Ausverkauf

der von mir im Preise bedeutend zurückgesetzten schwarz und bunten Seidenstoffe, die vollständige Robe 8 Thlr., wollener und halbwollener Kleiderstoffe, die Robe von 1 Thlr ab, Paletots, Talmas, Jaquets und Jacken, letztere von 1 Thlr. ab, Züchen und Inlette, der Bezug 1⅓ Thlr., Bettdecken das Stück 25 Sgr., wollener Oberhemden, seidener und wollener Herren-Cachenez und Taschentücher, Umschlagetücher, Reisedecken, fertiger Herren- und Damen-Wäsche u. a. m. wird nur noch kurze Zeit fortgesetzt und werden auswärtige Aufträge aufs Beste ausgeführt. [8461]

Einen Posten weißleinene Taschentücher, das ½ Dtzd. v. 20 Sgr. ab.

J. Ningo,

80, Ohlauerstraße 80,

vis-à-vis dem weißen Adler.

Tapeten.

Um das 1875er Lager gänzlich zu räumen, verkaufe ich die geschmackvollsten Gold-, Glanz- und Naturell-Tapeten zu außergewöhnlich billigen Preisen. [8955]

M. Wiener, Tapeten-Handlung, Graupenstraße 7/8.

Königsstraße Nr. 2.

Verkauf

von fremden Pflanzen in allen Gattungen. Fruchtbäume: Birnen, Aepfel, Kirschen, Aprikosen, Pflaumen, Pfirsiche, Johannisbeeren aus New-Colodonien, Stachelbeeren, Maroccanische Himbeeren zweimal des Jahres fruchtbar, Kastanien, Feigen, Haselsträuche aus Amerika, einer außerordentlichen Erzeugung. Sammlung von 500 Gattungen Rosen, dernière nouveauté. Alles enthält verschiedene Samenpflanzen von Blumen u. Samen-Gemüse. Sammlung von afrikanischen u. amerikanischen Pflanzen, Amarillis aus New-Colodonien und Zwiebeln, dernière nouveauté. Die erste Qualität für Krup & Bordir, perennirender austral. Spargel, Prekos, erstes Jahr Frucht und Erdbeere, alle Monate Frucht. Merveille de Brons, erstes Jahr im Handel. [6445]

J. Balme l'ainé, Kunstgärtner von Paris und Angers.

Breslau, **Weidenstraße Nr. 6.**

P. Nowack,

Fabrik und Lager

diebessicherer und feuerfester eiserner Geldschränke in gediegenster und bester Construction, schmiedeeiserne Gitter und Thorwege, Bettstellen, diebessichere Chatouillen und Vorlegeschlösser mit Chubb'schem Verschluß ꝛc. Im Besitz von Drehbänken, Bohr- und Hobel-Maschinen, bin ich in der Lage, nur gute und die höchste Accuratesse erreichende Arbeit zu zeitgemäß billigen Preisen liefern zu können und mache hierdurch besonders aufmerksam.

[8434] **P. Nowack.**

Weihnachts-Ausstellung für Jäger.

Alle Arten eingeschossener Jagdgewehre, Teschings **ohne Knall,** Revolver und feine Jagdtaschen mit Muffs. – Eissporn.

Neueste Erfindung für Kugelschuß aus dem Flintenrohr; Einrichtungen dazu werden ausgeführt durch [8442]

E. Richter, Gewehrfabrikant, Breslau,

Lager: Junkernstraße, vis-à-vis der goldn. Gans.

Gewächshäuser,

Glas-Salons und Fenster von Schmiedeeisen,

prämiirt [7445]

mit der goldenen Medaille

(Gartenbau-Ausstellung) in Köln,

empfiehlt das Special-Geschäft von

M. G. Schott, Matthiasstraße 28 a.

F. Heckner's in Wien präm. **Patent-Bandsäge** für **Hand-** und **Dampfbetrieb,** auch mit **Kreis-** und **Decoupirsägen** und den practisch bewährtesten Vorrichtungen zum **Fraisen, Nuten, Fälsen, Zäpfen, Rund-, Langloch-** und **Nabenbohren. Faßdeckel-** und **Faßdaubenschneiden** empfehlen unter Garantie einer von allen bisherigen Nachahmungen nicht erreichten Leistungsfähigkeit. [8385]

Heckner & Co., Braunschweig, Frankfurterstr.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 1445 das Erlöschen der Firma

Robert Jaffe

hier heute eingetragen worden. [464]

Breslau, den 20. December 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 1218, die offene Handelsgesellschaft [465]

Gotthardt & Lillge

betreffend, folgendes:

Die Gesellschaft hat sich aufgelöst und befindet sich in Liquidation, Liquidator der Gesellschaft ist der Gesellschafter Kaufmann **Wilhelm Lillge** zu Breslau;

heut eingetragen worden.

Breslau, den 20. December 1875.

Königl. Stadtgericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Ueber den am 28. October 1854 geborenen, jetzt in Berlin sich aufhaltenden **Detmold Poser**, Sohn des hier verstorbenen Kaufmanns **Moritz Poser**, ist auf Grund des väterlichen Testaments die Vormundschaft bis zum 28. October 1881 verlängert worden, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. [437]

Breslau, den 4. December 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. II. für Vormundschafts-Sachen.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 65 Friedrichsstraße Band 17 Blatt 181 Grundbuch von der Schweidnitzer Vorstadt, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 2 Ar 94 Qu.-Meter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation Schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuerreinertrag davon 1 Mark 15 Pf.

Die Bietungscaution ist auf 15,000 Mark festgesetzt.

Versteigerungstermin steht

am 26. Januar 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 29. Januar 1876, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 17. November 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.

gez. v. Bergen. [385]

Nothwendiger Verkauf.

Das zur Steinsetzmeister **Albert Bellenbaum**'schen Concursmasse gehörige Grundstück Nr. 13 Ohlau-Ufer zu Breslau, eingetragen Band X., Blatt 281, 385 des Grundbuches von der Ohlauer-Vorstadt, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 7 Ar 40 Quadratmeter beträgt, ist im Wege der Execution zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 2064 Mark.

Versteigerungs-Termin steht

am 27. Januar 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im I. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 29. Januar 1876, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäfts-Zimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [362]

Breslau, den 6. November 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.

gez. Engländer.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Wagenfabrikanten, Holzhändlers und Dampfschneidemühlen-Besitzers

Gottlieb Melzer

zu Jauer ist der Kaufmann **Friedrich Siegert** zu Jauer zum definitiven Massen-Verwalter bestellt worden.

Jauer, den 14. December 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Gerichtliche Wein-Auction.

In der Kaufmann **Ostwald**'schen Nachlaß-Sache lagern auf dem hiesigen Königl. Packhofe noch [8761]

8 Oxhoft Rothwein, 1 Faß spanischer Wein, sowie 3 Kisten und 13 Körbe mit zusammen 870 Flaschen Champagner.

Diese Weine sollen

Mittwoch, den 29. December c., Vorm. 10 Uhr,

am genannten Orte gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufm. **Meyer Mendelssohn** ist zum Verkaufe der zur Masse gehörigen, auf gewöhnlichem Wege nicht einziehbar gewesenen außenstehenden Forderungen ein Termin auf

den 11. Januar 1876, Vormittags 11 Uhr

vor dem Auct.-Commiss. Rechn.-Rath **Piper** unter Leitung des unterzeichneten Commissars im Zimmer Nr. 47, im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt worden. Die Beschreibung der Forderungen liegt im Bureau XIIa. zur Einsicht aus.

Breslau, den 11. December 1875.

Königliches Stadt-Gericht. Der Commissar des Concurses.

gez. George. [8938]

Nothwendiger Verkauf.

Das dem **Paul Hubrich** gehörige Bauergut Nr. 18, Schmarse, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 1. Februar 1876, Nachmittags 2½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter an Ort und Stelle auf dem Bauergute Nr. 18 zu Schmarse verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 38 Hektar 41 Are 90 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 308,97 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 186 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, das neueste Grundbuchblatt, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserm Bureau I. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 3. Februar 1876, Vormittags 11 Uhr.

in unserem Gerichts-Gebäude, Zimmer Nr. 3, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Oels, den 23. November 1875.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.

Esbach. [1034]

Bekanntmachung.

Das im Beeskow-Storkow'er Kreise belegene Rittergut Lindenberg nebst Pertinentien, insbesondere der Forst Krachtsheide, und nebst lebendem und todtem Wirthschafts-Inventarium gerichtlich auf 497,679 Mark 83 Pfennige abgeschätzt, soll auf Antrag der Rittergutsbesitzer **Ernst Ferdinand Friedrich Müller'schen Erben** in freiwilliger Subhastation

den 9. Februar 1876, Vormittags 11 Uhr,

auf der Gerichtsstelle in Beeskow meistbietend verkauft werden.

Den Kauflustigen steht es frei, das Gut vor dem Termine in Augenschein zu nehmen und die näheren Verkaufs-Bedingungen in unserem Bureau für Nachlaßsachen einzusehen resp. gegen Erstattung der Copialien Abschrift der Bedingungen vom Gericht zu erfordern. [8675.]

Beeskow, den 13. December 1875.

Königl. Kreisgericht. II. Abthl.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist bei Nr. 2 [1154]

Credit-Verein für Landwirthschaft, Handel und Gewerbe zu Reichenbach i. Schl., eingetragene Genossenschaft,

in Col. 4 folgender Vermerk eingetragen worden:

Die Liquidatoren **Bruno Stein** und **August Barsewitz** sind abgetreten. An deren Stelle hat die General-Versammlung vom 23. November 1875 den Bäckermeister **Anton Regul** zu Ernsdorf und den Bäckermeister **Wilhelm Leuchtenberger** zu Peterswaldau zu Liquidatoren, und zwar je mit Befugniß zur Alleinvertretung, gewählt.

Reichenbach i. Schl., d. 15. Dec. 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Ein altes, sehr gut renommirtes

Cigarren-Geschäft,

in der Schweidnitzerstraße gelegen, soll Umstände halber zu sehr günstigen Bedingungen verkauft werden. Selbstkäufer bitte Adresse sub **F. R. 2203** bei **Rudolf Mosse, Berlin W.,** abzugeben. [8965]

Bekanntmachung.

In unserem Procuren-Register ist bei der unter Nr. 53 eingetragenen, der verw. Frau Kaufmann **Ulricke Großmann**, geb. **Junge** für die Firma

Franz Großmann's Söhne

zu Tannhausen ertheilten Procura das Erlöschen derselben heut vermerkt worden. [1157]

Waldenburg, den 16. Decbr. 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [1156]

Heinrich Schreiber

zu Liegnitz ist der Kaufmann **Moritz Ulmer** hierselbst, zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Liegnitz, den 10. December 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth. Werner.

Beendigung des Concurses durch Accord.

Der Concurs über das Vermögen der Handelsgesellschaft [1155]

A. Weißenberg's Söhne

ist durch rechtskräftig bestätigten Accord für dessen Erfüllung die festgesetzten Sicherungsmaßregeln getroffen sind, beendigt und hat dies die Einstellung der auf Veranlassung des ersten Concurses eröffneten Concurse über das Privatvermögen der Gesellschaft **Jacob** und **Max Weißenberg** zur Folge.

Beuthen OS., den 23. Decbr. 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bei der Königlichen Kreisgerichts-Commission zu Landsberg OS. ist eine

Lohnschreiberstelle

sofort zu besetzen. Das jährliche Einkommen derselben beträgt 700—800 Mark, unter Umständen auch mehr. Bewerber haben ihren Lebenslauf und ein Führungs-Zeugniß aus jüngster Zeit bei uns einzureichen. [1159]

Landsberg OS.,

den 21. December 1875.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Bekanntmachung. [8870]

In unserer Verwaltung wird zum 1. März 1876 die Stelle des **Stadt-Bauraths** vacant. Das Gehalt der Stelle beträgt 5400 M. Erforderniß der Wahl ist der Nachweis der Qualification für die höheren Staatsbaubeamten-Stellen. Die Wahl erfolgt auf 12 Jahre. Bewerbungen sind unter Beifügung der Zeugnisse bis zum 20. Januar 1876 an den Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Fabrik-Besitzer **G. Halberstadt** zu richten, welcher auch die weiteren Bedingungen mittheilen wird. Die Wahlbedingungen können auch auf Verlangen von unserem Bureau I. und dem Bureau der Stadtverordneten-Versammlung abschriftlich mitgetheilt werden. Persönliche Vorstellung ist nothwendig.

Görlitz, den 21. December 1875.

Der Magistrat. [8870]

Offene Lehrerstelle.

An der hiesigen evangelischen Stadtschule ist eine Lehrerstelle sofort oder Ostern 1876 zu besetzen. — Gehalt 825 Mark aufsteigend bis 1500 Mark. — Meldungen bis 1. Januar k. J.

Ohlau, den 22. December 1875.

Der Magistrat.

Offene Lehrerstellen.

Mit Einrichtung der Secunda sind an der höheren Bürgerschule hierselbst zwei Lehrerstellen neu zu besetzen; für die erstere mit Gehalt von 2250 Mk. ist eine möglichst hohe facultas im Französischen und Englischen erforderlich, in den Naturwissenschaften erwünscht; für die zweite mit Gehalt von 1950 Mk. die facultas im Lateinischen und Geschichte. [8782]

Bewerber beider Confessionen finden Berücksichtigung, für die erstere Stelle vorzugsweise Lehrer katholischen Glaubens. Meldungen beim Dirigenten Dr. **Brahänder** bis zum 8ten Januar fut.

Pr. Friedland,

den 18. December 1875.

Der Magistrat.

Nicht zu übersehen.

In einer lebhaften verkehrsreichen Kreisstadt ist wegen Ablebens des Besitzers ein Tuch- u. Schnittwaarengeschäft mit guter Kundschaft und in bester Geschäftslage im Ganzen und auch getrennt käuflich baldigst zu übernehmen. Näheres auf briefl. Anfragen, welche unter **X. 2533** an **Rudolf Mosse** in **Breslau** zu richten sind.

Gasthof.

Meinen an der Bahn und Chaussee gelegenen Gasthof, worin sich Poststation befindet, beabsichtige ich unter soliden Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft wird Hr. **J. Uhlig** in **Breslau**, Nikolaistr. 78 ertheilen.

Schmiede- und Gruben-Gebläse,

Roots-Blowers,

blasend und saugend an Effect alle anderen Constructionen übertreffend, von königl. Bergwerks-Direction Saarbrücken eingeführt und im Gebrauch auf westfälischen, sächsischen und schlesischen Zechen.

Feldschmieden mit Roots-Gebläse, Hand-Kabel,

Specialitäten der

Mannheimer Maschinen-Fabrik

Schenck, Mohr & Elsässer.

Abschlüsse durch deren Vertreter [4337] (H 6393 a)

Carl Gustav Müller Nachfolger

in

Breslau.

Auction eleganter Möbel-Einrichtungen 2c.

Montag, den 27. Decbr., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich **Ohlauerstraße Nr. 65, 1. Etage,**

1 Nußbaum-Garnitur, best. aus Sopha, 2 Fauteuilles, 6 Stühlen, 1 Tisch, 1 Rollbureau, Vertikow, 2 gleichen Spiegeln, 1 Buffet, Schränken, Bettstellen, Wasch- u. Nachttischen, Teppichen; ein ähnlich complette Garnitur in Mahagoni, sowie Schlafsopha, Chaiselongues, Alfenidebestecke, brte. Bettstellen mit Federmatratzen u. Keilkissen, Goldfischchen-Vasen, 2 Oelgemälde, 2 Pianinos, 1 Geldschrank,

ferner: 1 eleg. geschnitzte Eichen-Garnitur mit prachtvoll geschn. Buffet 2c.

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [8905]

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

NB. Die Garnituren werden auch zusammenhängend oder getrennt verkauft.

Auction feiner Bordeaux- u. Ungarweine.

Dinstag, den 28. December, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich **Ohlauerstraße 65,** 1. Etage,

240 Fl. gute Bordeaux- u. Ungarweine (herb u. süß), sowie 80 Flaschen Champagner u. 7¼ Mille bessere Cigarren

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [8906]

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Auction neuer und guter Strumpfwaaren.

Mittwoch, den 29. Decbr., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich **Ohlauerstraße 65,** I. Et., für auswärtige Rechnung:

wollene, halbwoll. u. baumwoll. Camisols, Jacken, Beinkleider, Socken 2c. in versch. Gattungen, vereinzelt

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [8907]

Der Königliche Auct.-Commiss.

G. Hausfelder.

Lilionese, vom Ministerium concessionirt, reinigt binnen 14 Tagen die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase, sicheres Mittel gegen Flechten und scrophulöse Unreinheiten der Haut, à Fl. 1 Thlr., halbe Fl. 15 Sgr.

Barterzeugungs-Pommade, à Dose 1 Thlr., halbe Dose 15 Sgr. In 6 Monaten erzeugt diese einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren. Auch wird diese zum Kopfhaarwuchs angewandt. [6842]

Haarfärbemittel, à Flasche 25 Sgr., halbe Fl. 12½ Sgr., färbt sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Enthaarungsmittel, Fl. 25 Sgr., zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gern wünscht, im Zeitraum von 15 Minuten ohne jeden Schmerz und Nachtheil der Haut.

Erfinder **Rothe & Co.** in Berlin.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Breslau** in der Parfümeriefabrik bei **Hugo Großmann**, Graupenstr. 4.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von **Bremen** nach **Newyork** und **Baltimore.**

	nach		nach
D. Hermann	1. Jan. Newyork	D. Nürnberg	12. Jan. Baltimore
D. America	8. Jan. Newyork	D. Oder	15. Jan. Newyork

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **495** Mark, zweite Cajüte **300** Mark, Zwischendeck **120** Mark.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **405** Mark, Zwischendeck **120** Mark.

Von **Bremen** nach **Neworleans.**

Havre und Havanna anlaufend.

D. Frankfurt 22. December.

Passagepreise: Cajüte **630** Mark, Zwischendeck **150** Mark.

Nähere Auskunft ertheilen die Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie [2351]

Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Wegen Fahrbillets wende man sich an das Bureau [4339]

Julius Sachs in Breslau, Carlsstraße Nr. 24.

Amerikanische Halifax-Patent- und Schraubenschlittschuhe,

sowie alle anderen Arten Schlittschuhe,

Eissporen, Schlittengeläute,

empfiehlt in größter Auswahl

Joh. Gottl. Jäschke,

Ring Nr. 17. [8115]

Leuchtgas-Apparat, Patent G. Westphal & Comp.,

gewährt bei 20° Kälte, zur Ansicht bei **E. Richter**, Reuschestr. 51. [8421]

☞ Mein mir gehöriges Geschäftshaus in der Nähe des Ringes, nur mit einer unkündbaren Hypothek belastet, welches bei billigen Miethen einen Ueberschuß von 800 Thlr. bietet, habe ich zum alleinigen Verkauf Herrn Kaufmann **Bialla**, Sonnenstr. Nr. 27, übertragen.

Brauerei-Verkauf.

Die der Havelberger Unions-Brauerei, Actiengesellschaft, gehörige, hierselbst liegende und im vollen Betrieb befindliche Bairisch-Bierbrauerei, nach dem neuesten System eingerichtet auf eine Production von 16—20,000 Hectolitern, mit neuen großen Eiskellereien und eigener Mälzerei, soll am

10. Jannar 1876, Mittags 2 Uhr, im Hotel zur Stadt Magdeburg zu Havelberg

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die unmittelbar an der Havel, circa 1 Meile von der Station Glöwen an der Berlin-Hamburger Eisenbahn belegene Brauerei, incl. eines circa 21 Morgen großen Areals, hat ohne Maschinen und Inventar einen Taxwerth von 322,000 Mark und besteht aus sechs verschiedenen Grundstücken.

Bietungslustige haben im Termine eine Caution von 15,000 Mark zu hinterlegen, der Zuschlag ist jedoch der Generalversammlung der Actionäre vorbehalten, die noch an demselben Tage stattfindet.

Nähere Auskunft ertheilen die unterzeichneten Liquidatoren. [8871]

Havelberg, im December 1875.

G. Keil in Havelberg.

L. Lambrecht in Berlin, Jerusalemerstr. 38.

L. Krautheim in Berlin, Charlottenstr. 52.

Ein neuer **Wiener Nußb.-Stutz-Flügel** ist für 250 Thlr. und ein **Musikwerk** mit Trommel und Glockenspiel für 65 Thlr. zu verkaufen **Nikolaistraße 64**, 2. Stock. [6460]

☞ **Geschäfts-Verkehr!**

☞ Ein hochfeines Haus, in bester Lage, mit allem Comfort, 1000 Thlr. Miethsüberschuß, nur eine unkündbare Hypothek. Preis 48 Mille, Anzahlung 10 bis 12,000 Thlr.

☞ Ein dergleichen, Preis 65,000 Thlr., mit bedeutendem Ueberschuß.

☞ Ein feines Haus, Tauenzienstraße, schönen Garten, nur sechs Miether. Preis 32 Mille. Hypotheken fest. Ueberschuß 600 Thlr.

☞ Ein Geschäftshaus in der Nähe des Museumsplatzes, 8 Fenster Front, Seitenhaus und große Hofräumlichkeiten, Ertrag von 50,000 Thlr. Preis 32,000 Thlr.; sind durch

K. Bialla,

Sonnenstraße Nr. 27,

zu verkaufen und daselbst des Nachmittags von 1 bis 3 Uhr das Nähere zu erfahren. [8935]

Strohsäcke,

12, 15, 18, 20 und 25 Sgr., auch blaugestreifte, [8873]

en gros und en detail,

Klee-, Mehl- und Getreidesäcke.

M. Raschkow's

Säcke-Fabrik.

Schmiedebrücke 10.

Zum Sylvester-Abend

empfiehlt **Wunder-Nüsse**, worin sich Prophezeihungen, scherzhafte und werthvolle Ueberraschungen befinden, pro Stück 5 Sgr. **Karl Marberg, Breslau**, Matthiasstraße 26c. [8886]

Steppdecken, Stepp röcke

werden sauber u. schnell gefertigt bei **Wittwe Blankenfeld**, Neumarkt 8, Hof 1 Treppe.

Circa 300,000 Cubikfuß Tannen- und Fichten-Schnittmaterial

in diversen Dimensionen, lagernd an der Bahn in Neusohl und Garam-Berzence (Granbresnitz), verkauft [2432]

in einer Partie

wegen Auflassung ihres Holzgeschäfts die unterfertigte Bank, an welche sich Reflectanten wegen näherer Auskunft wenden wollen.

Budapest, im December 1875.

Anglo-Hungarian Bank.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Für den Betrieb der hiesigen Brennerei kaufen wir [2446]

circa 15,000 Ctr. Kartoffeln

zur Anlieferung in den Monaten Januar, Februar, März k. J. franco Bahnhof Ludwigsglückgrube (Strecke Gleiwitz-Beuthen OS.). Offerten unter Angabe des Preises pro Centner und des Stärkemehlgehalts der Kartoffeln nehmen wir bis zum 5. Januar k. J. entgegen.

Mikultschütz per Zabrze OS., den 20. December 1875.

Graf Guido Henckel-Donnersmarck'sche Ober-Inspection.

Sämmtliche Brennholz-Sorten

verkauft billigst ab Lagerplatz und waggonweise [6451]

Ludwig Spiegel.

Lagerplatz: Oderthor-Bahnhof, d. R.-O.-U.-Eisenbahn, Schießwerder-Unterführung.
Comptoir: Oderstraße Nr. 7, I.

---

200 Centner altes Gußeisen

lagern zu baldiger Abnahme gegen sofortige Baarzahlung auf der Coak-Anstalt der Oberschlesischen Eisenbahn, **Caro & Co.** in Zaborze.

Offerten nimmt die unterzeichnete Verwaltung bis zum 30. d. entgegen.

Zaborze, den 24. December 1875. [2478]

Die Verwaltung
der Coak-Anstalt der Oberschlesischen Eisenbahn.
Caro & Co.

Ungarischen Mais,

Prima-Qualität,

offeriren und versenden nach allen Stationen zu billigsten Preisen

Eugen & Otto Alexander,
[6461] Königsplatz 8.

Besten ungar. Mais,

franco allen Bahnstationen, zu den billigsten Preisen, ebenso reine, gesunde Malzkeime offerirt [6469]

A. Fechner,
Breslau, Klosterstraße Nr. 87.

Wissenschaftliches Gutachten über das Glöckner'sche Zug- und Heilpflaster*) der Frau Mathilde Ringelhardt, geb. Glöckner, in Gohlis bei Leipzig, alleinige Besitzerin des Receptes zu diesem Pflaster.

Ich habe dieses Pflaster einer ganz genauen analytisch-chemischen Prüfung unterworfen und dadurch gefunden, daß dasselbe von allen schädlichen, scharfen und reizenden Bestandtheilen vollkommen frei ist. Dieses Pflaster besteht vielmehr nur aus ganz unschädlichen, milden, erweichenden, besänftigenden, zertheilenden und heilenden Stoffen, welche in ihrer Zusammensetzung, wie dies hier der Fall ist, nach den Aussprüchen in den Schriften aller großen und berühmten Aerzte bei den verschiedensten Leiden und Krankheiten von großer Heilkraft und Wirksamkeit sind; z. B. bei **rheumatischen, gichtischen, podograischen und anderen derartigen Leiden, bei Gliederreißen, Gelenk- und Kreuzschmerzen, Hexenschuß, Hüftweh** 2c., **bei Geschwulsten, offenen Schäden, Eiterungen, brandigen Wunden, Frostleiden, Hieb-, Stich- und Schußwunden** u. s. w. Wenn nun ein Gesundheitsmittel solche vorzüglichen Eigenschaften besitzt, wie das **Glöckner'sche Zug- und Heilpflaster**, so entspricht es allen wissenschaftlichen Anforderungen **und verdient daher mit vollem Recht als ein ausgezeichnetes Haus- und Heilmittel öffentlich angekündigt und immer weiter empfohlen und verbreitet zu werden**, was ich hiermit gutachtlich, in unparteiischer Weise nur der Wissenschaft und Wahrheit gemäß bestätige und beglaubige.

Berlin, im April 1872.

(L. S.) Dr. **Heß**, kgl. preuß. approb. Apotheker I. Kl.

Da auch mir die heilsamen Wirkungen des **Glöckner'schen Heil- und Zugpflasters** sehr wohl bekannt sind, so kann ich mich vorstehendem wissenschaftlichen Gutachten und Ausspruche nur aus voller Ueberzeugung anschließen, was ich hiermit ebenfalls bescheinige und beglaubige.

Berlin, im April 1872.

(L. S.) Dr. **Johannes Müller**, Medicinalrath.

Ich bin in Folge oben angeführter Gründe berechtigt, diesem Pflaster das Prädicat „**vorzüglich**" zu ertheilen.

Der Director des polytechnischen Instituts u. chem. Laboratoriums.
Dr. **Theobald Werner** in Breslau.

[8882]

*) Echt mit dem Stempel: **M. RINGELHARDT** auf den Schachteln versehen zu beziehen à Schachtel 50 und 30 Pfennige aus den Haupt-Depots: **Kränzelmarkt-Apotheke (Th. Czerwenka), Hintermarkt 4**, und den meisten Apotheken in **Breslau, Löwen-Apotheke in Görlitz**; sowie aus den Apotheken in **Bernstadt, Neisse, Lublinitz, Oppeln, Reichenbach, Gnadenfrei, Waldenburg, Gottesberg, Bunzlau, Neumarkt, Striegau, Guhrau, Namslau, Goldberg, Trebnitz, Bauerwitz, Krappitz, Kostenblut, Patschkau, Leobschütz, Katscher, Gleiwitz, Altberun, Antonienhütte, Stadt Königshütte, Kattowitz, Nicolai, Greiffenberg, Lipine, Lauban, Rothenburg, Jauer, Löwenberg, Beuthen a. O., Carolath, Beuthen OS., Natibor** (P. Lomnitz), **Schloßapotheke in Liegnitz, Rothe Apotheke in Posen**, von Herrn Apotheker E. Teschner in **Peterswaldau** 2c.; Fabrik in **Gohlis** bei Leipzig.

NB. Ohne oben angeführten Stempel ist das Pflaster nicht echt.

Warnung. Das geehrte Publikum wird besonders aufmerksam gemacht, genau auf obigen Stempel zu achten, da das **Glöckner'sche Pflaster** neuerdings nachgeahmt wird.

Das Dom. Rzetzitz bei Laband OS. offerirt sprungfähige Holländer Vollblutstiere zum Verkauf. [2340]

Harzer Kanarienvögel, feinste Sänger, nur aus besten Stämmen hält fortwährend vorräthig **R. Kasper**, Kupferschmiedestr. Nr. 38.

NB. **Postversandt** auch bei **Kälte unter Garantie** [8373] D. O.

Achtung!

Echte Harzer Kanarienhähne, auch Weibchen, welche sich zum Festgeschenk sehr gut eignen, sind wieder angekommen Nicolaistr. Nr. 53 im Grenzhause bei **L. Panse** aus St. Andreasberg a. H. [6356]

Außerdem werden alle schriftlichen Bestellungen per Post reell ausgeführt. **Der Obige.**

**Brillant-Ringe,
Diamant-Ringe,
Goldne Trauringe,
Goldne Siegelringe**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei **H. Brieger**, Riemerzeile 18, **1. Etage.**

Zum Neujahrsfeste

empfehle: [8923]

Neujahrskarten

in reichster Auswahl, sowie

Visitenkarten,

in neuester Art angefertigt,
100 auf weißen Carton 15 Sgr.,
auf gelben Carton 15 Sgr.,
100 auf Marmor-Carton 22½ Sgr.,
auf Sammet-Carton 25 Sgr.

Gustav Steller, Breslau, Ring 16.

**!! Möbel !!
!! Spiegel und !!
!! Polsterwaaren !!**

in nur gediegener Arbeit und bekannt billigen Preisen empfiehlt [8682]

Siegfried Brieger,
24. jetzt Kupferschmiedestraße 24. **24.**

**Wichtiges Küchengeräth.
Holzspalte-Maschinen**

empfiehlt [8802]

H. Meinecke,
Breslau,
Albrechtsstraße Nr. 13.

Beste Oberschlesische

Steinkohlen

zu Preisen **wie ab Bahnhof.** Alle Arten **ungespalten** und **gespalt. Brennholz;** kiefernes **Schiffsreisig**, schönes **großscheitiges Espenholz** offerirt **billigst** bei promptester reeller Effectuirung. [8960]

R. Hohlfeld's Holz- u. Kohlen-Niederlage, **Friedrichsstraße Nr. 66a**, (verläng. Zimmerstr.) und Holteistraße 36.

Gutes Braumalz

offerire zu zeitgemäß billigen Preisen und halte solches stets auf Lager.

Peilau bei Gnadenfrei.
[2386] **Julius Most.**

Rüben-Preßlinge.

In Folge Betriebsveränderung hat jetzt trockene Preßlinge **wie früher** zum Preise von 1,20 Mark pr. Ctr. abzugeben [6376]

Zuckerfabrik Lanisch bei Breslau.

Bestgeglühte Lindenkohle bei **Gebrüder Loewy**, Creuzburg OS., [8908] Breslau, Alexanderstr. 10.

Thon,

feuerfest, in feinster weißer Qualité, besonders zur Fabrikation von weißen Ofenkacheln, Chamottsteinen, Stuckaturen 2c. geeignet, franco nach allen Bahnstationen, offerirt zu sehr billigem Preise, sendet auf Wunsch Proben und bittet um Aufträge [2477]

Das Dominium Olszyna
bei Schildberg, an der Posen-Creuzburger Eisenbahn.

**Fr. Austern,
Capaunen,
Caviar,
Rheinlachs,
Salaten,
Blumenkohl,
Pfahl-Muscheln**

empfiehlt [8974]

Eduard Scholz
9. Ohlauerstr. 9.

Astrach. Caviar,
vorzüglichste Winterwaare,
**Fetten ger. Lachs,
Gänsebrüste,
Pasteten,
Telt. Rüben,
Franz. Blumenkohl,**

empfing und empfiehlt [8949]

Oscar Giesser
Junkernstraße Nr. 33.

Wohl zu beachten! Wohl zu beachten!

**Messinaer
Apfelsinen und
Citronen,**

größte dunkele reife Früchte,

stets das größte Lager,

bei Entnahme von 50 Stück an zu **billigsten Engros-Preisen, bei Kisten billiger**, wie ab Hamburg und versteuert frei ab Berlin, bei [8891]

E. H. Schulz, Berlin, Brückenstr. 13.

**Scheller's condensirte
Suppen!**

bei **C. J. Bourgarde**, Breslau, Schuhbrücke, u. in den bek. Niederlagen.

**Strassburger
Pasteten-Pulver.**

Allen feinen Restaurants und Küchen bestens empfohlen. Dieses vorzügliche Gewürz ertheilt den Suppen, Huchés, Braten, Pasteten, einmarinirten Speisen 2c. den allerfeinsten Geschmack. In Cartons à 1, 2 u. 4 Mark. Alleinige Niederlage für **Breslau** und Umgegend bei Herrn **Adolf Koch**, Ring 22. [1403]

Oppeln. Löwenapotheke.

**Fleisch-
Buschenthal's
Extract.**

**Vorzüglichste Qualität.
Billigste Preise.
Haupt-Depôt:**

**Erich Schneider in Liegnitz.
Erich & Carl Schneider,
Breslau.**

Zu haben in allen Apotheken u. den meisten Droguen-, Material- und Delicatessen-Handlungen.

DISTILLERIE DE LA VÉRITABLE BÉNÉDICTINE

Aechter

Benedictiner-Liqueur

der Abtei von Fecamp (Franckreich)

Zur Nachricht

Auf das Gesuch des Generaldirectors Herrn **A. Legrand aîné**, hat die Abteilung für Civilsachen des Königlichen Stadtgericht zu Berlin, folgende Verordnung am 11 October 1875 erlassen

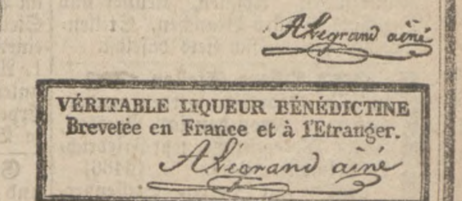
„Als Marke ist gelöscht das unter No 95 zu der Firma „J. A. Gilka in Berlin laut Bekanntmachung in No 212 „des „Deutschen Reichs-Anzeigers „ von 1875 für „Benedictiner-Liqueur „ eingetragene Kollektiv-Zeichen."



In Folge dessen wird jeder Verkaüfer des nachgemachten, oder Nachahmer und Fälscher des ächten Benedictiner-Liqueur dem Gesetz gemäß verfolgt werden.

Das Publikum wird vor allen solchen Benedictiner-Flaschen gewarnt, welche nicht am unteren Theil eine viereckige Aufschhrift tragen, der untenstehenden gleich, mit der Unterschrift des Generaldirectors versehen.

A Legrand aîné



Man findet den Aechten Benedictiner-Liqueur nur in folgenden Haüsern: In **Breslau** bei **Erich & Carl Schneider**, Schweidnitzerstraße Nr. 15; **Oscar Gießer**, Junkernstraße 33; **Gustav Scholtz**, Kaufmann, Schweidnitzerstraße 50; **Carl Jos. Bourgarde**, Schuhbrücke Nr. 8; **Paul Feige**, Kaufmann, Tauenzienplatz 9; **E. Huhndorf**, Schmiedebrücke 22; **Carl Beyer**, Taschenstraße 15; in **Beuthen** bei **J. Lea**; in **Ratibor** bei **Hugo Beste**; in **Neisse** bei **H. Röver**; in **Gleiwitz** bei **J. Edler**; in **Oels** bei **Arthur Scholtz**; in **Liegnitz** bei **Erich Schneider**; in **Saarau** bei **Carl Neumann**; in **Schweidnitz** bei **Paul Marx**. [8824]

Aerztlich empfohlen.

**Bei chronischem Husten, Heiserkeit 2c.
Bei Husten der Kinder von unendlichem Segen.**

Den rheinischen **Trauben-Brust-Honig** aus der Fabrik von **W. H. Zickenheimer** in **Mainz** habe ich oft und seit langer Zeit verordnet und stets gefunden, daß derselbe ein ausgezeichnet gutes Hausmittel gegen chronische Husten, Heiserkeit u. s. w. ist. Auch habe ich den **Trauben-Brust-Honig** während einer Keuchhusten-Epidemie anwenden lassen. Während dieser Husten, mit anderen Mitteln behandelt, stets ca. ½ Jahr angehalten hat, **war er bei Anwendung des Trauben-Brust-Honigs in einigen Wochen beseitigt.** Ich kann also den rheinischen **Trauben-Brust-Honig** als ein ganz vorzügliches Mittel **gegen Husten-, Brust- und Hals-Leiden empfehlen.** [2471]

Grabow in Mecklenburg-Schwerin, den 24. Mai 1875.

Dr. C. Rüst, Sanitätsrath.

Verkaufs-Niederlagen des rheinischen Trauben-Brust-Honigs in ½ Flaschen mit goldgelben Kapseln à 3 Mark, ¼ Flaschen mit rothen Kapseln à 1½ Mark und ⅛ Flaschen mit weißen Kapseln à 1 Mark nebst Gebrauchs-Anweisung in **Breslau** im Haupt-Depot bei Herrn **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. 21; ferner bei den Herren **Störmer & Mohr**, Schmiedebrücke 54. — **F. R. Petrich**, Klosterstr. 2, Ecke der Feldstraße. — **O. Blumensaat**, Reuschestr. 12. — **R. Jahn**, Tauenzienplatz 10. — **A. Gufinde**, Rosenthalerstraße 4. — **Erich & Carl Schneider**, Schweidnitzerstraße. — **Adolph Falkenhain**, Vorwerksstr. — In **Neumarkt: F. Kallert;** in **Nimptsch** und **Heidersdorf: Christian & Jackel;** in **Waldenburg: Adolph Madantz;** in **Hirschberg: Paul Spehr;** in **Goldberg: W. Jäger**, Friedrichsstraße 247.

**Billig und praktisch
als Nahrung für kleine Kinder.**

Die von mir ausgeführte chemische Untersuchung von „**Timpe's Kindernahrung Kraftgries**"*) ergab laut Specialanalyse, daß die sämmtlichen Nährstoffe und Nährsalze **in einem für die Kinderernährung passenden Verhältniß** vorhanden und **in leicht verdaulichem Zustande.** [8874]

Es kann daher „**Timpe's Kindernahrung Kraftgries**" als ein **sehr rationell zusammengesetztes Kindernahrungsmittel gewissenhaft empfohlen werden.**

Der vereidigte chemische Sachverständige für Berlin Dr. Ziurek.

*) à Packet 40, 80 und 160 Pf. in **Breslau** bei **Gebrüder Heck**, Ohlauerstraße 34.

Sofortige Befreiung von Erkaeltung!! **NASALINE GLAIZE** (Schnupfpulver) vertreibt schleunigst die Intensivitaet jedes Schnupfens und bezweckt eine freie Athemholung. Dieses Pulver verhütet auch alle Brustbeklemmungen. 5jaehriger Erfolg.— *General-Depot bei* ELNAIN & Cie, *frankfurt a/M.* [5480]

Pferdefutter,

Mais, Gerste, Hafer, werden zum Preise von 3 Sgr. per Centner gequetscht; dieselben sind sowohl gequetscht als auch ungequetscht stets vorräthig bei

Ferd. Frischling, Breslau, Bürgerwerder, An den Mühlen Nr. 11.

Wegen Ortsveränderung

sind Möbel, hochfeine Garnituren, Trumeau-Spiegel, Buffet, Vertikow in Nußbaum, sowie Bettstellen mit Matratzen und 1 vollständiges Zimmer in Mahagoni, bis zum 28. d. Mts. sofort billig zu verkaufen **Neuschestr. Nr. 58/59, 1. Etage.** [6474]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Wir suchen zum baldigen Antritt einen gewandten, tüchtigen

Buchhalter und Correspondenten.

Kenntniß des Mühlen- und Getreide-Geschäfts erwünscht. [2402]
Königshütte OS.
Königshütter Dampfmühle.

Zum Antritt per 1. Januar k. J. suche ich **einen tüchtigen Buchhalter**, sowie **einen Lehrling**, der höhere Schulbildung genossen, unter günstigen Bedingungen.
Nur schriftliche Offerten werden berücksichtigt. [8849]
S. Hammer,
Korken-Manufactur und Specialität für Brauereien.

☞ **Ein Verkäufer**, der im Möbel- und Decorationsgeschäft gewandt ist, **wird zu engagiren** gesucht.
Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche erbitten unter Q. 2516 **Rudolf Mosse, Breslau.** [8967]

Das Vereins-Bureau schlesischer Gastwirthe, Altbüßerstaße 14, Frau **Becker**, empfiehlt stets Köchinnen, Kellnerinnen, Ammen, Kellner und Dienstboten aller Branchen, Stellensuchende melden sich stets daselbst.

☞ **Offene Stellen** ☜ in allen Branchen werden nachgewiesen d. „**Providentia**", Breslau, früher Werderstraße, jetzt Friedrich-Wilhelmsstr. 53/54. [6466]
☞ Für Herren Stellenvergeber **kostenfreier Nachweis.**

☞ **Offene Stellen** in **verschiedenen Branchen** sind zu besetzen durch [6402]
„Germania",
Breslau, Gräbschnerstraße 14.

Ein Mann in den besten Jahren, unverheirathet, durch Unglücksfälle brotlos geworden, wegen entehrender Vergehen noch nie bestraft, sucht als Kanzlist Beschäftigung zum 8. Januar 1876, und wird bemerkt, daß er Jahre lang in landräthlichen und städtischen Bureaus beschäftigt war und nach der Vorlage recht gut, gewandt schreibt.
Meldungen nimmt entgegen:
Der Director
Grützmacher. [8958]

Ein Privatsecretär,

welchem neben Correspondenz- und Amtssecretariats-Geschäften vorzugsweise die Prüfung landwirthschaftlicher, sowie kaufmännisch geführter Rechnungen technischer Gewerbe obliegt, wird bei freier Station und gutem Salair zum sofortigen Antritt nach Niederschlesien gesucht.
Unverheirathete Bewerber in noch jugendlichem, höchstens mittlerem Lebensalter, welche sich über ihre Moralität und Befähigung durch gute Zeugnisse ausweisen können, wollen sich melden und dieselben abschriftlich einsenden unter N. N. 76 an die Expedition der Breslauer Zeitung.
Personen, welche bei kaufmännischer Vorbildung mit landwirthschaftlichen Verhältnissen vertraut sind, werden vorzugsweise berücksichtigt. [2468]

☞ **Ein Maschinen-Werkmeister sucht**
bis **Ende Februar k. Js. anderweitiges Engagement** bei **Grubenanlagen, Hüttenanlagen** jeder Art oder Fabriken. Beste Zeugnisse und Empfehlungen stehen zur Seite. Gefl. Offerten unter **P. 2515** nimmt die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Breslau**, an.

1 Ziegelmeister,
der tüchtig in seinem Fach ist, deutsch und polnisch spricht, mit allen Maschinen und Oefen vertraut, sucht, gestützt auf langjährige Atteste und gute Empfehlungen eine dauernde Stellung. Gefl. Offerten unter W. 79 im Briefkasten der Bresl. Ztg. [6424]

Ein tüchtiger
Landwirth,
im Besitz der feinsten Referenzen, sucht Stellung als Wirthschaftsbeamter auf einem größeren Gute per bald oder 1. April 1876. Gef. Offerten erbeten unter **H. 23,692** durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein u. Vogler in Breslau**, Ring 29. [8959]

Gut empfohlene, tüchtige, verh. und unverheirathete [8107]
Wirthschaftsbeamte, Wirthschafts-Assistenten, Forstbeamte ꝛc.
werden den Herren Gutsbesitzern durch Unterzeichneten jederzeit bereitwilligst nachgewiesen u. besorgt.
Emil Kabath,
Inhaber des Stangen'schen Annoncen-Bureaus, Breslau, Carlsstr. 28.

Ein junger Oekonom, der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, sucht zum 1. Januar 1876 unter soliden Ansprüchen Stellung als Beamter unter Leitung des Principals. [6428]
Gefällige Offerten unter M. F. 56 postlagernd in Lublinitz OS.

Schles. Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen,

Kupferschmiedestr. 36, vom 3. Januar 1876 ab Albrechtsstr. 4.
Placirung von kaufm. Personal. [6440] **P. Strähler.**

☞ Zur selbstständigen Leitung meines **Putzgeschäfts** suche ich **eine tüchtige Directrice bei hohem Salair.**
☞ Antritt per 15. Februar 1876. [8953]
R. Leipziger, Königsstr. Nr. 1.

Tüchtige Verkäuferinnen, die in **der Band- und Putzbranche** genügende Kenntnisse besitzen, werden für mein Geschäft zu engagiren gesucht. [8954]
R. Leipziger, Königsstr. Nr. 1.

☞ **Stellen-Gesuche.** ☜
Reisende, Buchh. und Commis sucht per Januar in Manuf., Mater. und Destill. Stellung. Näh. in **Posen** bei Commiss. **Scherek**, Breite Str. 1.

Ein Lehrling
mit Secundaner-Zeugniß für's Comptoir und einer für's Lager werden gesucht von [6473]
Metzenberg & Jarecki.

Ein junger Mann, von achtbarer Familie, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann sich in meinem **Shawl-, Tücher- und Seidenwaaren-Engros-Geschäft** als **Lehrling** zum baldigen Antritt melden.
Eduard Bielschowsky,
[6470] Blücherplatz.

Für unser Geschäft suchen wir einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen **Lehrling** aus anständiger Familie. [6444]
Ephraim & Rosenberg.

Einen Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, suche ich für mein Destillations-Geschäft zum baldigen Antritt.
Heinrich Ludnofsky
[2462] **in Kattowitz.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Ein solid. unverh. Miether sucht Ostern 1876 in der Nähe des Ohlauer- oder Schweidnitzerstadtgraben eine comfortable Wohnung mit Closet, Wasserleitung, Gas ꝛc. Parterre oder 1. Stock. Gefl. Off. sub **G. 1670** an das **Stangensche Annoncen-Bureau, Carlsstraße 28.** [8925]

Gartenstraße 9
ist eine herrschaftliche Wohnung per 1. April 1876 zu vermiethen. [6431]

Eine herrschaftliche Wohnung
von 12 Piecen nebst Stallung für 4 Pferde, Wagen-Remise und Kutscherwohnung ist in der Gartenstraße vom 1. April 1876 ab zu vermiethen und das Näh. am **Blücherplatz 19** im Bankgeschäft zu erfahren. [6459]

Tauenzienstr. 4
ist die herrschaftliche dritte Etage zu Ostern zu vermiethen. [6467]

Gartenstr. 23 d die erste u. vierte Etage, neu renovirt, Wasserleitung, zu vermiethen. Letztere kann bald bezogen werden. [6468]

Ein Laden sofort zu vermiethen, in welchem Kaffee- und Bierausschank ꝛc. mit bestem Erfolg betrieben wurde. Näheres **Werderstraße 5c**, im Cigarren-Geschäft. [6458]

☞ **Zu vermiethen:** ☜
1) **Die Villa Kleinburgerstraße 16**, im Ganzen oder getheilt.
2) **Kleinburgerstraße 22** mehrere Wohnungen zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Näheres bei **Posner**, Blücherplatz Nr. 6/7. [8944]

Wohnungen
von je 3 Stuben, Mittelcabinet, Küche, geräumigem Entree, Closet mit Wasserleitung, von Thlr. 250—325 zu vermiethen Sadowastraße 49, rechts von der Kleinburgerstraße. — Näheres im Comptoir **Tauenzienplatz 14.**

Als Comptoir
1–2 Stuben nach vorn **Tauenzienplatz 14**, parterre rechts, zu vermiethen und zu erfragen. [8887]

Ein Geschäftslocal mit Wohnung am Ring, in I. Etage gelegen, ist vom 1. April 1876 ab **zu vermiethen.** Adr. unter Chiffre **Z. 78** nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung entgegen. [8881]

Friedr.-Carlsstr. 20
sind elegante Mittelwohnungen zu Ostern 1876 zu vermiethen. [6453]
Näheres daselbst par terre.

Sonnenstraße 4 u. 5
ist die halbe 1. u. 3. Etage zu vermiethen. [6453]
Näheres Nr. 4, 1. Etage.

Hirschstraße 31
ist der 2. Stock, elegant und preismäßig, bestehend aus 4 Zimm., Küche, Entree, Closet, Wasserleitung, nebst sonstigem Zubehör, bald oder auch später zu beziehen. [6437]
Näheres daselbst beim Wirth.

Salvatorplatz 5
ist die 1. Etage, bestehend aus sechs Zimmern, ein Zwischencabinet, Küche und Beigelaß per Ostern 1876 zu vermiethen. Näheres daselbst parterre.

Zwingerstraße Nr. 24,
vis-à-vis der Landschaft, 1 Wohnung in der 2. Etage, 3 Stuben, Küche, Schlafstube, 2 Cabinetchen (Wasserleitung) per Anno 630 Mark, zu vermiethen. [8903]
Näheres daselbst 1. Etage links.

Carlsstraße 44
ist ein Gewölbe zu verm. [6430]

In der Nähe der Kohlenstraße wird **eine Wohnung** v. 3—4 Zimmern per Termin Ostern 1876 von einem pünktlich zahlenden Miether für mehrere Jahre **gesucht.** Gefl. Offerten unter J. Z. 80 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Eine herrschaftliche Wohnung, dicht am Stadttheater und Promenade, bestehend in 10 großen Zimmern, Badecabinet u. Dienerwohnung, ist wegen Abreise zu vermiethen.
Das Nähere bei Herrn Spediteur **Schumann**, Antonienstr. 10. [6423]

Langegasse 7
ist eine Wohnung im 1. Stock von 3 Stuben, Cabinet und Küche zu Ostern zu beziehen. Näheres bei Herrn **Weimann** daselbst. [6432]

Ein möblirtes Zimmer ist für einen anständigen Herrn zu vermiethen **Schuhbrücke 25/26.** [6425]

☞ **Zu vermiethen** ☜
Blücherplatz 6/7 per Ostern k. J. ein herrschaftl. Quartier. Zu erfragen nur beim Vicewirth daselbst im 3. Stock.

Die bisher in Ratibor als Regiments-Handwerksstätte des 3. Oberschles. Infanterie-Regiments Nr. 62 benützten **Localitäten** sind sofort **zu vermiethen** und zum 1. April zu beziehen.

Gesucht wird für 1. April 1876 von einem ruhigen Miether **eine Wohnung** von 3 Zimmern, Cabinet und Zubehör, womöglich hochparterre oder erster Stock, vor dem Ohlauer oder Schweidnitzer Thor, jedoch in der Nähe der Stadt. Gefl. Offerten mit Preisangabe sub A. Z. 81 Expedition der **Schlesischen** Zeitung. [6421]

Neue-Taschenstraße 9,
I. Etage, ist eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Beigelaß, sofort zu vermiethen. Näheres daselbst beim Hausbälter. [8942]

Herrschaftl. Wohnungen **Paradiesstraße 9**, auch **Ohle-Ufer 8**, dgl. Stall, Wagenremise u. Kutscherwohn. per Ostern zu vermiethen. [6250]

Elegante Wohnungen
mit Garten u. Wasserleitung 200 Thlr. Zu erfragen bei den Herren **Theiner u. Meinecke**, Ring Nr. 1. [6302]

Kleinburgerstraße 48
ist die halbe zweite Etage ab Ostern 1876 zu vermiethen. Näheres in der Leinwandhandlung [6429]
Wilhelm Regner, Ring Nr. 29.

Ein heller geräumiger
Laden
mit **2 Schaufenstern**, nächst der **Königl. Bank**, ist sofort oder später **zu vermiethen.**
Näheres zu erfahren durch die Herren **Haasenstein & Vogler**, Ring 29. [8803]

Neue Taschenstraße Nr. 4
ist in der ersten Etage eine Wohnung von 4 Stuben, 1 Cabinet und Beigelaß nebst Gartenbenutzung für 460 Thaler vom 1. April 1876 ab zu vermiethen. Näheres zu erfahren bei
Piver & Co.,
[6219] Ohlauerstraße Nr. 14.

Ring 57
sind mit allem Comfort eingerichtete Wohnungen per 1. April 1876 zu vermiethen. [6328]

Eine anständige Familie, kinderlos, sucht vom 1. Januar ab **eine Wohnung** in der Nähe des Ringes. (Preis 50 60 Thlr.) Offerten werden in den Briefkasten der Breslauer Zeitung unter P. L. 77 erbeten.

Agnesstraße Nr. 11
ist eine Wohnung, 3. Etage, per 1sten April 1876 zu vermiethen. Näheres parterre rechts. [6394]

Berlinerplatz 13
ist eine große, schöne Wohnung bal zu vermiethen. [6433]

Breslauer Börse vom 24. December 1875.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105,00 bz	—
do. Anleihe..	4½	—	—
do. Anleihe..	4	99,25 G	—
St.-Schuldsch..	3½	91,50 G	—
do. Präm.-Anl.	3½	130,00 B	—
Bresl.Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100,75 bzB	—
Schl. Pfdbr.altl.	3½	85,50 bzB	—
do. do.	4	96,50 bz	—
do. Lit. A....	3½	—	—
do. do.....	4	95,10 bz	—
do. do.....	4½	101,25 B	—
do. Lit. B....	3½	—	—
do. do.....	4	— [G	—
do. Lit. C....	4	I. 95,75B II. 94,75	—
do. do.....	4½	101,25 B	—
do. (Rustical)	4	I. 94,75 G	—
do. do.....	4	II. 94,75 G	—
do. do.....	4½	—	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	93,35à50 bzB	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	96,25 bz	—
do. Posener	4	95 G	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.....	4½	100,35 G	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	93,25 bz	—
do. do.....	5	100,30 bz	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

Amerik. (1881)	6	—	—
do. (1885)	6	—	—
do. (1882)	5	gek. —	—
Italien. Rente .	5	—	—
Oest. Pap.-Rent.	4 1/5	—	—
do. Silb.-Rent.	4 1/5	65,25 G	—
do. Loose1860	5	115,00 B	—
do. do. 1864	—	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	68,50 B	—
do. Pfandbr.	4	—	—
do. do.	5	—	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—	—
Warsch.-Wien .	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

Br.-Schw.-Frb.	4	84,00 bzG	—
Oberschl. ACD	3½	148,00 B	—
do. B.......	3½	—	—
do. E.....	3½	139,75 B	—
R.-O.-U.-Eisen.	4	104,00 G	—
do. St.-Prior..	5	107,50 G	—
B.-Warsch. do.	5	—	—
do. St.-A.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	88,85 B	—
do. Litt. G	4½	94,75 G	—
do. Litt. J.	4½	—	—
do. Litt. K.	4½	90,50 bz	—
Oberschl. Ltt. E.	3½	86,00 B	—
do. Lit. C. u. D.	4	91,00 G	—
do. 1874	4½	97 B	—
do. Lit. F....	4½	99,50 bz	—
do. Lit. G....	4½	97,00 G	—
do. Lit. H....	4½	—	—
do. 1869.....	5	103,00 bzB	—
do. Ns. Zwb.	3½	—	—
doNeisseBrieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	102,75 G	—
R.-Oder-Ufer..	5	102,75 G	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

Carl-Lud.-B....	5	—	—
Lombarden ...	4	197,00 G	pu 197,50 bz
Oest.Franz.-Stb.	4	533,00 G	pu 533,00 bz
Rumänen-St.-A.	4	27,35à40 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien .	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schl.Centralbahn-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	—
do. Discontob.	4	68,00 B	—
do. Handels- u. Entrepot.-G.	4	—	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. Makl.-V.B.	4	—	—
do. Prv.-W.-B.	fr.	—	—
do. Wechsl.-B.	4	65,00 B	—
D. Reichsbank	—	160,00 B	—
Oberschl. Bank	—	—	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank...	4	—	—
Pos.Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov. Maklerb.	—	—	—
Schl. Bankver.	4	85,75 bz	—
do. Bodencrd.	4	97,00 G	—
do Centralb.	4	—	—
do. Vereinsb.	4	—	90,00 G
Oesterr. Credit	4	344,50 G	pu 346à44,50 bz

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G	4	—	45,00 B
do. Baubank..	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	20,00 G
Laurahütte....	4	68,50 G	pu 68,50à68,25b
Moritzhütte ...	4	—	31 B [G
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	—
Oppeln Cement	4	—	24 G
Sch. Eisengiess.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	590 G
do. Immob. I.	4	67 G	67 G
do. do. II.	4	—	67 G
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	84,25à50 bz	—
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	85,50 G
do. do. St.-Pr.	4½	—	91,50 G
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	50 B
Vorwärtshütte.	4	—	18 B
Schl. Gasactien	—	—	—

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl.	178,10 bzB	—
öst. Silberguld.	—	—
do. 1/4 Gulden	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	266,15 bz	—

Wechsel-Course vom 24. December.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,65 bz	—
do. do.	3	2M.	168,50 G	—
Belg.Pl. 100 Frs.	3½	kS.	—	—
do. 100 Frs.	3½	2M.	—	—
London 1 L.Strl.	3	kS.	20,31 G	—
do. do.	3	3M.	20,16 B	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	80,90 G	—
do. do.	4	2M.	—	—
Warsch. 100 S.R.	—	8T.	265,10 G	—
Wien 100 fl...	5	kS.	177,30 G	—
do. do. ..	5	2M.	176,00 G	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation.
(pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	Pf.	mittle M.	Pf.	ordinaire M.	Pf.
Weizen, weisser	21	75	20	25	18	25
do. do. neuer .	20	—	18	50	16	25
do. gelber, alter..	20	75	19	25	18	25
do. do. neuer.	18	90	17	20	15	90
Roggen........	16	75	15	20	14	20
Gerste	16	50	14	20	12	40
Hafer.........	17	60	15	60	14	80
Erbsen	20	50	19	—	15	90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission.
zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps.........	30	75	29	25	24	75
Winter-Rübsen	29	75	27	75	24	—
Sommer-Rübsen	30	—	28	—	24	25
Dotter	26	50	25	—	23	—
Schlaglein	26	—	25	—	22	—

Kleesaat, rothe, ordinär 40—43, mittel 46—49, fein 51—53, hochfein 55—57,00.
Kleesaat, weisse, ordinär 43—49, mittel 53—59, fein 63—68, hochfein 70—75.

Heu 4,30—4,60 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 43,50—46,50 Mark pr. Schock à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 25. December.
Roggen 148,50 Mrk., Weizen 191,00, Gerste 144, Hafer 165,50, Raps 325, Rüböl 69,00, Spiritus 41,50.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 41,00 B., 40,00 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 37,56 B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 36,65 G.
Zink fest, bei unveränderten Preisen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.